NATIONALBIBLIOTHEK
IN WIEN
133577-A
ALT-

128. H. 1.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ALBUM.

Bibliothek deutscher Originalromane der beliebtesten Schriftsteller.

Herausgegeben von

J. L. Kober.

Zehnter Jahrgang.

Achtzehnter Band.

Aus Nord- und Südamerika.

1855.

Prag.
Druck und Verlag von
Kath. Herzabek.

Leipzig.
In Commission bei
Heinrich Hübner.

Digitized by Google

Aus Nord- u. Südamerika.

Erzählungen

von

Friedrich Gerstaecker.

1855.

Prag.
Druck und Verlag von
Kath. Herzabek.

Leipzig.
In Commission bei
Heinrich Hübner.

133577-A

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Wrack des Piraten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erstes Capitel.

La pulperia.

In dem Seitenstübchen einer kleinen, aber deßhalb nicht unbedeutenden pulperia, oder Schenkwirthschaft, am westlichen Ende der Stadt Valparaiso, saß am Abend des fünften August des für Chile besonders wichtigen Jahres 1810 eine ziemliche Anzahl Gäste, die Nationen bunt genug durcheinander gemischt, versammelt, und besprach besonders die Hauptinteressen des Tages, die Absetzung des General-Capitains Carrasco, die am achtzehnten Juli in San Jago, der Residenz des Landes, statt gefunden und den Antrag des berühmten, über die Cordilleren zu ihnen herüber gekommenen Alvarez de Jonte, eine Regierungs-Junta zusammenzuberufen und dadurch das spanische

Digitized by Google

Joch, das noch auf ihren Schultern ruhte und ihnen mit jedem Jahre drückender und unerträglicher wurde, abzuwerfen.

Sennora Fostero übrigens, die vortrefflichste lebendige Empfehlung, die je hinter einem Wirthstisch gesessen, und hier zugleich ehrbare Besitzerin dieses lebendigen Platzes, würde es uns sicher übel nehmen, wollten wir uns nicht erst einen Augenblick, und sei es nur durch kurzen Gruß, mit ihr beschäftigen, ehe wir uns ihren versammelten Gästen zuwenden.

Sennora Fostero, oder kurzweg Sennora, wie sie von den Fremden und tia mia oder Tantchen nicht selten von den älteren und mehr vertrauten Stammgästen genannt wurde, wog auch in der That zwei andere Schenkwirthinnen, nicht allein an Umsicht und Geistesgegenwart in schwierigen Verhältnissen, oder Erfahrung was das practische Leben betraf, nein auch an wirklichem Chilenischen Marktgewicht auf und konnte in jeder Hinsicht, selbst in moralischer, was in Valparaiso nicht wenig sagen will, als Muster einer wahrhaft vortrefflichen Wirthin hingestellt werden.

Ihre Jugendzeit war ihr aber nicht so ruhig und sorglos verflossen, als es ihr Alter, bei gutem Auskommen und kräftiger Gesundheit, zu werden

Digitized by Google

verſprach. Zweimal verheirathet, hatte ſie beide Männer verloren. Der erſte war ein wilder unbändiger Geſell geweſen, der ſich mit dem ordentlichen und ehrbaren Daheimſitzen, wie es einem verheiratheten Manne zukommt, nicht vertragen konnte; ſeinen unruhigen Neigungen zu Liebe deßhalb mit ſeiner Frau Gelde einen kleinen Schuner kaufte und damit zwiſchen den Inſeln und der Chileniſchen Küſte Handel trieb.

Die Sache ging auch mehrere Jahre vortrefflich, einmal aber verfloß die gewöhnliche Zeit ſeiner Rückkehr und er kam nicht — die arme Frau wartete ein, zwei, drei Jahre, er kam immer noch nicht, und ſo war ſie endlich wohl genöthigt, dem Führer eines andern Schuners zu glauben, der mit Lorenzo Fajardo von Otaheity ausgelaufen, nicht weit von den Inſeln einen der dort gerade nicht ſeltenen Typhoons erlebt hatte, dem er nur mit unendlicher Gefahr und Verluſt beider Maſten entging. Dieſer wollte zwei Tage ſpäter Trümmer eines andern Fahrzeugs gefunden haben, die er, der Malerei nach, für die von Fajardo's Schuner hielt, und da der Unglückliche auch in ſpäteren Jahren verſchollen blieb, war kein Zweifel mehr, daß er ſeinen frühen Tod in den Wellen gefunden hatte.

Digitized by Google

Seine Frau hatte mit ihm ein einziges Kind, eine Tochter.

Sechs Jahre nach dem Verluſt ihres erſten Mannes verheirathete ſie ſich zum zweiten Male mit einem geborenen Chilenen, Don Foſtero; dieſe Ehe blieb aber kinderlos und auch Foſtero ſtarb ſchon im dritten Jahre ihrer Verbindung an den Folgen eines unglücklichen Sturzes von einem wild gewordenen Pferde. Sennora Foſtero heirathete aber nicht wieder, ſondern führte, mehr um eine Beſchäftigung zu haben als wirklichen Broderwerbs wegen, ihre Wirthſchaft allein fort, und gab ihre Tochter, Manuela, als dieſe etwas herangewachſen war, nach San Jago zu einer Schweſter, ſie dort in der Hauptſtadt des Landes erziehen zu laſſen, denn Valparaiſo war damals nicht allein nur noch ein kleines unbedeutendes Hafenſtädtchen, ſondern eine pulperia eben auch kein geeigneter Platz, ein junges hübſches Mädchen groß zu ziehen.

Nur ſeit einigen Tagen befand ſich Manuela zum kurzen Beſuch bei ihrer Mutter.

Ihre Gäſte zu bedienen, hatte Sennora Foſtero zwei junge Mädchen aus Guilotta in ihr Haus genommen, Marequita und Juana, die jetzt wie flüchtige Grazien in dem kleinen, aber nicht beſonders

Digitized by Google

erleuchteten Zimmer umherschlüpften, bald hier bald da verlangte Getränke oder Früchte — Oliven, Orangen und Trauben — herbeizuschaffen.

Die behaglichste und Hauptecke des kleinen Gemachs nahmen aber vier Personen ein, mit denen ich den Leser vor allen Dingen näher bekannt machen muß. Nicht gerade der Aelteste von ihnen, aber doch jedenfalls der, der durch seine Persönlichkeit und auch vielleicht einer kleinen Abweichung in der Kleidung wegen, Manchem der nach ihm Eintretenden in soweit auffiel, daß sie sich, wenn auch vergeblich, nach Namen und Stand des fremden Mannes erkundigten, verdient unsere erste Beachtung. Er führte augenscheinlich das Wort, behandelte dabei Sennora Fostero auf das Vertraulichste, ja ich möchte fast sagen protegirend, obgleich er heute zum ersten Mal ihre Schwelle betreten hatte, scherzte mit den beiden Aufwärterinnen, ohne dabei jemals das Gesicht auch nur zu einem Lächeln zu verziehen, und betrug sich überhaupt in einer so ungezwungenen und freien, jedoch immer anständigen Weise, als ob er hier seit Jahren aus und eingegangen sei, und doch erinnerte sich keiner von ihnen, ihn auch nur je gesehen zu haben.

Mit allen Ländern der Welt war er dabei bekannt — von den sich am entferntest liegenden Theilen

Digitized by Google

der Erde sprach er so, daß man stets denken mußte, er rede von seiner Heimath, und sein sonngebräunter Teint, seine harten, wohl in Gefahren und Beschwerden gestählten Züge, wie das ganze Kräftige seines Körpers straften diese Meinungen denn auch nicht Lügen.

Es war ein nicht gerade sehr großer, aber wohlgewachsener Mann, jedenfalls in einem südlichen Lande geboren, mit krausem schwarzen Haar und noch schwärzerem vollen gelockten und gut gehaltenen Barte, den die linke Hand gewöhnlich theilend von einander strich, wenn die rechte das volle Glas zu den Lippen führte.

Ueber seine hohe Stirn lief aber, von oben aus dem Haar kommend bis nach der Nasenwurzel hinunter, ein schmales schwarzes Pflaster, was ihm ein eigenes und keineswegs freundliches Aussehen gab und von den beiden Mädchen schon seit seinem Eintreten mit heimlichem Grausen betrachtet und besprochen war. Seine dunklen Augen verriethen, besonders wenn er sprach, Feuer und Geist; nahm er aber manchmal auf kurze Zeit an dem Gespräch keinen Theil und warf dann, wie in Gedanken versunken, lange forschende Blicke über das Zimmer und auch wohl über die darin versammelten Gäste, ja selbst nach der behaglichen Wirthin hinüber — der aber unter

Digitized by Google

dieſem Blicke nie wohl war und die ſich ſcheute, ihm zu begegnen — dann glühten ſeine Augen, man könnte faſt ſagen, mit einem wilden unheimlichen Glanz unter den buſchigen Brauen und dem ſchwarzen Pflaſter hervor, und ſelbſt das reizende Antlitz Manuela's, die ſich vor etwa einer halben Stunde neben ihrer Mutter — aber gewiß nicht ſeinetwegen — niedergelaſſen hatte, vermochte dann kaum, wenn der Blick des finſtern Mannes auf ſie fiel, den ſtarren harten Ausdruck in ſeinen Zügen zu mildern.

Dem erſten flüchtigen Eindruck nach ſchien er in die gewöhnliche Chileniſche Tracht und zwar der unteren Claſſen gekleidet, denn einer jener ganz ordinairen blauen Ponchos mit gelb und roth gemuſtertem Rand, wie ſie ſonſt faſt nur die Peons und ärmeren Farmer tragen, hing über ſeine Schultern und verhüllte dadurch den Oberkörper vollkommen, aber am Hals und aus der im Poncho befindlichen Oeffnung, durch welche der Kopf geſteckt wird, war der Kragen einer feinen tuchenen Jacke und eines ſchneeweißen Hemdes ſichtbar, und unter dem Poncho, von dem niedern Stuhle bis faſt zur Erde hinab reichend, hingen die beiden Quaſten einer ſchwerſeidenen chineſiſchen Schärpe nieder, wie ſie eigentlich nur die vornehmen oder doch wohlhabenderen Chilenen oder

Digitized by Google

vielleicht Seeleute trugen, die das Chinesische Meer befahren haben. Sein breiträndiger schwarzer Filzhut, ebenfalls mit einer dicken rothseidenen Schnur umwunden, hing hinter ihm auf der Stuhllehne.

Der zweite, der seinen Stuhl an dem Tische aber nur eben belegt hielt und die meiste Zeit neben Sennora Fostero und Manuela saß, mit diesen zu plaudern, und nur dann und wann, besonders wenn Manuela der Mutter zu helfen, zuweilen das Zimmer verließ, zu seinem Sitz am Tische zurückkehrte, war ein junger Mann von fünf- bis sechsundzwanzig Jahren, mit leichtem, fast hellbraunem Schnurrbart und kastanienbraunem lockigem Haar und klarblauen, aber doch lebendigen Augen. Seine vom feinsten Stoff gefertigte Kleidung mit dem goldenen Streifen um die blaue Tuchmütze, verrieth den englischen Seeofficier. Edward Wilkinson war Lieutenant auf Seiner Majestät Fregatte Terpsichore, aber vor einiger Zeit bei einem feindlichen Zusammentreffen mit einem französischen Kriegsschiff so schwer verwundet worden, daß ihn der Capitain desselben, als er später Valparaiso erreichte und der junge Mann immer noch in Lebensgefahr an den Folgen der Wunde schwebte, ihn dort ließ, seine Heilung leichter und bei besserer Pflege zu bewerkstelligen. Sein Schiff, das nach

Digitized by Google

der Peruanischen Küste bestimmt, wollte ihn dann, bei seiner Rückkehr nach Valparaiso, wieder mitnehmen.

Von der Schußwunde der Franzosen war er nun allerdings schon seit mehreren Wochen wieder hergestellt, dafür aber von einem andern Geschoß desto gefährlicher und wohl unheilbar getroffen, von der Liebe zu dem holden Wirthskinde, das er in San Jago, in dem Haus ihrer Tante kennen gelernt.

Er selbst war eine Waise; aber in seinen Vermögensverhältnissen unabhängig, folgte er der See mehr aus Neigung, als um seinen Lebenserwerb dadurch zu finden. Doch die Liebe zu dem holden Wesen, die sich mit dem wilden herumstreifenden Seeleben nicht vertrug, that dieser ersten Neigung bedeutend Abbruch, und er baute schon allerhand liebe hoffnungsreiche Pläne, sich in dem schönen Chile mit seiner jungen Gattin niederzulassen und dem Vaterland wie der wogenden See für immer zu entsagen. Der Erfüllung all' dieser heiß gehegten und mit so freudiger Sorgfalt gepflegten Wünsche, stand aber noch ein arges und wie es fast schien unübersteigliches Hinderniß entgegen. Er war protestantisch erzogen und Manuela natürlich katholisch. Die spanischen Gesetze verboten dabei auf das Strengste solche gemischte Ehen; hätte er aber auch die priesterliche

Digitized by Google

Weihe erhalten können, so würde Manuela's Mutter, eine strenge und eifrige Katholikin, nie ihre Einwilligung dazu gegeben haben, ja das schöne fromme Mädchen selbst, das dem jungen Ketzer wohl recht innig zugethan war, suchte, als es all' diese Hindernisse, und o wie mit wehem Herzen erkannte, die Neigung, die schon mit ihrem innersten Leben verwachsen war, wieder zu lösen — sie wußte selbst nicht, wie lieb sie ihn hatte und glaubte noch an die Möglichkeit einer Trennung, während ihr Herz doch schon immer, wenn auch heimlich, aber dafür nur desto stärker nein, nein und immer wieder nein dazu sagte.

Sennora Fostero hatte den jungen Mann wohl auch sonst gern, und wer je mit ihm näher bekannt wurde, mußte ihn lieb gewinnen; aber sie wünschte doch jetzt selber, daß er ihre Tochter nicht kennen gelernt habe, und nur die von ihrem Beichtvater eifrig genährte Hoffnung, ja sogar die Aufforderung desselben zur Bekehrung des Ketzers eben durch die Liebe ihrer Tochter beizutragen, hatte sie bis jetzt daran verhindert, ihn förmlich und ernst zurückzuweisen.

Der junge Mann war aus einer der ersten englischen Familien und es lag der katholischen Geistlichkeit sehr viel daran, nicht nur die Bekehrung des

Digitized by Google

Einzelnen, nein das Beispiel für die Uebrigen zu haben.

Die zwei anderen, mit an dem Tisch sitzenden Gäste gehörten ebenfalls der See an — sie waren Beide nicht allein die Führer kleiner Chilenischer oder vielmehr spanischer Küstenfahrzeuge, sondern auch Stammgäste bei Sennora Fostero, sobald sie nur je einmal kurze Zeit von den Strapatzen des unruhigen Seelebens in dem freundlichen Valparaiso ausruhen konnten.

Das Haus der Sennora Fostero war allerdings eines der besten Weinhäuser in Valparaiso, wenn nicht das beste; nichts desto weniger kamen aber auch viele der Gäste, wie diese beiden alten Capitaine, fast eben so viel der freundlichen Mädchengesichter wegen, dorthin, von denen sie sich durften bedienen lassen. Seeleute besonders, die so lange und einsam auf der weiten öden See herumtreiben und fortwährend Gefahren und Beschwerden, ja nicht selten sogar dem Tod in das kalte grimme Angesicht schauen müssen, wissen es am Besten zu schätzen, was so ein paar liebe herzige Augen dagegen werth sind, selbst wenn sie uns nicht zu eigen gehören, und wie freundlich die melodischen Klänge von süßen Lippen gegen das dumpfe Brausen der See und

Digitized by Google

das häßliche Pfeifen in Tauwerk und Blöcken abstechen. Alte Seebären selbst, die schon zwei Lebensalter auf den Wellen zugebracht, sitzen dann wohl und lauschen schmunzelnd den lieben, so lang entbehrten Lauten, die wie ferner Glockenklang in ihre starren, dem Schönen sonst nicht gerade so besonders zugänglichen Herzen klingen.

Die drei Letztgenannten hatten zuerst an dem kleinen, etwas von den übrigen abgeschiedenen Ecktischchen bei ein paar Flaschen französischen Weines gesessen, als der vorbeschriebene Fremde eintrat, die Anwesenden flüchtig einen Augenblick musterte und sich dann, eine Flasche Bordeaux von einem der ihm nächsten Mädchen fordernd, mit freundlichem, fast vertraulichem Gruß bei den drei Männern niederließ, und von da an auch die Unterhaltung, wenn auch nicht allein zu führen, doch in Händen zu halten schien, da des jungen Engländers Aufmerksamkeit viel zu sehr mit einem andern, für ihn weit interessantern Gegenstand beschäftigt war.

Nur mit den neuen politischen Verhältnissen Chiles schien er vollkommen unbekannt, und seiner Aussage nach war er erst heute Nachmittag mit einem kleinen, in die Bai eingelaufenen Schuner — ‚das Albatroß' von Manila via Tahiti gekommen; auch

Digitized by Google

mußte er sich nicht viel dafür interessiren, denn er gab dem Gespräch, sobald dieses auf sehr natürlichem Wege dorthin einlenkte, immer wieder eine andere Richtung.

Der eine Capitain, dem der neue Zustand der Dinge nicht sehr zu behagen schien, oder der wenigstens fürchtete, daß die Handelsverhältnisse des Landes dadurch gestört werden möchten, äußerte seine Besorgniß, Spanien würde eine tüchtige Flotte herüber senden, ihre Häfen blokiren und ihr Land mit Soldaten überschwemmen.

„Bah, Freund!“ rief der Fremde und füllte sich aus der schon eine Zeitlang vor ihm stehenden, noch unberührten Flasche sein erstes Glas — „das ist Unsinn — die Spanier haben nicht einmal Schiffe genug, ihre Küste hier von Seeräubern frei zu halten, viel weniger — oh Marequita“ unterbrach er sich hier plötzlich, „komm her carisima und gieb mir eine andere Flasche Wein; tia mia, der Bordeaux ist sauer, und Du hast sicher bessern im Keller.“

Sennora Fostero, ja selbst die übrigen Gäste sahen ihn bei dem vertraulichen tia mia groß an — die alte Dame war nicht gewohnt, das von einem Fremden so rasch zu hören, dieser aber fuhr, ohne im

Digitized by Google

mindeſten darauf zu achten, und nur dem zu ihm tretenden Mädchen die angebrochene und nicht für gut gefundene Flaſche reichend, fort: „Gar nicht weit von hier wurden wir von einem nichtswürdig ausſehenden Schuner verfolgt und wäre nicht zufällig ein größeres Kauffartheiſchiff, das gerade unſern Cours kreuzte und dem Piraten wahrſcheinlich eine beſſere Beute ſchien, in Sicht gekommen, ſo daß er uns verließ und dem nachjagte, ich glaube ſchwerlich, daß ich heute Abend hier in Ihrer angenehmen Geſellſchaft zubringen würde. So viel alſo für Ihre ſpaniſche Seemacht. O danke, danke," wandte er ſich dann zugleich dem jungen Mädchen zu, das ihm mit etwas ſchüchternen Blicken — denn ſie fürchtete die dunklen unheimlichen Augen und das ſchwarze Pflaſter des Mannes — eine andere Flaſche auf den Tiſch ſtellte — „und wenn es dieſelbe Flaſche wäre, Marequita, ſie müßte unter Deinen ſüßen Händen ihre Schärfe verloren haben."

„Sennor ſind der einzige, der an unſerem Weine etwas auszuſetzen findet," bemerkte aber jetzt mit etwas bitterem Tone und trotz dem ſchmeichelnden tia mia des Fremden die alte Dame, die der Tadel der letzten Flaſche nicht wenig geärgert hatte, da er noch dazu ſo laut und beſtimmt vor allen ihren

Digitized by Google

gewöhnlichen Gästen ausgesprochen war — „wir beziehen ihn aus bester Quelle und zu höchsten Preisen.“

„Kein Zweifel, Tantchen, kein Zweifel,“ sagte aber der nicht aus der Fassung zu bringende Fremde, indem er die neue Flasche, wie es schien, wohlgefällig kostete — „ein schlechter Kork verdirbt manchmal den besten Wein, wie ein schlechter Wein den besten Mann.“

„Sie sind von einem Piraten verfolgt?“ mischte sich der junge Engländer, der übrigens vollkommen gut spanisch sprach, zum ersten Mal in die Unterhaltung, da es ein Thema berührte was ihn selber interessirte; „in welcher Gegend ungefähr und wann?“

„Ja die Gegend kann ich Ihnen nicht so genau beschreiben, Sennor,“ sagte der Fremde — „ich bin kein Seemann, und uns Landleuten sieht eine Stelle im Wasser gerade so aus wie die andere, aber es war etwa acht Tagereisen von hier und muß wohl noch etwas südlicher gelegen sein als Valparaiso liegt, denn ich weiß, daß ich auf unserer Herfahrt in den letzten Tagen das südliche Kreuz immer konnte hinter uns stehen sehen.“

„Hoffentlich macht doch Ihr Capitain Anzeige davon bei der hiesigen Regierung?“ sagte der junge Mann. „Wir haben gerade jetzt viele Kriegsschiffe, sowohl englische als spanische hier im Hafen, und es

Digitized by Google

wäre schon der Mühe werth, einen Kreuzer danach auszuschicken."

„Hat also der Böse wieder einen solchen Teufel von Piraten unter Segel?" rief der eine alte Capitain; „ich glaubte, seit sie dem Tenares mit seiner Bande den Garaus gemacht, wäre die Raçe vollkommen ausgerottet, oder doch wenigstens einmal auf ein halb Dutzend Jahre zum Schweigen gebracht."

„Ja der Tenares soll ein wilder Bursche gewesen sein," sagte der Fremde, sein Glas auf einen Zug leerend; „welche Schiffe waren es doch, die ihn damals nahmen?"

„Der San Antonio und der Pendenciero," erwiederte der Engländer.

„Wohl die Schiffe, die jetzt hier im Hafen liegen?" frug der Fremde dagegen.

„Nein," sagte der alte Capitain, „der San Antonio ist nach Spanien gesegelt und der Pendenciero kreuzt an der Peruanischen Küste."

„Hm," murmelte der Fremde und nickte wie nachdenkend mit dem Kopfe — „doch was ich gleich sagen wollte — ja — wie hieß doch der Kaufmann, der, als der Schuner damals hier eingebracht wurde, ihn von der Regierung, ich glaube auf Auction erstand — war es nicht Don Manuto — es ist mir

Digitized by Google

wenigſtens ſo.“ Er hatte die Flaſche wieder genommen, ſein Glas auf's Neue zu füllen und hielt, ſeinen Nachbar, den alten Capitain dabei anſehend, den Hals derſelben noch feſt auf dem Glaſe ruhend.

„Ja, Don Manuto,“ erwiederte dieſer und füllte ſich ſein Glas ebenfalls — „ſo hieß wenigſtens der vorige Käufer des Reconocido.“

„Der vorige Käufer!“ rief der Fremde und der Wein ſchoß ihm wie ein förmlicher Strahl über das Glas hinüber und auf den Tiſch, ehe er ſich ſo weit ſammeln konnte, die Flaſche raſch emporzuheben, gegen das Licht zu halten, ſein Glas zu füllen und wieder leer zu trinken.

„Caramba amigo!“ rief der junge Officier und ſah ihn erſtaunt an — „Ihr ſcheint Intereſſe an dem Fahrzeug zu nehmen; hattet Ihr Abſichten darauf?“

„Hm,“ erwiederte der Fremde aber vollkommen ruhig, und ſtrich ſich mit der linken Hand den Wein aus dem Barte, den Schnurrbart nach rechts und links mit dem dritten Finger von der Oberlippe zurückſchiebend — „ich hätte auch wohl Urſache Intereſſe an dem Fahrzeug zu nehmen, denn ich bin näher mit ihm zuſammen geweſen, als ich je hoffe mit einem ſeines Gelichters wieder zuſammen zu

Digitized by Google

kommen — aber mein Erstaunen galt nicht dem Fahrzeug, sondern dem Manne, von dem wir sprachen, und es war mir fast, als ob das vorige den Tod des alten Herrn bezeichnen sollte, was ich aber doch nicht hoffen will."

„Allerdings," sagte der Capitain, „Don Manuto starb zufälliger Weise an demselben Abend, nachdem er den Kauf mit dem Schuner abgeschlossen. Seine Vermögensverhältnisse fanden sich aber nach seinem Tode in solch' mißlichen Umständen, daß er für insolvent erklärt und der Schuner, nachdem er sich eine Zeitlang ohne Aufsicht in der Bai herum getrieben und arg beschädigt worden war — zum zweiten Mal verkauft und durch mich," er machte dabei eine leichte Verbeugung gegen den Fremden — „erstanden wurde. Doch das ist eine lange Geschichte, Sennor, und da es schon ziemlich spät ist, denk' ich, wird's wohl Zeit zum Aufbrechen sein — ich muß morgen —"

„Oh Caballeros!" wandte sich aber der Fremde mit einer verbindlichen Bewegung gegen seine Tischnachbarn — „ich bin heute den ersten Abend wieder nach langer Seereise auf festem Grund und Boden und freue mich viel zu sehr, so liebe Gesellschaft gefunden zu haben, sie auch so rasch wieder aufgeben zu mögen. Juanita, amiga mia, noch zwei Flaschen

Digitized by Google

von Deinem b e ſt e n Wein, mein Herz, und friſche Gläſer!"

„Ich weiß nicht, Sennor," ſagte der alte Seemann etwas verlegen, als er das Mädchen raſch mit den Blei belegten Flaſchenhälſen ankommen ſah — „das iſt eigentlich —"

„Sie dürfen mir die Freiheit nicht übel nehmen, Caballeros," unterbrach ihn aber bittend der Fremde. „Sie ſind Alle, wie es ſcheint, ‚Waſſerratten' und nicht an lange Ceremonieen gewohnt; erlauben Sie alſo auch einmal einer ‚Landratte' ſich die wenigen Tage, die ſie auf Ihrem heimiſchen Elemente weilen darf, wohl zwiſchen Ihnen zu fühlen. Um Ihnen übrigens zu erklären, welches Intereſſe ich an dem Reconocido nehme und welche Urſache ich dazu habe, brauche ich Ihnen nur zu ſagen, daß ich eben durch dieſen Seeräuber mein ganzes Vermögen einbüßte, und es läßt ſich denken, daß es mir eine Art Genugthuung ſein muß, das Nähere über den endlichen Schluß ſeiner verbrecheriſchen Laufbahn zu hören. Ah Marequita, chiquita, das ſind die rechten Flaſchen — alte liebe Bekannte aus ſchöneren, beſſeren Zeiten — ja es iſt ein herrliches Land, die Champagne, ein w i r k l i c h e s val paraiso — und

nun Caballeros — auf ein fröhliches Leben und einen raschen Tod!"

Die Gläser waren gefüllt — der Mann hatte etwas so Ueberredendes, Lebendiges in seinem ganzen Wesen, daß sich die beiden alten Seeleute schämten, ihm die Bitte abzuschlagen — nur der junge Engländer entschuldigte sich mit seinem immer noch leidenden Zustande, keinen Wein mehr trinken zu dürfen, und die drei Männer leerten, dem mehr ernsten als fröhlichen Trinkspruch zu, die langen Kelche.

Der junge Mann hatte sich aber nicht allein seines Unwohlseins wegen von der Gesellschaft zurückgezogen, an deren Gespräch er jedoch noch dann und wann Theil nahm, sondern er wünschte hauptsächlich Manuela's Gegenwart mehr zu genießen. Dann gefiel ihm aber auch — er wußte freilich selber kaum weßhalb — der Fremde nicht; der Mann hatte etwas in seinem Wesen, das ihn abstieß, wenn er sich auch die Ursache nicht gleich erklären konnte.

„Gut, wenn Sie denn Interesse an dem Piratenschiff nehmen, so kann ich Ihnen mit sehr kurzen Worten die ganze Geschichte erzählen," nahm endlich der alte Capitain das Gespräch wieder auf. „Der Schuner lag hier natürlich, während die Nachlassenschaft seines vorigen Eigenthümers in den Händen

Digitized by Google

der Gesetze herumgearbeitet wurde, jahrelang in der Bai, ohne daß sich Jemand besonders um ihn bekümmert hätte — er gehörte gewissermaßen Niemanden und so kam es auch, daß er einmal bei einem schweren Norder — unsere Geisel hier überhaupt in der Bai — wie schon erwähnt auf die Klippen trieb und dermaßen beschädigt wurde, um nur je an eine Ausbesserung denken zu können."

„Das ist Schade," sagte der Fremde, „es soll ein ausgezeichnetes Seeboot gewesen sein, und am Golf von Mexico wußten sie nicht genug von seiner Schnelle und Furchtbarkeit zu erzählen."

„Ja dazu mag ihn auch wohl Don Manuto gekauft haben, aber wie gesagt, der Norder vereitelte das, und jetzt würde eine vollständige Reparatur wohl eben so viel kosten als ein neues Fahrzeug. Als die Sachen deßhalb, nach endlicher Regulirung der Geschäfte, zur Auction kamen, wollte im Anfang gar Niemand auf den Schuner bieten, und ich kaufte das Wrack endlich billig genug, noch daraus zu benützen was sich eben benützen läßt, und so meinen Preis wieder herauszuschlagen. Die Masten, die noch vollkommen gut waren, habe ich deßhalb schon ausheben lassen und will sie in mein eigenes Fahrzeug nehmen, eben so will ich die innere Einrichtung

Digitized by Google

der Cajüte, die auf das Geſchmackvollſte hergeſtellt iſt, für mich ſelber benutzen, und mit Takelwerk und Ketten, was ſchon meiſt an Land liegt, hoffe ich doch meine Auslagen und Arbeit bei dem Kauf bezahlt zu bekommen."

„Es würde mir ungemeines Vergnügen machen," ſagte hier der Fremde, als der Andere geendet hatte, „wenn ich das berüchtigte Fahrzeug, ehe es ganz auseinander genommen wäre, einmal beſuchen könnte — ich war ſo nahe daran als Gefangener an Bord desſelben geſchleppt zu werden, daß ich die Planken jetzt gern einmal mit größerer Sicherheit betreten möchte, die mir damals vielleicht zum Schaffot gedient hätten — wäre das wohl möglich?"

„Warum nicht?" erwiederte der Capitain — „wenn Sie Luſt haben, können Sie morgen Früh mit mir an Bord fahren und — warten Sie einmal, ja dann kann ich Sie, wenn Ihnen das recht iſt, hier bei Sennora Foſtero um zehn Uhr abholen; ich habe doch vorher noch Einiges zu beſorgen."

„Bueno!" rief der Fremde mit einer dankenden Verneigung des Kopfes — „und doppelt Dank, daß Sie mir ein ſo liebenswürdiges Rendezvous geſetzt haben," fügte er mit einem ziemlich gravitätiſchen Compliment gegen Sennora Foſtero bei, während die

Digitized by Google

beiden Mädchen schon unter sich über den wunderlichen Fremden kicherten.

„Es ist allerdings von einem gewissen, wenn auch etwas schauerlichen Interesse," warf hier der junge Mann ein, „das Fahrzeug einmal zu besuchen, an dessen Deck schon so entsetzlich viel Blut geflossen, und wenn Sie mir erlauben, Capitain, so bin ich mit von der Parthie — ich hatte es mir überhaupt schon lange vorgenommen zu dem Wrack einmal hinüberzufahren. So ist aber der Mensch, was er haben kann, danach verlangt er nicht, nur was ihm unerreichbar ist, danach strebt er und wenn er sein Kostbarstes daran setzen sollte. Jetzt hätte ich alle Tage zu dem Schuner kommen können, und bin nicht gegangen, und vor noch gar nicht so langen Jahren sind wir mit der Terpsichore dem Wetterding Tag und Nacht und um die halbe Welt herum nachgesegelt, ohne ihn erwischen zu können, und was hätte ich nicht damals darum gegeben, mit dem Cutlas in der Faust auf sein Deck springen zu können."

„Das wäre doch vielleicht ein etwas theueres Vergnügen gewesen," warf der Fremde hier ein — „wie mir erzählt ist, ließ dieser berüchtigte Freibeuter wohl sehr viele Menschen von seinem Deck hinunter springen, aber ich weiß von keinem, der hinauf

Digitized by Google

gesprungen wäre und nachher davon erzählen konnte — den letzten Fall ausgenommen, wo er durch einen unglücklichen Schuß — das heißt für ihn unglücklichen, des San Antonio, beide Masten verlor und nun natürlich der Uebermacht nicht mehr widerstehen konnte. Es ist mir nur noch immer ein Räthsel, wie sie ihn damals aufgefunden haben, denn die vortreffliche Stellung der beiden Kriegsschiffe konnte kaum ein Zufall sein."

„Sie scheinen ausgezeichnet von den Einzelnheiten unterrichtet," sagte Edward Wilkinson.

„Nur theilweise," erwiederte der Fremde ruhig, „ich hatte das Vergnügen in Manila einen jungen Arzt vom Pendenciero, der von dem Schiffe abgegangen war, seine Eltern dort zu besuchen, kennen zu lernen, und der hat mir Manches davon erzählt, wußte mir aber nie den Grund jenes Zusammentreffens anzugeben."

„Das ist möglich," sagte der junge Engländer, „denn die Capitaine der Kriegsschiffe hielten, als sie von hier ausliefen, die Sache ziemlich geheim. Sie erfuhren den wirklichen Aufenthaltsort des Piraten aber eigentlich durch einen Zufall oder vielmehr durch eine seiner eigenen Greuelthaten — vielleicht seiner letzten. Er hatte ein Schiff geentert und geplündert,

Digitized by Google

ließ die Leute an verſchiedenen Stellen feſtbinden und bohrte das Schiff an, die Unglücklichen ihrem Schickſal überlaſſend. Nur der Cajütenjunge war, wie es ſcheint, nicht feſt genug geknebelt geweſen, denn kurz vor dem Sinken des Schiffs gelang es ihm ſich zu befreien, obgleich er nicht mehr im Stande war, den Uebrigen zu Hilfe zu eilen. Auf einem Stück Holz hielt er ſich mehrere Tage in See und wurde endlich von einem ſpaniſchen Kreuzer aufgefiſcht. Der Cajütenjunge hatte aber zufällig gehört, daß das Räuberſchiff nach Otaheiti beſtimmt ſei, denn die Leute dachten nicht daran ihre Worte vor Menſchen zu wahren, die doch in ſechs bis acht Stunden auf dem Boden der See lagen, und ſo kam es, daß die raſch nach ihnen ausgeſandten Schiffe ſie glücklich noch an Ort und Stelle fanden."

„Ja, es iſt eine unſichere Sache mit dem Feſtbinden," ſagte der Fremde, indem er ſein Glas leerte; „ſonderbar," ſetzte er dann hinzu, „wie ſolche Sachen doch immer an's Licht kommen. Der Capitain wurde gehangen, nicht wahr? — ich glaube, daß es der Doctor ſo erzählte."

„Nein bewahre," ſagte der Engländer — „genau weiß man eigentlich gar nicht was aus ihm geworden, denn ſeine Leiche iſt nirgends gefunden.

Digitized by Google

Die Mannſchaft wehrte ſich natürlich wie Verzweifelte und Tenares ſelber erhielt von dem Capitain des San Antonio, der mitten unter ſeinen Leuten kämpfte, einen Hieb über den Kopf; nachher war er aber verſchwunden und er muß mit den übrigen ſeiner Cameraden, die über Bord ſprangen, dem Strick zu entgehen, ſein Grab in den Wogen gefunden haben. Es ſoll ein furchtbarer Anblick geweſen ſein, wie die Haifiſche, die ſich in Schaaren bei den Schiffen eingefunden hatten, zwiſchen den Opfern wütheten."

„Ich weiß nicht," rief der alte Capitain ſchaudernd — „ob ich mich da nicht eher lieber hängen ließe, ehe ich zwiſchen die verdammten Beſtien, die Haifiſche, hineinſpränge."

„Contra gusto no hay disputa," ſagte der Fremde trocken. „Aber was ich noch fragen wollte, die Schiffe, die den Reconocido einbrachten, müſſen vortreffliche Priſengelder gemacht haben — caramba amigo, im Golf von Mexico nahm er damals ein paar Schiffe, die ſich gewaſchen hatten. — Wir ſelber, mit einer Ladung, die ihre achtmalhunderttauſend werth war, glitten ihm nur ſo eben durch die Finger und das Gerücht ging dort überall, daß er enorme Schätze an Bord führe."

„Wenn das der Fall geweſen," ſagte der junge

Engländer, „ſo hat er ſie vorher entweder gut unterzubringen gewußt oder über Bord geworfen, denn man hat wenig oder gar kein Geld bei ihm gefunden, was damals auch Viele in Erſtaunen ſetzte.“

„Auch keine Diamanten?“ frug der Fremde; „es wurde zu jener Zeit im Golf viel von einem Schiff geſprochen, das er aufgegriffen, und das eine bedeutende Parthie nach Portugal beſtimmmte braſilianiſche Edelſteine an Bord gehabt haben ſollte.“

„Ich erinnere mich nicht, je etwas davon gehört zu haben,“ lautete die Antwort — „nein, die Beute ſoll höchſt unbedeutend geweſen ſein. Der Reconocido war übrigens kurz vorher mit falſchen Papieren an der ſüdamerikaniſchen Küſte geweſen, und es iſt wohl möglich, daß ſie dort ihr ſo leicht erworbenes Gold auch eben ſo leicht wieder vergeudet haben. Die Leute, die ſie nahmen, bekamen jedenfalls mehr Wunden als Dollars.“

Die Lippen des Fremden zuckten faſt wie zu einem Lächeln zuſammen, hatte es aber ein ſolches werden ſollen, ſo ſtarb es in der Geburt auf den eiſernen Zügen und er ſagte gleichgiltig:

„Ja, ja, ſo geht's gewöhnlich bei derartigen Gelegenheiten. Leute, die einen Soldatentod vor ſich und einen Galgen hinter ſich haben, kämpfen immer

Digitized by Google

beſſer wie ſolche die ihren Rücken frei wiſſen, und es wäre das Letzte, was ich mir wünſchte, einen zur Verzweiflung getriebenen Piraten zu entern, obgleich ich ſchon manchen ſchweren Tag und manche Beule in meinem Leben geſehen habe."

Die beiden andern Capitaine ließen indeſſen auch noch Wein herbeibringen und das Geſpräch wandte ſich von dem Piraten wieder auf die ihnen näher liegenden Verhältniſſe; um zehn Uhr erklärten die Seeleute aber jedenfalls an Bord ihrer Schiffe fahren zu müſſen und brachen auf.

„Alſo auf Wiederſehen morgen Früh, Caballeros!" ſagte der Aelteſte von ihnen, als er aufgeſtanden war und ſich der Thür mit ſeinem Cameraden zuwandte, „Schlag zehn Uhr morgen Früh bin ich hier!" und mit einem freundlichen aber achtungsvollen Gruß gegen die Sennora und ihre Tochter, wie einem vertraulichen Kopfnicken gegen die beiden Mädchen, verließen die Beiden das Haus.

Der Fremde machte ebenfalls Anſtalt zum Aufbruch, nachdem er noch eine Weile allein, den Kopf in die Hand geſtützt, am Tiſche geſeſſen, dabei aber oft den Blick zu dem holden Töchterlein der Wirthin erhoben und ſie einige Mal ſo düſter mit ſeinen dunkeln Augen angeſtiert hatte, daß es dem armen

Digitized by Google

Mädchen schon ganz unheimlich um's Herz wurde und sie es endlich sogar nicht mehr aushalten konnte und das Zimmer verließ.

Gleich darauf stand der Fremde auf, leerte sein Glas, trat an den Tisch, seine Zeche zu bezahlen, und drückte sich dann — ebenfalls noch wie ganz in Gedanken — den breiten Filzhut wieder in die Stirne.

„Apropos tia mia," sagte er aber plötzlich sich voll wieder gegen die alte Dame wendend, „Ihr werdet hier jetzt Sennora Fostero genannt — aber ich müßte mich sehr irren, wenn Ihr nicht früher einen andern Namen getragen hättet — doch will ich es nicht als gewiß behaupten."

„Mein erster Mann ist auf der See umgekommen," sagte die alte Dame leicht erröthend, aber doch durch das tia mia nicht mehr so beleidigt, denn des Fremden letzte Freigebigkeit hatte sie wieder in etwas mit ihm ausgesöhnt.

„Und lebt Sennor Fostero noch?" fuhr dieser fort — „ich habe doch heute nicht das Vergnügen gehabt —"

„Er ist schon viele Jahre todt," sagte die alte Dame seufzend, „aber," fuhr sie dann schneller fort, „von woher kennt Ihr denn mich und meinen Namen, Sennor? — ich weiß doch nicht —"

Digitized by Google

„Oh carisima, habt Ihr einen alten Bekannten so ganz vergessen?“ sagte der Fremde kopfschüttelnd und mit einem freundlichen Vorwurf in der Stimme.

„Ich weiß nicht,“ sagte die würdige Sennora etwas verlegen, indem sie ihm scharf in die Augen sah, „Euer Gesicht ist mir bekannt vorgekommen, und ich habe mich schon den ganzen Abend darauf besonnen, wo ich es wohl gesehen haben möchte — ich kann mich aber doch nicht mehr erinnern. Ihr waret schon früher einmal in Valparaiso?“

„O sicher, tia mia, und zwar in dieserselben süßen pulperia manchen langen, langen Abend — haben aber Deine Schuldbücher kein besseres Gedächtniß als Du, Liebwertheste?“

„Meine Schuldbücher?“ fragte Sennora Fostero rasch, denn das hieß sie an ihrer schwachen Seite gepackt, „o ich hoffe doch nicht, daß ein so wackerer Herr schon so lange Jahre in so schlechter Gesellschaft sein sollte?“

Es zuckte fast wie ein Lächeln um den Mundwinkel des Fremden, der krause Bart wenigstens bewegte sich ein paar Mal scharf in der Gegend, der obere Theil des Gesichts blieb aber so kalt als vorher und er sagte seufzend und mit fast komischem Ernst:

Digitized by Google

„Lieber Gott, Tantchen, ein Mann muß sich manchmal in wunderlicher Gesellschaft durch's Leben schlagen, — wenn ich aber nie in schlechterer Gesellschaft gewesen wäre, wollte ich das noch gern vor meinem Beichtvater verantworten — es war damals ein lustiges, fröhliches Völkchen hier zusammen, und ich glaube doch gewiß, daß sich Jeder von ihnen in Dein Stammbuch geschrieben hat."

„Unsere liebe Frau schütze mich," rief die alte Dame, die Augen zum Himmel aufschlagend und die Hand auf die Fettfläche legend, unter der, anatomischen Erfahrungen nach, ihr Herz liegen mußte, „es ist wahr und eine Schande für die Männer im Allgemeinen und die Einzelnen in's Besondere, wie wenig sie sich daraus machen das Bißchen Gut einer armen Witwe durch die Gurgel zu jagen, ohne sich nachher auch nur so viel daran zu kehren, ob die, die sie mit Speise und Trank so reichlich versorgt hat, selber einen Bissen zu essen oder einen Schluck zu trinken übrig behält. Sie sind nicht alle so ehrlich wie Ihr, Caballero, daß sie nach langen Jahren wieder kommen, die Jugendsünden gut zu machen — wie mag aber nur Euer Name sein, Sennor?"

„Mein Name?" sagte der Fremde, und strich sich wie besinnend den Bart — „mein Name ist —

aber wir kommen ja noch mehr zusammen, tia mia, und ich will Euch denn heute Abend als ein bequem zu lösendes Räthsel aufgeben — sucht einmal in Euerm Cataloge nach, und um es Euch noch zu erleichtern, der, hinter dem eine hübsche r u n d e Summe steht, das ist der Mann. Aber jetzt buenas noches Senoritas!" und mit freundlicher Handbewegung, ohne sich weiter umzusehen, verließ er das Zimmer und das Haus, und schritt langsam die stille Strasse nieder.

„Ave Maria purisima!" sagte Manuela, die in demselben Augenblick wieder zurück kam, als er die Thür hinter sich in's Schloß gedrückt hatte, sich fromm dabei bekreuzigend — „mir fällt ein Stein vom Herzen, daß der Mann aus dem Zimmer ist. —"

„Ja, mir war auch unheimlich bei ihm zu Muthe," flüsterte Marequita, als ob sie noch fürchtete, daß er sie vielleicht draußen hören könne — „ich habe ihn doch nun die ganze Zeit beobachtet, daß er da saß, und ob er auch nur ein einziges Mal gelächelt hätte, von Lachen will ich gar nicht reden. Nein, sein Gesicht war so kalt und starr wie das Eis der Cordilleren, und seine Augen glühten ordentlich unheimlich unter den düstern Brauen und dem gräßlichen schwarzen Pflaster vor, das ihm über die Stirn lief."

Digitized by Google

„Wenn Du ihm nur nicht zu tief in die Augen geſchaut haſt, Marequita!“ lächelte der junge Mann, der ebenfalls aufgeſtanden war und ſich zum Fortgehen rüſtete.

„Heilige Mutter Gottes!“ rief aber das Mädchen ſchaudernd und einen ſcheuen Blick um ſich werfend, „wie können Sie ſo etwas auch nur im Scherz ſagen, Don Edoardo.“

„Und was ſagt Juana zu dem wunderlichen Fremden?“ wandte ſich der junge Engländer an dieſe.

„Daß es das entſetzlichſte Weſen iſt, was mir je vorgekommen!“ rief das Mädchen raſch und faſt heftig, „er hat einen Blick wie der Böſe und ein Geſicht, als ob er ſchon acht Tage im Grabe gelegen hätte — die heilige Jungfrau beſchütze uns, aber ich glaube kaum, daß es ein wirklicher Menſch geweſen iſt.“

Die alte Dame war ſchon lange auf ihr Zimmer gegangen und ſaß dort über ihren Büchern brütend, aus dem Schatz ihrer Erinnerung und aus dem Chaos der alten Namen und Zahlen den fremden Mann wieder an die Oberfläche zu arbeiten. Marequita und Juana waren mit den wenigen noch übrigen Gäſten beſchäftigt und als Manuela in das Vorzimmer ging, folgte ihr Edward Wilkinſon oder Don

Digitized by Google

Edoardo, wie er von seinen spanischen Bekannten genannt wurde, dorthin.

„Gute Nacht, Manuelita!“ sagte er hier, als er ihr die Hand bot und mit einem mehr als freundlichen Blick in die lieben klaren Augen schaute.

„Buenas noches, Don Edoardo!“ erwiederte die Jungfrau befangen und wandte sich von ihm ab.

„Und soll ich mit dem kalten Wort allein heute Nacht von Manuela scheiden?“ bat der junge Mann traurig und suchte schmeichelnd ihre Hand zu ergreifen, die sie ihm einen Augenblick überließ, dann aber langsam wieder entzog — „Manuela, soll ich gar keinen Trost haben?“

„Ihr wißt recht gut, Edoardo, was ich Euch allein darauf antworten kann,“ sagte aber das junge Mädchen ernst. — „Ihr wißt“ — fuhr sie erröthend fort, „wie — wie gut ich Euch bin, aber das Gesetz sowohl, als meine Mutter, bestehen fest darauf, daß ein Protestant keine Katholikin heirathen darf, und Ihr könnt nicht verlangen, daß ich mein Seelenheil, selbst Euch zu Liebe, opfern soll.“

„Aber Donna Fostero ist stets freundlich gegen mich, Manuela, und sie weiß ja doch, welche Hoffnungen ich hege — könnte sie das sein, wenn sie denselben ganz entgegen wäre?“

Digitized by Google

„Meine Mutter täuscht sich selber mit einer Hoffnung," sagte das junge Mädchen traurig, „die ich selber schon lange aufgegeben habe. Nein Edoardo," fuhr sie dann mit weicherer, fast zärtlicher Stimme fort — „unsere Wege führen nicht zusammen, so weh das auch meinem Herzen thut. — Deine Verwandten sind wahrscheinlich strenge Protestanten und würden nie darein willigen Einen ihrer Abstammung eine Katholikin heirathen zu sehen, selbst wenn sie sich mit dem Gedanken versöhnten, die arme Tochter einer Schenkwirthin anzuerkennen. Aber das nicht allein, nein, ich selber kann und werde nie gegen unsere Gesetze, gegen unsere Religion so weit verstoßen, daß ich mit einem, unserer Religion feindlich gesinnten Manne, selbst wenn es Deine Geistlichen gestatten wollten, zum Altare träte."

„Wer sagt Dir aber, Mädchen, daß ich der katholischen Religion feindlich gesinnt bin?" frug Edward schnell, „wer sagt Dir, daß ich sie nicht ebenso hoch schätze, als die unsere — oder sie vielmehr Beide auf einen Rang stelle?"

Das junge Mädchen sah ihn mit ihren großen dunkeln Augen einen Moment wohl staunend an, dann aber sagte sie rasch und fast bittend, indem sie seine Hand ergriff:

Digitized by Google

„Nein, nein, Edoardo, sprich nicht so, Du schneidest mir da mit rauher Hand in das tiefste, innerste Herz — einen Glauben muß der Mensch haben und Du wirst mich nie dahin bringen, so schlecht von Dir zu denken, sogar wenn Du Dich selbst bei mir verleumdetest."

„Und würdest Du mich lieben können, wenn ich meinen Glauben abschwüre und den Deinen, den Du für den allein richtigen hältst, annähme?" sagte der junge Mann plötzlich ganz ernst und sah ihr dabei fest in die thränengefüllten Augen.

„O wenn Du es aus Ueberzeugung thätest," rief aber das schwärmerische Mädchen rasch und wie begeistert — „mit welcher Innigkeit, mit welcher Dankbarkeit gegen das höchste Wesen, aber —" setzte sie dann langsam und traurig hinzu — „Du müßtest es nicht nur meiner selbst wegen thun, Edoardo! — Der Priester sagt freilich, auch dann wäre es ein Gott wohlgefälliges Werk, doch mir selbst würde es immer noch wie Sünde vorkommen, und ich weiß kaum, ob ich mich darin irre oder nicht."

Der junge Mann stand lange schweigend, die Stirn in die Hand gepreßt, und sagte endlich mit leiser Stimme:

Digitized by Google

„So raubst Du mir denn jede Hoffnung, Manuela?“

„Das möchte ich nicht meinem ärgsten Feinde thun, Edoardo,“ sagte das schöne Mädchen leise, unter Thränen hervorlächelnd — „wie viel weniger Dir, nein ich will beten, recht brünstig beten, daß Dich Gott erleuchten möge und sei versichert, Edoardo! es gäbe dann kein glücklicheres Wesen auf dem ganzen Erdenrund, als die arme Manuela.“

Damit reichte sie ihm jetzt aus freien Stücken die Hand, die er nahm und innig an die Lippen drückte, preßte die seinige leise und verließ dann rasch das Zimmer.

Zweites Capitel.

Das Wrack.

Am andern Morgen saß Sennora Fostero allein in dem noch von Gästen leeren Zimmer und hatte ihr Nähzeug vor sich auf dem Schooße; die sonst so geschäftige Nadel ruhte aber in ihrer Hand, und sie sah, ebenfalls ein höchst ungewöhnlicher Fall bei ihr, nachdenkend vor sich nieder. Aufrichtig gesagt,

Digitized by Google

ging ihr der Fremde im Kopf herum. Sie hatte faſt bis Mitternacht, von Manuela dabei unterſtützt, all' die alten Schuldner ihrer Kreide, und es waren das in der That nicht wenige, Chilenen und Engländer, Franzoſen und Deutſche, Amerikaner und Italiener und wie ſie das Schickſal ſonſt an ihre Küſte geworfen, von A bis Z nachgeſucht, und keinen Einzigen unter ihnen gefunden, der mit Perſon oder Rechnung auch nur im Mindeſten zu dem wunderlichen Fremden ſtimmte. Die alte Dame erfreute ſich eines ausgezeichneten Gedächtniſſes und es gab wenige Namen in ihrem Buche, zu denen ſie ſich nicht noch, wenn ſie eine Weile nachdachte, die ungefähre Geſtalt ihres Eigenthümers herauf beſchwören konnte, der gewaltige Bart aber und das tief über die linke Seite des Geſichts niederfallende Haar wollte zu Keinem paſſen. Das ſchwarze Pflaſter, das von den Haaren ab bis auf die Naſe breit niederging, verdeckte ebenfalls viel von dem wenigen, was der Bart überhaupt frei gelaſſen. Das Schlimmſte dabei war, daß bei den wenigen Namen, bei denen ſie ſich wirklich die Leute ſelber gar nicht mehr denken konnte, ſo kleine Rechnungen wie für zwei oder drei Dollar ſtanden, daß von denen alſo auch keine dazu paßte, denn der Caballero hatte ja ſelber geſagt, wie hinter

Digitized by Google

seinem Namen eine runde Summe stehen müsse — wer in aller Welt konnte das also nur sein?

Als sie noch darüber brütete und grübelte, ging die Thür auf und das Herz klopfte ihr ordentlich, wie der Fremde auf einmal darin stand, einen flüchtigen Blick im Zimmer umher warf, und da Niemand weiter gegenwärtig war, auf sie zu kam, ihr die Hand reichte und sich auf das Freundlichste aber auch Unbefangenste nach ihrem Befinden erkundigte.

„Und habt Ihr meinen Namen in Eurem Gedächtniß oder Euren, gewiß treuern Büchern gefunden?" sagte er endlich, als er an einem der Tische Platz genommen, die hereintretende Juana gegrüßt und sie um eine Flasche Wein gebeten hatte — „wie heiß' ich?"

„Sennor," erwiederte aber die alte Dame verlegen, „Ihr müßt mir schon selber zu Hilfe kommen, denn ich kann mich weder auf Eure Züge noch Eure Rechnung besinnen, und meine Bücher sind doch sonst in musterhafter Ordnung."

„Habt Ihr sie alle durchgesehen, Sennora?" frug der Fremde, füllte sich dabei sein Glas und schlürfte langsam den Wein.

„Alle, wenigstens sämmtliche Namensregister und Summen, aber ich weiß wahrhaftig nicht —"

Digitized by Google

„Führt Ihr auch Buch über das, was Ihr anderen Leuten schuldet?“ frug der Fremde jetzt, und hielt das Glas am Munde, so daß er mit der Hand und dem Glas seinen ganzen Bart verdeckte, der breiträndige Filzhut, den er noch nicht abgesetzt hatte, beschattete dabei vollkommen seine Stirne mit dem breiten langen Pflaster und nur die dunklen Augen blitzten in diesem Moment mit einem so wunderlichen Humor und so eigenthümlichen Feuer nach ihr hinüber, daß es ihr ordentlich einen Stich durch's Herz gab, und sie im ersten Schreck schon glaubte, es seien die Augen gewesen, die das gethan hätten. Die Worte, die der Fremde aber dabei sprach, überwogen dennoch den Eindruck, denn sie fielen ihr wie eine Centnerlast auf die Seele. Was sie Anderen schuldete, davon sprach er, darauf bezog sich auch am Ende die runde Summe, die er gestern erwähnt. — Heilige Mutter Gottes, an solche Schulden hatte sie allerdings nicht gedacht und der Athem stockte ihr ordentlich vor plötzlicher Bestürzung.

Ehe sie aber etwas darauf erwiedern konnte, traten die Herren von gestern Abend, der alte Capitain und der junge Seemann, in's Zimmer und da der erstere versicherte, sein Boot warte schon auf sie,

Digitized by Google

und je eher sie hinuntergingen, desto besser, so verließen sie gleich darauf mitsammen das Haus.

Wer aber in der peinlichsten Verlegenheit zurück blieb, war Sennora Fostero, die jetzt keinen Augenblick mehr daran zweifelte, wie einer ihrer ‚nichtsnutzigen Ehehälften' vielleicht gar einen Wechsel auf sie gezeichnet habe und sie jetzt, arme verrathene und verkaufte Witwe die sie war, aufgefordert werden sollte, ihn zu honoriren. Ihr Entschluß schien aber bald gefaßt — nicht ein Dollar von ihrem Gelde sollte hinausgehen, um die liederlichen Ausschweifungen von Menschen zu decken, die ihr, so lange sie noch auf Erden herumwandelten, das Leben verbitterten und sie auch sogar noch nach ihrem Tode mit Schuldforderungen quälen wollten.

„Und komm Du mir nur wieder mit Deinem tia mia!" rief sie plötzlich, als sie sich erst in die rechte Laune und Stimmung hineingearbeitet hatte, „ich will Dich betia mian, Du — Du Schleicher Du!"

Sennora Fostero war ordentlich böse geworden, und ärgerte sich jetzt noch besonders, daß sie den ganzen vorigen Abend so schmählich damit vergeudet habe, alte Schuldenregister — ein überdieß höchst unangenehmes, und was mehr ist, höchst undankbares Geschäft — durchzustudiren.

Digitized by Google

Die drei Männer gingen indeſſen mit raſchen Schritten eine der kleinen Querſtraſſen hinunter, die zum Waſſer führten und ſtiegen dort, da gerade Fluth war, in das auf ſie wartende Boot, das ſie in wenigen Minuten, von vier rüſtigen Armen hinausgerudert, an die Stelle brachte, wo das Wrack des frühern Piraten, des einſt ſo gefürchteten Reconocido, ein trauriges Bild vergangener Größe, kahl und traurig auf den Klippen ſaß.

Der Capitain ſtieg, die Rüſten-Eiſen erfaſſend, welche, den Wanten Feſtigkeit gebend, außen an Bord ſitzen, zuerſt hinauf, denn eine Fallreepstreppe hing natürlich nicht hinunter, und es war Niemand oben, der ihnen hätte hilfreiche Hand leiſten können. Ihm folgte, und zwar mit einer Ungeduld, die er kaum zu bezähmen wußte, der Fremde, und der letzte war unſer junge Engländer.

„Nun," ſagte dieſer lachend, als er hinter dem Fremden her ſich über die Schanzkleidung auf das innere Deck des Schuners ſchwang, „für eine ‚Landratte,' wie Ihr Euch geſtern ſelber nanntet, Sennor, wißt Ihr ziemlich geſchickt an der Seite eines Schiffes hinauf zu kommen." Der Fremde erwiederte aber Nichts, er hatte die Bemerkung wohl kaum gehört, und wenn auch die Worte, doch nicht den

Digitized by Google

Sinn; sein Auge überflog rasch und mit einem eigenen, unheimlichen Ausdruck das Deck des kleinen schlankgebauten Fahrzeugs und er wandte sich von den Männern ab und ging rasch nach dem Quarterdeck, über das er wohl eine volle Minute hinausschaute.

Als er zurückkam, war sein Auge so kalt und ruhig als vorher, sein Gesicht aber todtenbleich geworden und er sagte jetzt, mit prüfenden Blicken den ganzen Bau des kleinen Schuners überschauend:

„Es ist fast Schade darum, daß das arme kleine Ding hier so zu Ende gekommen; es soll ein vortrefflich segelndes Fahrzeug gewesen sein und hätte gewiß, zu ehrlichen Zwecken benutzt, seinen Eignern noch viel Geld verdienen können."

„Ja es ist ein wackeres Model," versicherte der alte Capitain wohlgefällig — „es soll in den Yankeestaaten gebaut sein, war auch vollkommen amerikanisch aufgetakelt, und die Amerikaner haben in diesen Schunern eine eigene, noch unübertroffene Geschicklichkeit. Was aber das Wiederfahren betrifft, so ist's vielleicht so besser, denn ich für meinen Theil gestehe aufrichtig, ich möchte nicht mit einem Fahrzeug wieder in See gehen, das zu solchen Zwecken benutzt wurde, wie der Reconocido, und an dessen Bord solche entsetzliche Grausamkeiten verübt sind,

Digitized by Google

wie man ſich von dem furchtbaren Capitain desſelben, dem blutigen Tenares, erzählt."

„Bah," meinte der Fremde, „was geſchehen iſt, iſt geſchehen, und das todte Material läßt ſich eben ſo leicht zu einem Crucifix wie zu einem Dolch verarbeiten. Von allen denen, die mit dem Fahrzeug wieder in See gingen, würde vielleicht keiner mehr daran gedacht haben, was früher an ſeinem Bord geſchehen ſei."

„Dann möchte ſie das Schiff ſelber doch vielleicht daran erinnert haben!" lächelte der alte Mann auf eine etwas geheimnißvolle Weiſe — „man munkelt darüber allerlei wunderliche Geſchichten."

„In der That?" frug der Fremde raſch — „und welcher Art ſind die, wenn man fragen darf?"

„O Aberglauben," ſagte der alte Mann etwas verlegen, „ich ſelber glaube nicht ein Wort davon, aber das Volk will ja doch immer gern etwas zu ſchwatzen und zu erzählen haben. So ſoll alſo am Jahrestag, wo der Schuner genommen wurde — warten Sie einmal am — alle Wetter, wir haben ihn ja in dieſen Tagen, am 8. Auguſt der furchtbare Tenares in der Nacht von 12—1 Uhr ſein altes Schiff wieder beſuchen. Matroſen, die Abends von dem Kirchhofe zurück ruderten — denn Sie wiſſen ja,

Digitized by Google

Sennor, daß die Leichen hier sämmtlich um Mitternacht beerdigt werden müssen — schwören darauf, ihn mit seinem bleichen, wundenbedeckten Gesicht stehen gesehen zu haben, und wahr oder nicht wahr, ich glaube nicht, daß es hier einen Menschen in der ganzen Stadt gäbe, der für wahrhaft Peruanische Schätze bewogen werden könnte, die Nacht vom achten auf den neunten an Bord des Reconocido allein zuzubringen."

„Das Merkwürdigste ist dabei," lachte der junge Mann, „daß er nicht nur einen, sondern jeden Jahrestag bis jetzt gesehen worden sein soll, und die ersten zwei Jahre erregte es ordentliches Aufsehen; da sich aber, wie man erzählte, das Gespenst einzig und allein damit begnügte, auf Deck zu stehen und über Bord zu schauen, so nahm man weiter keine Notiz davon, und ich glaube nicht einmal, daß es im letzten Jahre geschehen ist."

„Bitt' um Verzeihung," erwiederte ihm der Alte, „im letzten Jahre haben ihn die Leute von meinem eigenen Schiffe selber gesehen. Es war gerade mein Koch gestorben, und wie sie, vielleicht ein paar Minuten nach Mitternacht, dort vorbei ruderten, soll noch Alles dunkel und ruhig an dem alten Schiff gewesen sein, mein Steuermann hielt mit Willen

Digitized by Google

etwas dicht hinan. Als sie aber wieder zurückkamen, und wohl eine gute Stunde später, denn der Koch war ein schwerer Mann und sie konnten nur langsam mit ihm den steilen Berg zum Kirchhof hinauf gehen, sahen sie ein Licht am Bord."

„Ein Licht?" wiederholte der Fremde rasch.

„Ja ein Licht," bestätigte der Alte, „aber kein gewöhnliches Licht wie von einer Lampe oder Laterne, das seinen gelben oder röthlichen Schein auswirft, sondern mehr ein Licht wie die Quallen im Meere leuchten oder das Sanct Andreas-Feuer, matt und kalt — mein Steuermann, ein beherzter Kerl, der sich vor dem Teufel nicht fürchtet, wollte nun gerade darauf zu halten und an Bord gehen, oder doch wenigstens sehen, ob ein Boot irgendwo angehangen sei; aber lieber Gott, ich glaube, wenn er den Leuten jedem hundert Dollar versprochen, sie hätten ihn nicht dorthin gerudert, denn am Mast, der damals noch d'rin stand, konnten sie deutlich eine mattlichte Gestalt unterscheiden und der eine Matrose schwur bei allem was er auf der Welt wußte, daß er gesehen hätte, wie der Weiße den Arm nach ihnen ausstreckte. Davon wollte nun zwar mein Steuermann nichts wissen, aber die Gestalt versicherte er auch gesehen zu haben, wenigstens war es ihm ganz so vorgekommen."

Digitized by Google

Der Fremde hatte diesem Bericht mit der gespanntesten Aufmerksamkeit gelauscht und dabei besonders forschend die Physiognomieen seiner beiden Begleiter betrachtet, in diesen zu lesen, was ihre eigene Ansicht über die Sache sei. So sehr übrigens der Capitain auch behauptete, das Ganze wäre nur ein toller Aberglauben der Leute, so deutlich war es ihm doch anzusehen, daß er nicht im Mindesten an der Möglichkeit einer solchen Erscheinung zweifelte, während der junge, weit gebildetere Seemann nur mit Mühe und jedenfalls aus Artigkeit gegen den älteren Begleiter seinen Spott zurückhielt.

„Und was sagt die Stadt über diese Sache?“ wandte er sich endlich an diesen.

„Nicht viel,“ lautete die jedenfalls ausweichende Antwort, „trotzdem geht das Wrack allgemein unter dem Namen des Gespensterschuners oder Spukschiffes und es ist ziemlich natürlich, daß die Leute mit der großen Anzahl blutiger Thaten, die an diesem Bord verübt sein mögen, nur zu leicht übernatürliche, gewissermaßen strafende Erscheinungen in Einklang zu bringen suchen. Aber wollen wir nicht einmal in die Cajüte gehen? — ich bin selber noch nicht unten gewesen.“

„Es sieht nur ein wenig wild unten aus,“

Digitized by Google

ſagte der alte Capitain, indem er, dem Wunſche Folge zu leiſten, als eine Art Wirth voranging; „ich habe ſchon einzelne Gefache heraus nehmen laſſen, und nicht einmal eine Flaſche Wein an Bord, den Herren vorzuſetzen.“

Die beiden Männer ſchienen die Entſchuldigungen aber gar nicht zu hören, denn jeder war in dieſem Augenblick viel zu ſehr mit ſeinen eigenen Gedanken beſchäftigt.

Als ſie die ſchmale, aber mit eleganten Bronzeſtangen beſchützte Cajütentreppe hinabſtiegen, kam ihnen ein höchſt angenehmer Sandelholzgeruch entgegen und in der That waren auch die Säulen der innern Gefache von dieſem koſtbaren Holze gefertigt; die mittleren Felder der Wände bildeten breite Mahagoniplatten, an den Rändern mit Elfenbein und Perlmutter auf das Künſtlichſte eingelegt, und man konnte dem alten Capitain wohl glauben, wenn er behauptete, die Cajüte in dieſem kleinen Fahrzeug habe allein mehr an Arbeitslohn gekoſtet, als er für den ganzen Schuner mit Takellage und Ketten gegeben hätte. Hier unten war übrigens noch ziemlich Alles unverändert geblieben, nur auf der einen Seite waren ſchon Arbeiter beſchäftigt geweſen, zwei Gefache auszunehmen und befanden ſich eben mit denſelben,

Digitized by Google

wie der alte Capitain ſagte, an Bord ſeines eigenen neuen Schuners, ſie dort einzupaſſen. Heute Nachmittag ſollten ſie hier wieder anfangen und dann gleich, ohne Unterbrechung, die Cajüte vollſtändig herausnehmen.

Der Fremde ſchien auf eigenthümliche Weiſe bewegt, ſein Geſicht hatte eine förmlich aſchgraue Färbung angenommen und er mußte ſich auf das einſt mit dem prachtvollſten Sammt überzogene, aber jetzt arg beſchädigte Sopha niederſetzen.

„Um Gott, Sennor, Ihr ſeid unwohl!“ rief der junge Mann, der ſeine Bewegung zuerſt bemerkte. „Ihr ſeht mehr einer Leiche ähnlich als einem lebendigen Menſchen — was fehlt Euch?“

„O nichts — nichts!“ wies ihn dieſer aber zurück — „ich habe das in der letzten Zeit mehrmals gehabt — ich glaube, es iſt der ſtarke Geruch des Sandelholzes, vielleicht auch die Aufregung, ein ſolches Fahrzeug wie dieſes zu betreten — o Sennor Capitano — ſollte vielleicht hier ein Tropfen Waſſer an Bord ſein?“

„Wahrſcheinlich,“ ſagte der alte Mann ſchnell, der jetzt ſelbſt über das bleiche Ausſehen des fremden Mannes erſchrack; „die Zimmerleute haben hier in dem kleinen Spint'ge ſtets einen ſteinernen Krug

stehen — ah da ist auch eine Flasche aqua ardiente, ein Tropfen davon wird Euch besser thun als ein ganzer Eimer Wasser." Er füllte rasch ein Glas mit dem Glühtranke und reichte es dem Kranken, der es mit einem Zug leerte, dann aufsprang und ein paar Mal, mit schnellen Schritten, in der Cajüte auf- und abging. Er hatte die rechte Hand unter der Zeit fest gegen die Augen gepreßt, und als er sie zuletzt fortnahm, zeigte er wieder ganz die kalten ruhigen, fast gleichgiltigen Züge von früher.

„Nun, wie ist Ihnen, Sennor, besser?" frug der Alte.

„Vollkommen wohl wieder," entgegnete dieser ihm aber verbindlich — „es thut mir nur leid, daß ich Ihnen hier Mühe und Angst gemacht, — ich muß doch einmal einen Arzt zu Rathe ziehen, denn ich habe diese Anfälle in letzter Zeit öfter gehabt als mir lieb ist."

„Bah, was kann Ihnen ein Arzt helfen?" lachte der Alte, „bei kräftigen Naturen kommt so etwas wohl manchmal, geht aber auch immer gleich wieder vorüber — es wird Einem einmal irgendwo im Gehirn ein Tau locker und springt auch wohl hie und da einmal eine kleine Faser, wenn sie fortwährend zu straff angespannt bleiben; das spließt sich

Digitized by Google

aber immer von selber ein, und beim ersten Mal anbrassen ist Alles wieder in Ordnung. — Ja, das ist schade," unterbrach er sich hier und trat zu dem Fremden, der vor einer der Tafeln stehen geblieben war und mit untergeschlagenen Armen eine etwas defecte Stelle daran, wie es schien, aufmerksam betrachtete — „da muß einmal Jemand mit einem Beil oder etwas Derartigem dagegen geschlagen haben; und das Schlimmste ist, ich kann jetzt von dem Holz gar nichts in Valparaiso bekommen, es ordentlich repariren zu lassen; anderes mag ich auch nicht hineinflicken und da werde ich die Stelle so lassen müssen, bis sich einmal eine bessere Gelegenheit dazu findet."

Gerade an einer der Sandelholzsäulen und zwar so, daß er durch diese und das Mahagonigetäfel durchschnitt und zugleich einen der Elfenbein- und Perlmutterkränze, die es umgaben, getrennt hatte, war ein scharfer Schlag eines breiten Meisels oder, wie der alte Capitain sagte, vielleicht eines Beils durchgegangen und tief in das Holz eingedrungen.

„Wer weiß, welche Gräuelthat hier vielleicht verübt wurde," sagte der junge Mann, als er die Stelle untersucht hatte und sich schaudernd davon abwandte — „aber die Lippen, die davon Kunde geben könnten, sind auf ewig geschlossen — der Mörder wie seine

Digitized by Google

Opfer schlafen zusammen in der Tiefe. Was meinen Sie denn, Sennor? was das gewesen sein könnte?"

„Wer? — ich?" sagte dieser rasch — „oh — oh es ist ein fataler Fleck, der sich aber wohl wieder repariren läßt, vorn im Schiff muß noch ein Stück Sandelholz — oh entschuldigen Sie," unterbrach er sich aber schnell und das Blut schoß ihm wie beschämt zu Kopfe — „ich glaubte wahrhaftig in dem Augenblick, ich wäre an Bord desselben kleinen Fahrzeugs, mit dem ich gestern hier gelandet bin. Dort hatten die Matrosen, wenn ich nicht irre, ein Stück Sandelholz, und Sie könnten es von dort vielleicht bekommen, Capitain?"

„So? o das wäre mir lieb" — erwiederte dieser schnell — „wie heißt das Fahrzeug?"

„Das Albatroß von Tahiti — doch sie haben es vielleicht auch hier schon verkauft. — Sie wollen also Alles hier herausnehmen lassen? — die ganze Einrichtung förmlich in Ihre Cajüte nehmen?"

„Ja, es geht vortrefflich, denn die Größe ist ungefähr dieselbe, und ich brauche nur etwa eine zwei Zoll hohe, schwarze Querleiste unten einzulegen, so viel wird meine Cajüte ungefähr höher sein."

„Hier scheint auch eine Fallthüre zu sein," meinte

Digitized by Google

der Fremde gleichgiltig, auf einen kleinen, messingenen Ring zeigend, der in dem Fußboden eingelassen war.

„Ja," meinte der alte Capitain sie öffnend, denn der Tisch, der darüber gestanden hatte, war hinausgenommen, „es soll früher wohl eine Art Speisekammer gewesen sein."

„Wie geräumig das im Innern ist!" sagte der Fremde und sprang hinunter.

„Ja und merkwürdig starke Balken haben sie dazu genommen, die leichte Cajütendecke zu tragen," lachte der Alte — „auf einem Linienschiff könnten Sie nicht stärker unter einem Kanonendeck sein, und das ganze Schiff ist sonst gar nicht so unmäßig stark gebaut. Ueberhaupt sind mir die Balken schon aufgefallen, denn sie gehen gar nicht weit nach vorn, können also auch nicht im Mindesten zur Festigkeit des Ganzen beitragen und scheinen mir weit später eingesetzt als das Schiff selber gebaut ist — das kann man schon am Holz sehen. Der Schuner selbst ist von amerikanischen Bäumen gezimmert und dieser Balken — sehen Sie, wo hier der Spahn ab ist, scheint eine Art solchen Cedernholzes zu sein, wie Sie es in Masse auf Singapore bekommen. Ich habe es auch schon den Zimmerleuten gesagt, sie sollen

mir die Balken in diesen Tagen heraus nehmen und ich will sie hier zu Planken zersägen lassen, sie geben herrliche Thüren, denn es ist gerade kein sehr schweres, aber leicht zu arbeitendes und doch festes Holz."

Der Fremde war gebückt darunter hingegangen und hatte an dem einen Rande derselben langsam und wie prüfend hingefühlt; er kam jetzt wieder zurück, stieg herauf und sagte gleichgiltig: „Ja, ich glaube, zu solchem Zweck wird das Holz vortrefflich sein; doch ich denke, wir haben Ihre Zeit genug in Anspruch genommen, Sennor, und es möchte gerathen sein, wieder an Land zu fahren."

„Ich möchte doch gern einmal sein unteres Deck sehen," sagte jetzt der junge Mann, „das heißt, wenn ich Sie Beide nicht zu lange dadurch aufhalte."

„Er hatte kein unteres Kanonendeck," erwiederte ihm aber der Capitain, „und seine einzige Stärke bestand eigentlich aus zwei langen, sehr schweren Drehbassen, die er auf Deck führte. Es sollen meisterhafte Geschütze gewesen sein, die haben sich aber natürlich, mit sämmtlicher dazu gehöriger Munition, die Kriegsschiffe behalten und der Name Reconocido steht, wie mir gesagt ist, noch heutigen Tags darauf."

Die drei Männer wanderten noch eine Zeit lang auf Deck herum und besahen die frühere Einrichtung

Digitized by Google

des Piraten, so weit sich das noch in dem jetzigen Zustand desselben erkennen ließ, und ruderten dann wieder an Land zurück, wo sie sich trennten und das Boot mit den Leuten am Ufer ließen.

„Antonio," sagte aber hier der eine der Matrosen, als sie das Boot wieder abgestoßen hatten und damit langsam nach dem gewöhnlichen Werft fuhren, damit sie dort nicht von der bald eintretenden Ebbe trocken gelegt würden — „den Mann habe ich schon einmal gesehen."

„Welchen Mann?" frug Antonio, „den Lieutenant? das glaub' ich, den kannst Du alle Tage zweimal bei der dicken Witwe zu sehen bekommen, wenn Du sonst Lust und Geld dazu hast, was zu verzehren."

„Nein, den meine ich nicht," brummte der erste kopfschüttelnd, „den Schwarzen, mit dem großen Pflaster auf der Stirn — caracho ob's mir nicht schon den ganzen Morgen im Kopf herum gegangen ist, seit er zu uns in's Boot stieg — und bei was Gutem war's auch nicht — diablo, was hat der Gesell für ein bleiches, finsteres Gesicht, dem möchte ich nicht Abends und allein auf den Bergen begegnen."

„Ist er denn schon lange hier in Valparaiso?" frug Antonio.

„Weiß nicht," murmelte der Erste immer noch

nachdenkend vor sich hin — „hab ihn heut hier zum ersten Mal gesehen, muß aber doch einmal meine Gedächtnißkammer überholen, ob ich ihn nicht etwa noch irgendwo dort in einer Ecke finde. Das Gesicht ist auch gerade nicht sonst gewöhnlich, es gleich wieder zu vergessen."

„Bah," sagte Antonio, „Du hast Dich wohl sechs oder acht Jahre auf Kriegsschiffen herumgetrieben, und da kriegt man manch' ein Gesicht zu sehen — bei der Geschichte mit Tenares warst Du ja wohl auch dabei — Peste, ich wollte, der Alte hätte den alten Räuberkasten erst einmal auseinander geschlagen, denn das Hinüber- und Herüberrudern hab' ich herzlich satt."

Sein Gefährte gab ihm aber keine Antwort, er war viel zu sehr in Gedanken — das Gesicht des Fremden ging ihm im Kopf herum, und als sie endlich gelandet waren und das Boot an einem der Pfosten befestigt hatten, stieg er, sich fortwährend dabei hinter den Ohren kratzend, die Uferbank hinauf und setzte sich dort auf das oben aufgeschichtete Holz, seinen Gedanken Audienz gebend und zugleich die Zurückkunft seines Capitains zu erwarten.

Digitized by Google

Drittes Capitel.

Der Alarm.

Der sechsste und siebente August vergingen, ohne daß unsere Bekannten aus den vorigen Capiteln wieder zusammengekommen wären. Am Bord des Wracks wurden indeß die Arbeiten so rasch als möglich betrieben, und da die Leute das ziemlich werthvolle Material, was sie herausgenommen, selten noch an demselben Abend an Bord des andern Schuners schaffen konnten, so schliefen sie gewöhnlich an Bord des Reconocido; mit vier Mann fürchteten sie schon nicht so leicht ein Gespenst. In den innern Raum mochten sie aber doch nicht gehen und hatten sich deßhalb lieber eine Art Zelt auf Deck aufgeschlagen, wo sie in den, trotz der Regenzeit warmen und trockenen Nächten vortrefflich schlafen konnten.

Am Abend des achten Augusts aber — einen Tag, den sie Alle sehr gut kannten — richteten sie es sich so ein, daß sie ihre Arbeit vor Feierabend vollkommen klar brachten, und gingen dann mit Sack und Pack an Land. Der alte Capitain hatte ganz recht; es wäre Keinem von ihnen eingefallen, um den zehnfachen, ja den fünfzigfachen Tagelohn diese Nacht auf dem Piratenfahrzeug zu campiren. Ueberdieß

war Alles, was sie zurück ließen, ihr Werkzeug ausgenommen, niet- und nagelfest, würden aber auch Schätze offen an Deck herumgelegen haben, die keckſten Spitzbuben Valparaiſo's hätten ſich an dieſem Abend ihr Gelüſte darnach vergehen laſſen.

Am Abend des achten nun ſaß faſt wieder derſelbe Kreis von Gäſten in der Wirthsſtube der Sennora Foſtero, von den freundlichen Händen der beiden Mädchen bedient; wenigſtens hatten ſich der alte Capitain und unſer junge Freund wieder an dem nämlichen Tiſche, nicht weit von tia mia's gewöhnlichem Sitz, niedergelaſſen, und da zufälliger Weiſe Beide die vorigen Abende durch Geſchäfte abgehalten geweſen, war es ziemlich natürlich, daß ihr Geſpräch ſie bald auf den Fremden brachte, der ſich ihnen das letzte Mal hier angeſchloſſen.

„War er ſeit der Zeit wieder hier, Sennora?" wandte ſich der junge Mann fragend an die alte Dame, als eben Alle verſichert hatten, daß keiner ihn wieder mit einem Auge geſehen habe.

„Nein, Sennores!" lautete die raſche Antwort, „und es ſollte mir auch gar nicht leid thun, wenn ich die finſteren Augen in meinem Leben nicht wieder zu ſehen bekäme."

„Hoho, tia mia," lachte der alte Capitain, „was

Digitized by Google

ist da in den Wind gefahren? — sagte der Mann nicht, daß er noch in Euerem Schuldregister stünde, und habt Ihr ihn darin nicht gefunden?"

„Ich fürchte, ich fürchte, er steht in manches Anderen Schuldregister auch," murmelte die alte Dame, eigentlich nur ärgerlich, daß sie nichts Bestimmtes auf den Mann sagen konnte, und fest dabei entschlossen, einem Menschen nichts Gutes nachzureden, der, wie dieß hier bestimmt der Fall schien, Geld von ihr haben wollte.

„Ein wunderlicher Kauz war's!" meinte der Capitain — „und wißt Ihr, was Einer von meinen Leuten, ein Bursche, der lange Jahre auf Kriegsschiffen gedient und auch den Zug gegen Tenares mitgemacht hat, behauptet? — daß er das Gesicht jedenfalls schon gerade auf dem Reconocido gesehen habe und er wäre Einer von den Anführern darauf gewesen. Das ist aber in sofern unmöglich, als nicht ein einziger Mann von der ganzen Mannschaft einen Fuß wieder auf festes Land gesetzt hat; was damals nicht niedergehauen wurde oder selber über Bord sprang, starb an der Raanocke."

„Capitain," sagte der junge Mann hier, dem bei dieser Bemerkung ein neuer Gedanke durch die Seele zu blitzen schien — „am Ende hat Euer

Digitized by Google

Mann doch recht. Wißt Ihr, wie der sonst so kalte und finstere Bursche so todtenbleich wurde, als wir das Fahrzeug betraten? und sollte sein Unwohlsein in der Cajüte damit nicht am Ende in Verbindung stehen?"

„Nein, Eins ist merkwürdig," lachte der Capitain — „erinnert Ihr Euch noch, Don Eduardo, daß er von einem Stück Sandelholz sprach, was im Vorcastle liegen sollte?"

„Ja, im Vorcastle des Albatroß, mit dem er von Tahiti gekommen war."

„Aber im Albatroß war keines," fuhr der Alte schnell fort — „ich ließ mich denselben Nachmittag noch hinübersetzen, auf dem ganzen Schiff wußte aber kein Mensch etwas von Sandelholz und man behauptete auch kein Stück die ganze Reise an Bord gehabt zu haben."

„Und erkundigtet Ihr Euch nicht da nach dem Mann, der mit ihnen gekommen sei, und wie er heiße und wo er herstamme?" frug die Sennora rasch.

„Gewiß that ich das," lachte der Alte — „das könnt Ihr Euch wohl denken, tia mia, aber ohne ersprießlichen Nutzen. Er war als Passagier von Papetee bis Valparaiso mit gegangen, und zwar mit vollkommen gutem Paß als ein Sennor Olvarez

Digitized by Google

von Mamilla, hatte seine Passage ordentlich und in Gold bezahlt und sich auf der ganzen Reise vollkommen ruhig und anständig betragen."

„Und wo hat er die Wunde an der Stirn bekommen?" frug der junge Officier.

„Das ist das Einzige, was den Leuten auf dem Albatroß aufgefallen zu sein scheint," erwiederte der Alte, „denn das Pflaster hat er schon auf der Stirn gehabt, als er an Bord kam und sie sind vier Wochen unterwegs gewesen; weiß der Henker was er darunter trägt."

„Olvarez — Olvarez —" wiederholte indessen die alte Dame murmelnd und mit dem Kopfe nickend — „ich kenne ein, zwei, drei Olvarez, aber zu denen paßt er allen nicht — wenn das nur sein rechter Name ist — und einen guten Paß hat er gehabt?"

„Vollständig in Ordnung," versicherte der Capitain, „aber ich komme ja ganz von dem ab, was ich im Anfang erzählen wollte, also im Albatroß war kein Sandelholz, aber wo meinen Sie, daß ich Sandelholz gefunden habe? — im Vorcastle des Reconocido."

„Caramba," sagte der junge Mann leise, und sah den Alten überrascht und forschend an.

„Ja, aber ich begreife nicht," fiel hier Einer

Digitized by Google

der neben ihnen Sitzenden ein, „was sie da so Besonderes d'rin sehen, daß auf dem Reconocido ein Stück Sandelholz gelegen haben sollte“

„Ihr begreift das nicht?“ rief aber der alte Mann auf den Tisch schlagend, „das ist, wenn wir das Allerunschuldigste nehmen, immer ein höchst wunderbares Zusammentreffen, denn Ihr wißt nicht —“

Sie wurden hier durch das Oeffnen der Thüre unterbrochen, durch die ein schlanker hoher Mann mit dunklem Schnurrbart und einem dicken blauen Seemannsrock bis oben hin zugeknüpft, rasch eintrat, einen forschenden Blick im Zimmer umherwarf und als sein Auge auf Don Edoardo fiel, auf diesen zukam.

Dieser stand etwas erröthend und rasch von seinem Stuhle auf, der eben Eingetretene winkte ihm aber freundlich sitzen zu bleiben, grüßte achtungsvoll erst die Frauen und dann die an demselben Tisch mit Don Edoardo sitzenden Gäste, zog sich einen leer stehenden Stuhl dicht neben den jungen Mann und flüsterte ihm einige Worte leise in's Ohr. Dieser erwiederte darauf mit ebenfalls leiser Stimme, aber doch so, daß es der neben ihm sitzende Capitain hören konnte:

„Nein, und schon seit drei Abenden nicht, wie ich höre — sonderbar — wir sprachen ebenfalls

Digitized by Google

gerade von ihm, und es scheint in einigen Sachen ein merkwürdiges Zusammentreffen statt zu finden."

„Dann kann ich mich vielleicht an die Herren zusammen wenden," sagte der letzte Gast mit etwas lauterer Stimme, aber doch noch immer so, daß ihn die an den übrigen Tischen Sitzenden nicht leicht überhören konnten. Sennora Fostero sorgte jedoch dafür, daß sie nicht zu den Letzteren gehörte. „Meine Herren, Sie wissen, daß sich ein fremder Mann hier seit einigen Tagen aufhält, oder vielmehr vor drei Tagen hier gesehen worden ist, denn seine Spur scheint seit der Zeit vollkommen wieder verschwunden, der durch ein großes schwarzes Pflaster an der Stirne leicht kenntlich ist. Kann mir Einer von Ihnen etwas Näheres über ihn sagen?"

„Sennor Capitano!" — denn der Neugekommene war der Capitain der Chilenischen Fregatte Nuestra Sennora — sagte hier der alte Schunercapitain kopfschüttelnd, „wir haben hier eben so unsere Gedanken über den Mann gehabt, wenn auch Keiner von uns wohl im Stande wäre, etwas N ä h e r e s über ihn anzugeben. Etwas Gutes steckt nicht hinter ihm, das glaub' ich fest und wir hatten g'rade, als Sie eintraten, angefangen, ihn mit dem

Digitized by Google

alten Reconocido in eine gewisse Art von Verbindung zu bringen."

„Ha, dann stimmen unsere Gedanken zusammen!" rief der Capitain schnell — „wie mir gesagt war, hatte man Sennor Wilkinson mit einem andern Herrn und dem Fremden zusammen vor einigen Tagen nach dem Wrack des Piraten fahren sehen, und über das Nähere die Herren zu befragen, da ich meinen jungen Freund wohl hier vermuthen durfte —" setzte er mit einem freundlichen Seitenblick auf diesen hinzu, der ihm das Blut in die Wangen jagte, und die alte Dame veranlaßte, sehr bedeutend und unzufrieden mit dem Kopfe zu schütteln, „bin ich hierher gekommen. Ich will Ihnen nachher ganz offen — das heißt für jetzt noch unter dem Siegel der Verschwiegenheit, die Ursache sagen, die mich dazu veranlaßt hat. — Aber es ist wohl besser, wir gehen in ein anderes Zimmer, denn hier," setzte er leiser hinzu, „finden sich zu viel Ohren, die Sachen hören möchten, von denen es besser wäre, daß sie nicht gerade augenblicklich Stadtneuigkeit würden."

„Sennora Fostero wird uns das kleine Hinterzimmer auf ein halb Stündchen einräumen," sagte der alte Capitain, mit einem freundlichen Blick auf diese, und die alte Dame, so ungern sie auch die

Digitized by Google

Erzählenden aus ihrer unmittelbaren Nähe verlor, mußte wohl oder übel dem Wunsche Folge leisten, und Lichter und Wein waren bald in das kleine Eckstübchen gebracht, das, mit Crucifix und Heiligenbildern geziert, eher einer Capelle als einem Wohnzimmer glich, dennoch aber das Boudoir der würdigen alten Dame bildete.

Sennora Fostero wollte im Zimmer bleiben, darauf zu sehen, wie sie sagte, daß es ihnen an Nichts fehlen möge, die drei Herren wünschten sie aber nicht zu belästigen und sie hatte nachher keine einzige Entschuldigung mehr, ihren Ohren die gewiß unschuldige Freude zu gönnen, etwas Nachtheiliges von dem Manne zu hören, den sie in nur zu gegründetem Verdacht hielt, Geld von ihr erpressen zu wollen.

Der alte Seemann theilte dem Capitain der Nuestra Sennora so kurz und bündig als möglich mit, was sie von dem Fremden wußten und worauf sich ihr Verdacht gründete, und der junge Officier besonders machte ihn mit dem bekannt, was ihm in dem Betragen des wunderlichen finstern Mannes aufgefallen sei. Der Capitain hörte das Alles schweigend mit an, ohne auch nur ein Wort zu erwiedern, als dann und wann einmal eine kurze Frage einzuwerfen; als er aber Alles gehört hatte, was ihm die

Digitized by Google

Männer mittheilen konnten, ſagte er, zuerſt aber einen vorſichtigen Blick nach der Thür werfend, ob ſie nicht vielleicht von dort aus behorcht würden, mit leiſer Stimme — und dieſe Vorſicht war auch gar nicht unnöthig, denn tia mia drückte ſich draußen an der Thür das Ohr wund, zu hören was drinn' vorging —

„Sennores, nach Allem, was Sie mir hier geſagt, und beſonders manches mit dazu genommen, was unter andern Verhältniſſen unbedeutend ſcheinen möchte, habe ich nicht den geringſten Zweifel mehr, daß der Fremde Niemand anders iſt, als der gefürchtete und in den letzten Jahren todt geglaubte Tenares ſelber."

„Tenares?" rief der Capitain erſchreckt aus, und der junge Mann nickte zuſtimmend leiſe mit dem Kopfe.

„Nicht zu laut, Sennor!" flüſterte der Capitain, „die Wände haben zwar keine Ohren, aber Sennora Foſtero hat deren, und ich zweifle nicht im Mindeſten, daß ſie ſelbſt in dieſem Augenblicke den beſtmöglichſten Gebrauch davon macht. Die Gerüchte, die damals über ſeinen Tod gingen, ſind zu unbeſtimmt — Einige behaupteten, er habe ſich ſelber erſchoſſen, Andere, er ſei über Bord geſprungen. So viel iſt gewiß, ſeine Leiche wurde nie gefunden, und wir ſind alle Drei

Digitized by Google

mit der See gut genug bekannt, um zu wiſſen, wie leicht es möglich iſt, daß ein Mann in See eine Zeit lang ſchwimmend aushalten und vielleicht ſpäter von einem zufällig vorüber kommenden Fahrzeug gerettet werden kann. Ueberdieß fiel das ganze Gefecht damals in der Nähe einer kleinen Gruppe von Corallenriffen vor, auf denen allerdings nicht einmal Cocospalmen ſtanden, die deßhalb auch vollkommen leer und unbewohnt waren, auf denen und in deren treibendem und angeſchwemmtem Seetang ſich aber doch wohl einer oder der andere Pirat trotz unſeren damaligen ſehr genauen Nachſuchungen, kann verſteckt gehalten haben. Unmöglich iſt die Sache keinesfalls. — Hier in der Stadt ſind aber nun zwei Perſonen, die beſtimmt behaupten, den Mann wieder erkannt zu haben. Beide waren früher Matroſen auf dem San Antonio, den zu befehligen ich damals die Ehre hatte; der Eine iſt jetzt bei Ihnen an Bord, Sennor, der Andere wurde damals Invalid und lebt jetzt ebenfalls hier in der Stadt. Der Erſte hat ihn nämlich mit an Bord des Reconocido gefahren und behauptet nun, daß er ſich feſt erinnere, den Fremden damals im Gefecht mit unter den Seeräubern geſehen zu haben. Ein wichtiger Zeuge aber iſt der Andere, der ſeine Wunde, die ihn für immer ſeines

Digitized by Google

rechten Armes beraubte, von Tenares ſelber erhalten haben, und auch das Abendmahl darauf nehmen will, daß er ihm vor einigen Tagen in der Stadt begegnet ſei. Er kam augenblicklich zu mir und verſicherte mich, er wäre vor Entſetzen ganz ſtarr ſtehen geblieben, denn mit der Geſpenſterſage vom Wrack, die Sie ja wohl auch kennen werden, glaubte er natürlich im erſten Augenblick nicht anders, als daß er den Geiſt des erſchlagenen Piraten vor ſich ſähe. Tenares war aber, wie es ſcheint, viel zu ſehr mit ſeinen eigenen Gedanken beſchäftigt, ihn zu bemerken — er kam damals, glaub' ich, gerade von dem Beſuch ſeines alten Schuners zurück und ſchritt raſch in eine der Straſſen hinein, die am Berg hinauf liegen. Der Mann, als er ſich ein wenig geſammelt, und von der Erſcheinung, wie er glaubte, nicht mehr beängſtigt wurde, fing an ſich die Sache zu überlegen und war vernünftig genug, mich gleich aufzuſuchen, um mir das, was er geſehen hatte, mitzutheilen. Ich ſelber kenne Tenares perſönlich viel zu genau, mich nicht auf mein eigenes Urtheil verlaſſen zu können, wenn ich ihn nur einmal von Angeſicht zu Angeſicht ſehen ſollte; der alte Burſche iſt ihm aber ebenfalls nahe genug geweſen und hat außerdem hinreichende Urſache ſich ſeiner genau zu erinnern. Die Möglichkeit

Digitized by Google

kann außerdem nicht geleugnet werden, und wenn ich Alles mit dem Besuch des Reconocido und dem Betragen des Fremden zusammenstelle, so fange ich an selber zu glauben, daß wir den gefährlichen Mann auf's Neue lebendig und hier in unseren Mauern haben."

„Welchen Zweck könnte er aber haben, hier zurück und mitten zwischen seine Feinde zu kommen?" sagte der alte Capitain kopfschüttelnd — „die Sache ist mir noch immer viel zu unwahrscheinlich. Oder sollte am Ende der Schuner, mit dem er gekommen ist, faule Geschäfte mit ihm haben?"

„Nein," sagte der Capitain des Kriegsschiffes — „das war natürlich auch meine erste Vermuthung und die schärfsten Nachforschungen wurden deßhalb gehalten; die Papiere desselben sind aber in vollkommen guter Ordnung, und es läßt sich nicht das Mindeste dagegen einwenden. Nein, Tenares scheint allein als einfacher Passagier von Tahiti herübergekommen zu sein, so viel ist gewiß, und nur das Weßhalb bleibt bis jetzt noch ein Räthsel."

„Das ich dann vielleicht lösen kann!" rief der junge Officier, der eine Zeit lang schweigend und den Kopf in die Hand gestützt dagesessen, rasch — „Erinnern Sie Sich, daß er sich den Abend hier

besonders danach erkundigte, ob man viel baares Geld und brasilianische Edelsteine an Bord des Reconocidr gefunden habe?"

„Das ist es!" rief der Capitain der Nuestra Sennora — „dann bleibt auch kein Zweifel mehr — er hat noch irgend einen Schlupfwinkel an Bord, den wir, trotz der sorgfältigsten Untersuchung, nicht aufgefunden haben, und ist hergekommen, seinen Raub sich zu retten. Wo aber hat er sich die ganzen langen vier Jahre aufgehalten und weßhalb ist er nicht früher gekommen?"

„Das weiß ich nicht," sagte der alte Capitain; „aber wenn das der Fall ist, und ich glaube es jetzt selber, so steckt, was er noch abzuholen gedenkt, in dem kleinen untern Raum, durch den die zwei dicken Balken laufen — dort sprang er hinunter, den Platz zu untersuchen und nachher wollte er gleich an Land — er interessirte sich für weiter Nichts mehr; ja ich erinnere mich jetzt recht gut, daß er einmal sogar noch hinten an Deck zurückbleiben wollte, wie wir Beiden nach vorne gingen. Damals dachte ich ja aber natürlich an so Etwas nicht, und es fiel mir also nicht auf. Was aber nun thun? wo steckt der Bursche jetzt, und wird er sich überhaupt wieder zeigen?"

„Por vida mia!" rief der Capitain; „hätt' ich

nur eher erfahren, daß der Sennor den ersten Abend hier eingekehrt war; jetzt hat er am Ende Alles was er wollte, ohne daß Jemand eine Ahnung davon gehabt, ausgeführt, und ist über alle Berge. Zu Land kann er aber nicht weg und es ist in diesen Tagen nur ein einziges Schiff nach Rio Janeiro ausgelaufen."

„Aber er kann nicht an Bord des Reconocido seit der Zeit gewesen sein," sagte der alte Capitain — „ich habe die Zimmerleute Tag und Nacht dort gehabt, und wenn sie sich auch wohl am Tage manchmal auf einige Stunden entfernt haben, durfte er es doch da nicht wagen, an Bord zu gehen; und die Nächte haben sie, was ich bestimmt weiß, auf Deck geschlafen, denn ich mußte ihnen noch ein altes Segel borgen, sich eine Art Zelt daraus zu machen, weil sie nicht gerne unten schlafen mochten."

„Was ist das für ein Geräusch da drüben?" frug der Capitain der Nuestra Sennora, aufhorchend, als aus der nicht entfernten Gaststube verwirrte Stimmen an sein Ohr drangen.

„Oh nichts," sagte der Alte, „ein Paar, denen der Wein zu Kopfe steigt — aber wir selber sitzen trocken da" — er ergriff die auf dem Tische stehende Glocke und klingelte — „es ist überhaupt nöthig,

Digitized by Google

daß wir zu einem Entschlusse kommen," fuhr er dann fort, „und ich glaube, das beste wird sein, daß wir eine feste Wache an Bord setzen, bis wir den Sennor entweder eingefangen oder uns selbst überzeugt haben, daß dort nichts mehr zu fischen ist. Caramba Capitain, das wird ein glücklicher Kauf für mich, wenn wir da einen verborgenen Schatz an Bord finden."

„Davon möchten die Prisengelder am Ende auch noch erst abgehen!" lächelte aber dieser; „doch wir wollen um Gotteswillen das Fell des Bären nicht eher theilen, als wir ihn selber haben — oh Sennorita, was war da eben vorn in der Stube für ein Lärm, ich hatte einige von meinen Leuten herbestellt und hoffe doch nicht, daß sie Unfug getrieben haben."

„Nein, Sennor Capitano," lächelte das junge Mädchen, „es ist nur das alte Gerücht mit dem Gespensterschiff — Sie wissen ja schon."

„Dem Reconocido?" rief der Alte, schnell vom Tische aufspringend — „caramba, was für einen Datum haben wir heute?"

„Den achten, und Keiner von uns hat mit einer Sylbe daran gedacht!" sagte, ebenfalls in die Höhe springend, der junge Officier — „aber was ist es mit dem Schuner, Marequita?"

Digitized by Google

„O nichts, Don Edoardo!“ lachte das hübsche Mädchen, „ein Matrose kam eben herein und schwur Stein und Bein, es spuke wieder auf dem alten Piratenschiff — er will Licht und eine Gestalt an Bord gesehen haben — Sie wissen ja, es ist heute der Jahrestag und das alte Märchen.“

„Sennores, dießmal ist es mehr als ein Märchen, glaube ich!“ rief aber der Capitain der Nuestra Sennora, ebenfalls aufstehend und seinen Hut ergreifend. „Entschuldigt uns, Sennorita, wir müssen fort — zum Wetter, der Spuk, — heute ist in der That der Jahrestag — aber der Spuk kommt früh, es kann ja kaum elf Uhr sein.“

„Noch nicht einmal, Sennor,“ sagte der junge Officier; „aber wie sind Ihre Befehle?“

„Einfach genug,“ lautete die rasche, entschiedene Antwort — „meinen Sie, daß Ihre Zimmerleute an diesem Abende, der in der ganzen Stadt deßhalb berüchtigt ist, an Bord des Schuners geblieben sind, Sennor?“

„Die Zimmerleute?“ lachte der alte Capitain, „nicht wenn ich ihnen Jedem eine goldene Säge versprochen hätte — nein, die sind so gewiß an Land wie irgend etwas, und ich begreife nur nicht, daß mir das nicht früher eingefallen.“

Digitized by Google

„Gut," ſagte der Capitain, „dann bleibt es auch keinem Zweifel mehr unterworfen, daß Tenares, dem Sie, wie Sie mir ſagten, das Alles mitgetheilt haben, dieſe Nacht, als der einzig möglichen, den Verſuch macht, was er auch immer im Sinne hat auszuführen; doch zum Glück bin ich vorbereitet — meine zwei Boote liegen an der Landung, vollkommen ſtark bemannt, mit denen bin ich in zehn Minuten am Wrack, vorher kündet ein mit meinem Schiff verabredetes Zeichen der Mannſchaft dort, was ſie zu thun hat, und ſo raſch ſie die Riemen bringen können, kommen uns vier weitere Boote von dort zu Hilfe. In die Bai hinaus kann uns keine Ratte, viel weniger ein Boot entgehen, die einzige Gefahr iſt, daß der Flüchtige, wenn er ſich verfolgt ſieht, an Land entkommt, denn ich zweifle keinen Augenblick, daß er ſich zuerſt hierher wendet. Behalten wir Zeit genug übrig die Boote von der Nuestra Sennora herankommen zu laſſen, ſo iſt ihm jede Flucht abgeſchnitten, und ich werde mich deßhalb auch mit einem Boot jedenfalls zwiſchen hier und dem Wrack halten, falls wir ihm nicht ſchon, was ich aber kaum glaube, unterwegs begegnen ſollten."

„Was halten Sie denn davon, Sennor," frug der junge Officier, „wenn ich in mein eigen Boot

Digitized by Google

gehe, was eben hier zwischen den Häusern liegt, also schon genau in der Linie, die er nehmen muß, wenn er hier landen will."

„O unter jeder Bedingung, wenn Sie ein Boot hier haben und volontiren wollen!" rief der Capitain schnell; „es ist allerdings jedes wackern Seemanns Pflicht, zur Vernichtung dieses blutigen Piraten mit beizutragen, und es vergehen jedenfalls fünf Minuten, ehe ich hier herüber rudern kann; — liegt es vollständig bereit?"

„Die Riemen habe ich herauf bringen lassen, in zwei Minuten können wir unterwegs sein."

„Bueno, und Sie, Capitain?"

„Mein Boot ist auch da," sagte der Alte, „und ich werde ihm mit Don Edoardo den Rückzug nach dem Lande zu abschneiden, wenn Ihnen das so recht ist, heißt es."

„Vollkommen; also auf Wiedersehen, meine Herren — und bedenken Sie, daß mir Alles daran liegt, den Burschen lebendig zu bekommen; er hat zwei von meinen Brüdern die Planke laufen lassen, Frauen und Kinder damals hingeschlachtet, bloß um alle Zeugen aus dem Wege zu räumen, und beim ewigen Gott, keinen Soldatentod verdient. — Doch nun an die Arbeit."

Digitized by Google

Don Olinda, der Capitain der Nueſtra Sennora, verließ raſch das Zimmer und Haus, während der andere Capitain nach der Landung mit ſeinen Matroſen hinunterlief und Edward Wilkinſon nach ſeinen im Nebenhaus befindlichen Leuten ſchickte, ihn hier zu erwarten, und raſch zu ſeiner eigenen, nur wenige Thüren entfernten Wohnung ſprang, ein paar Piſtolen zu ſich zu ſtecken. Nach wenigen Minuten ſchon war er zurück, ſchickte ſeine Leute ſchnell nach unten und zögerte nur noch einen Moment, wenn es anging Manuelen Ade zu ſagen.

Der Alarm hatte ſich in der Zeit natürlich unter allen Gäſten verbreitet, und ſie waren ſämmtlich dem Capitain Olinda gefolgt, der kaum am Ufer angelangt, zwei blaue Leuchtkugeln aufſteigen ließ, die eine halbe Minute ſpäter von einem der Schiffe im Hafen beantwortet wurden. Das Haus der Sennora Foſtero war vollkommen leer geworden.

Der junge Mann ſollte auch nicht lange auf die Geliebte warten, ſie ſchien ſelber den Augenblick geſucht zu haben und ſagte, raſch herantretend und ihre Hand ohne Rückhalt in die ſeine legend:

„Edoardo, mir iſt heute den ganzen Tag o ſo unendlich weh um's Herz geweſen — ich hatte die Ahnung irgend eines Uebels und ich wußte ihm keinen

Digitized by Google

Namen zu geben — ich weiß es jetzt — Du gehst einer Gefahr entgegen, die größer ist, als Du sie vermuthest."

„Und kostete sie mir das Leben, Manuela, ich würde es jetzt mit Freuden hergeben, da ich sehe, daß Du Theil daran nimmst!" rief der junge Mann und küßte mit Freude strahlenden Augen ihre Hand.

„O rede nicht so," bat das Mädchen, „das heißt Gott versuchen, und Du bist noch nicht vorbereitet, vor seinen Richterstuhl zu treten."

„Habe keine Angst um mich, mein süßes Herz," flüsterte aber jetzt, sie innig an sich pressend, der junge Mann — „Du machst Dir größere Sorge, als die ganze Sache werth ist — nur einen bis jetzt der Gerechtigkeit entgangenen einzelnen Verbrecher gilt's zu fangen, und wir sind Leute genug, ein ganzes Schiff voll weg zu nehmen — so gute Nacht, meine traute Manuela, gute Nacht und tröste Dich Gott."

Er preßte rasch seinen Mund auf die bleichen, kalten und widerstandlosen Lippen des schönen Mädchens und sprang hinaus, seinem Boote zu, Manuela aber warf sich vor dem Bilde des Gekreuzigten zur Erde nieder und in heißem Gebete löste sich ihr Schmerz endlich in lindernden Thränen — aber die Angst blieb ihrem Herzen und in fieberhafter

Digitized by Google

Spannung horchte sie dem geringsten Geräusch auf der Strasse.

Viertes Capitel.

Der Pirat.

Die Bai von Valparaiso lag am Abend des achten August so still und freundlich da, wie sie nur eine warme balsamische Luft, ein heiterer, vollkommen wolkenreiner Himmel und das spiegelglatte Wasser, aus dem die Sterne in tausendfachem Glanze wieder herausschimmerten, machen konnte. Kein Lüftchen regte sich, dann und wann nur unterbrachen die regelmäßigen Ruderschläge zum Land fahrender oder von dort zurückkehrender Boote, die Stille und von der Stadt herüber, aber eben weit genug entfernt, daß die Töne nur in weichen, harmonischen Accorden herüber tönten, klang aus einem der hell erleuchteten Häuser fröhliche Musik.

Vier Glasen schlugen da die hellen, weit hinaus schallenden Glockenschläge auf einem der am Hafen liegenden, gerade zu der Zeit ziemlich zahlreichen Kriegsschiffe, in regelmäßigen Zwischenräumen und wurden in rascher Reihenfolge, aber durch ein Schiff

Digitized by Google

nach dem andern, von den übrigen Fahrzeugen beantwortet. Es war zehn Uhr.

Eine Viertelstunde mochte so verflossen sein, als ein sehr kleines schmales Boot, was kaum groß genug gewesen wäre, zwei Mann zu tragen, von einem Einzelnen, nach Art der Canoes, dem es auch an Gestalt glich, und mit einem paddle oder Seitenruder pfeilschnell fortbewegt, vom Westufer der Bai heran glitt und zuerst, an mehreren Schiffen vorbei, von denen es jedoch so weit als möglich entfernt blieb, gerade querüber hielt, als ob es nach der gewöhnlichen Landung hinhalten wollte. Etwas weiter hinein drehte es aber mehr von seinem frühern Cours ab, und lag jetzt fast südlich gerade der Stelle zu, wo das Wrack des Piraten, der Reconocido, auf den Klippen saß. Der Mann, der es führte, war jedenfalls mit der Passage vollkommen gut bekannt, denn er hatte kaum den dunklen Schatten, den das kleine Fahrzeug auf das Wasser warf, erreicht, als er es auch schon befestigt haben mußte, und er kletterte nur wenige Momente danach an Bord, schwang sich über die Schanzkleidung und verschwand im nächsten Augenblicke dahinter. Es war unser alter Bekannter, der Fremde, dem wir jetzt, bei seiner nächtlichen Arbeit, folgen wollen.

Digitized by Google

Das Deck war von den blinkenden Sternen nur matt erleuchtet, der untere Raum aber vollkommen dunkel, und als der Fremde die schmale Treppe hinunter stieg, denn er hielt sich oben kaum länger auf, als einen flüchtigen Blick umher zu werfen, holte er eine kleine Blendlaterne unter seinem Poncho vor und betrat die Cajüte.

Hier aber, und auf dieser Schwelle blieb er, wie von einem innern Schauder erfaßt, stehen und ließ das Licht vorher, als ob er fast Jemanden hier unten zu finden erwarte, durch den kleinen Raum streifen. Die Verwüstung aber, die durch der Zimmerleute Hände schon angerichtet war, schien ihn zu beruhigen. Die eine Seite stand schon, ihrer äußern Bekleidung von kostbarem Holze total entblößt, mit nackten Wänden da und selbst an der anderen hatten die Werkleute ihr Zerstörungswerk begonnen. Das Sopha war ebenfalls hinausgeschafft, und rasch und vorsichtig stieg er über die, in der Mitte aufgeschichteten Latten und Bretter fort, dem hintern Theil der Cajüte zu, wo die Fallthür in den untern Raum hinunter ging. Da fiel das helle Licht der Laterne auf die linke, noch unberührte Seite und mit einem fast unwillkürlich ausgestoßenen „Ha!“ fuhr seine Rechte nach dem Gürtel und an den Kolben seiner

Digitized by Google

Pistole, während er den Strahl voll und klar auf eine besondere Stelle an der leeren Wand fallen ließ.

Es war Nichts zu sehen was ihn hätte beunruhigen können, aber das Licht erleuchtete genau den Platz, der schon an jenem Tage seine Blicke so unwiderstehlich auf sich gezogen, und wo die scharfe Spur einer geschleuderten oder geschlagenen Waffe nur zu deutlich irgend eine geschehene Gewaltthat verkündete.

„Sonderbar," murmelte der finstere Mann leise vor sich hin — „ich hätte darauf schwören wollen, einen weißen Schatten dort zu sehen — das Licht muß mich geblendet haben. — Es ist doch ein närrisches Zusammentreffen heute, auch gerade der Jahrestag jener tollen Stunde — und die Narren in der Stadt wollen Gespenster gesehen haben — hahaha" — lachte er leise vor sich hin — aber es war ein dämonisches Lachen, mehr ein Krampf der Gesichtsmuskeln als das Aufblitzen scherzhafter Laune — der Mann mit dem todtenbleichen Gesicht und den glühenden Augen sah nicht wie Scherz aus. —

Er schritt rasch an der Stelle vorüber und dem Orte zu, wo sich die kleine viereckige Fallthüre befand. Hier stieß er aber auf ein Hinderniß, das ihm einige Zeit kostete. Die Zimmerleute hatten

in den letzten Tagen, da keiner von ihnen hinunter zu gehen brauchte, Alles was ihnen von Latten und Leisten im Wege gewesen, in die Mitte der Cajüte und besonders hier nach hinten zu, aufgehäuft. Dieß mußte erst hinweggeräumt werden und manchen bittern Fluch murmelte der einsame Arbeiter, als er die Laterne neben sich auf den Boden gesetzt hatte und das Holz, so geräuschlos aber auch so schnell als möglich, bei Seite schaffte. Endlich war der kleine Raum frei, die Thüre hob sich und er stieg, ohne auch nur einen andern Blick hinter sich zu werfen, mit der Laterne hinunter.

Unten kaum angelangt, ließ er den vollen Strahl seines Lichtes auf den einen der dicken Balken fallen — er brauchte nicht lange zu suchen, das helle Licht zeigte ihm bald einen dunklen Punct in dem graubraunen Holze. Mit einem kleinen, eigenthümlich geformten Instrumente, das er in der Hand hielt, preßte er, an zwei verschiedenen Stellen zugleich, dagegen und das Schnappen einer Feder antwortete; leicht ließ sich jetzt ein künstlich eingefügter Schieber zurück drängen und aus dem Innern nahm er ein kleines Ebenholzkästchen, was sehr schwer sein mußte, denn er brauchte beide Hände, es heraus zu heben, und mehrere kleinere und größere Beutel. Die

Digitized by Google

kleineren von dieſen verbarg er an ſeiner Perſon, alles Andere that er in eine lederne, ziemlich geräumige Taſche, die er unter dem Poncho vorn von ſeinem Gürtel abſchnallte, und griff noch einmal mit der Hand in das Gefach, als ob er ſich überzeugen wolle, daß es leer ſei. Er mußte noch etwas gefunden haben, denn er zog es vor und hielt es an das Licht. Es war ein kleines einfaches goldenes Crucifix, als aber der Strahl der Lampe darauf fiel, zuckte er zuſammen und machte eine faſt unwillkürliche Bewegung, als ob er den Schmuck von ſich werfen wolle; er hielt ihn jedoch krampfhaft feſt in der geballten Hand und ſchob ihn dann raſch, ohne einen zweiten Blick darauf zu wagen, unter ſeinen Poncho.

„Peſt!“ murmelte er dabei leiſe vor ſich hin, als er den Schieber wieder zurückſtieß, daß die Feder laut knackend einſprang — „immer und immer die Erinnerung an jene That!“

Der Augenblick forderte aber Handeln, kein Nachdenken, und den Lederbeutel aufgreifend, an dem er ſchnell eine kleine aber ſtarke ſeidene Schnur feſtigte, nahm er die Laterne und ſtieg wieder in die Cajüte hinauf. Hier zögerte er einen Moment und ſah die Latten an, die er bei Seite geworfen hatte.

„Ob ich den Platz wieder herſtelle, wie ich ihn

Digitized by Google

gefunden?“ sagte er sinnend — „Niemand könnte dann den mindesten Verdacht — doch was schadet's!“ — unterbrach er sich rasch und nicht einmal die Lucke wieder schließend — „bis sie irgend etwas vermuthen können, bin ich ihnen lange entgangen, und bis dahin mögen sie es auf Rechnung des Gespenstes schieben — die Narren.“

Er wandte sich rasch, die Cajüte zu verlassen, als er deutlich, gerade in seinem Wege, eine schlanke lichte Gestalt stehen sah — er erschrack nicht mehr, denn seine Nerven waren durch die Aufregung der letzten Stunde schon zu sehr angespannt, noch ein solches Gefühl bei ihm zu gestatten. Der erste Griff nun war nach seinen Waffen — doch was halfen ihm Waffen, von Menschenhänden gemacht, gegen die Gebilde seiner eigenen Phantasie, gegen die sichtbar gewordenen Erinnerungen seines Gewissens. Durch Zeit und Stunde heraufbeschworen, sah er sich einem Phantom gegenüber, dem er selber seit Jahren in seinen Träumen Gestalt und Farbe gegeben, und mit peinlichem Interesse, das ihm die Nerven seines Hirns zu sprengen drohte, fühlte er mehr, als daß seine Augen der Seele einen bestimmten Eindruck zurück gegeben hätten, wie die bleiche, leidende Gestalt den Arm gegen ihn aufhob, wie sich ihre Lippen

Digitized by Google

bewegten und Blut, wahres rothes Blut, von dem er mit einer Klarheit, die ihm selber im Entsetzen den kalten Schweiß auf die Stirne trieb, jeden einzelnen Tropfen zu Boden niederfallen hörte — von ihrem weißen Kleide herabtropfte.

„Josepha," rang sich ihm das Wort bewußtlos von den Lippen, dann aber auch kehrte im Nu sein alter Trotz, seine alte Kraft zurück. „Teufel," rief er, „Du weißt, daß die Adern meines Hirns schon überdieß zum Zerspringen gefüllt, hast Du es heute darauf abgesehen, mich wahnsinnig zu machen? — Zurück mit Dir, wohin Du gehörst, Du kannst mich nicht schrecken!"

Und den Strahl des Lichts voll auf den Platz fallen lassend, schritt er trotzig und unerschüttert darauf zu — die Wände waren leer und kahl, aber sein Fuß hielt erschreckt, denn vor ihm am Boden lag Blut — Blut so frisch, wie eben vergossen und dicht, dicht vor der verwundeten Stelle im Getäfel. —

Es war aber auch nur ein Moment; im nächsten Augenblick schritt er mit festem Fuß darüber hin und mit wenigen Sprüngen war er jetzt an Deck. Kaum aber von der freien kalten Nachtluft angeweht, hatte er auch seine ganze Energie, sein ganzes kaltes Blut wieder gewonnen.

Digitized by Google

„Gelungen!“ murmelte er leise, als er mit triumphirendem Blick über die Bai horchte und kein Laut verrieth, daß noch Leben in dem sonst so geschäftigen Hafen sei — nur am Land — nach der Landung zu, konnte er Menschenstimmen hören und einzelne Lichter sehen, die sich durch die Straſſen bewegten. Was kümmerte ihn das Land, seine Bahn lag dem Eingang des Hafens zu, wo ein kleines, aber helles Licht von der Gaffel eines dort draußen vor Anker gegangenen Schuners herüberleuchtete. Es war das Albatroß, mit dem er von Otaheiti herübergekommen.

Doch Zeit durfte er trotzdem nicht verlieren, er trat also schnell zum Heck des Schuners — sein kleines Boot lag regungslos auf derselben Stelle, und seine kostbare Last über Deck hebend, ließ er sie an der seidenen Schnur vorsichtig nieder — er öffnete und löschte die Laterne, die er so lange an Deck stehen gelaſſen, und ließ sie dann über Bord in's Waſſer fallen — das Geräusch war wie das Aufschlagen der zahlreichen in der Bai befindlichen Fische. Noch einen Blick nach der Bai hinüber, wohin seine Bahn lag, und er schwang sich über die Schanzkleidung hinaus, als sein Auge plötzlich auf zwei hell aufsteigende Leuchtkugeln gelenkt wurde, die vom Lande aufblitzten und das Ufer für einen Moment erhellten —

Digitized by Google

er glaubte eine Menge Menschen dort versammelt zu sehen.

„Ha — was bedeutet das?“ murmelte er leise vor sich hin — „ein Zeichen — und dort draußen beantwortet?“

Von einem der Kriegsschiffe in der Bai stieg in diesem nämlichen Augenblicke die Antwort auf.

„Doch was kümmert's mich?“ sagte er finster vor sich hin, als er rasch in sein kleines Boot stieg und von dem Fahrzeug abdrückte — „laß sie sich Zeichen geben wie sie wollen, die Beute habe ich ihnen doch wieder aus den Zähnen gerissen.“ Er that ein paar Ruderschläge in die Bai hinaus, hielt dann aber nachdenkend einen Augenblick an. Die Leuchtkugeln konnten doch Zeichen sein, daß Boote ab und zu Land kommen sollten, und denen aus dem Weg zu gehen, war es besser, daß er sich mehr nach dem westlichen Ufer hinüber hielt, in dessen tiefem Schatten er leicht jeder Beobachtung entgehen konnte. Der Bug des kleinen leichten Bootes flog im Nu herum, und es glitt pfeilschnell, von der geübten Hand des Rudernden getrieben, über die glatte Wasserfläche.

„Caracho!“ murmelte aber der einsame Ruderer plötzlich zwischen den zusammengebissenen Zähnen

Digitized by Google

hindurch, als er etwa eine halbe Meile, dem Lande zu, gefahren sein mochte, und ließ zugleich sein Boot in den Schatten eines dort ankernden Schiffes gleiten, denn nach dort zu und zwar genau in derselben Richtung, die er zu nehmen beabsichtigte, sah er den Schatten eines langen großen Bootes entlang schießen.

Das Boot selber war es dabei nicht, was ihn beunruhigte, aber er hörte kein Rudern, die Mannschaft hatte also ihre Riemen umwickelt und befand sich jedenfalls auf einer außerordentlichen Unternehmung. Wer aber, zum Teufel, konnte wissen, daß *er* hier in der Bai auf einem Boote sei — das war nicht möglich. „Unsinn," murmelte er leise vor sich hin — „die Burschen dort drüben haben *ihr* Geschäft, und ich das *meine*, wir werden uns Beide einander nichts in den Weg legen."

Er trieb sein Boot wieder ein paar Ruderschläge vorwärts und hielt ein klein wenig mehr nördlich hinauf, das fremde indessen vorbeischießen zu lassen und ihm weit genug Seeraum zu geben, als er plötzlich ein zweites, noch etwas weiter zurück, aber ebenfalls in demselben Cours ankommen sah und nun nicht wagen konnte, dorthin zu halten, denn er durfte sich selbst nicht der Gefahr aussetzen, hier in der

Digitized by Google

Nacht, mit dem, was er im Boote bei sich führte, angehalten zu werden.

Während er noch unschlüssig hielt, was er thun sollte, sah er, daß das erste Boot seine Richtung veränderte und, wie es ihm schien, gerade auf ihn zu kam. Es war das auch in der That so. Hinten im Boot saß ein junger Officier, der mit einem Nachtglas fortwährend die Oberfläche der Bai bestrichen hatte, und kaum den dunklen Punct, den er bald für ein Boot erkannte, unter dem Schatten des größern Schiffes vorkommen sah, als er augenblicklich darauf zu hielt.

„Diablo!" murmelte der Mann vor sich hin, während er sein leichtes Boot mit einem Druck seines Ruders herumwarf, „da lieber die offene Bai," und er wollte geradeüber nach dem Lichte zu halten, das dort ausgehangen war, ihm als Zeichen zu dienen, als er auch von dort zwei Boote abkommen sah und sich jetzt dorthinaus vollkommen abgeschlossen fand.

„Carambo!" rief er da und hob rasch den Kopf, die ganze Bai so viel als möglich zu übersehen — „sollte der Teufel hier doch sein Spiel haben und einen alten Cameraden im Stiche lassen wollen? — hätten die verdammten Spürhunde Wind bekommen? aber durch wen? — einerlei, aber ich kenne die

Digitized by Google

Gelegenheit hier beſſer, als Ihr Euch wohl träumen laßt, meine Burſchen, und wäre auch der Fang für Euch gar nicht ſo übel, billig iſt er wahrhaftig nicht.“

Damit wandte er das Boot raſch entſchloſſen wieder nach den Klippen hin, von denen er abgegangen war, bis er den Schatten des Wracks zwiſchen ſich und ſeinen Verfolgern hatte — denn als ſolche wieſen ſie ſich jetzt aus — und ſchoß dann, ſo raſch ihn der kräftig geführte Ruderſchlag bringen konnte, gerade dem Lande und jenem Gewirre von, auf Pfoſten ſelbſt in die Bai hinaus gebauten Häuſern zu, in deren düſteren Schatten er jeder Verfolgung hätte lachen können.

Als er kaum noch hundert Schritte von dort entfernt war und ſich ſchon den dunklen Eingang gewählt hatte, in den er einlaufen wollte, ſchoß etwas vor ihm ein großes Boot, von vier Rudern getrieben, heraus, eine breite kräftige Geſtalt ſtand am Steuer, und er war jedenfalls ſchon vorher von dieſem geſehen und beobachtet worden, denn ſie ſuchten ihm jetzt den Weg abzuſchneiden und der Steuernde im Boot munterte ſeine Leute auf, tüchtig einzulegen.

Der Pirat kannte übrigens viel zu gut den Vortheil ſeines eigenen kleinen Bootes, um von dieſem etwas unbehilflichen Fahrzeug im Mindeſten

Digitized by Google

Gefahr zu fürchten; es lag ihm nur, gerade wo es sich jetzt befand, etwas im Wege und er mußte es von dort fortlocken. Als ob er von ihm überholt zu werden fürchte und lieber wieder in die Bai hinaus, wenigstens am Lande hinhalten wollte, drehte er sein kleines Boot jetzt ab und hielt das größere, ihn verfolgende so, daß es mit seinem Bug voll nach Westen hinliegen mußte. Er selber ließ sich zu gleicher Zeit, indem er zwar rasche Ruderschläge that, aber das Wasser nur schwach zurückdrückte, etwas einholen — es mußte den im andern Boote Befindlichen natürlich scheinen, als ob seine Kräfte ausgingen und er ihnen nun nicht mehr entgehen könnte. Hierin hatten sie sich aber vollständig geirrt — der Pirat kannte sein kleines Fahrzeug viel zu genau, ihnen auch nur einen Fuß breit Raum mehr zu erlauben, als er es selber für gut fand, und was seine eigenen Kräfte betraf, so hätte er die ganze Nacht unermüdet und mit gleicher Stärke fortrudern können, seine Sehnen waren wie aus Eisendraht geschlungen und nicht zu ermüden. Ihm noch zum Vortheil lag hier draußen eine große leere Barkasse vor einem leichten Anker, diese brachte er zwischen sich und das Boot, und so wie seine Verfolger dicht an diese hinan waren, warf er sein leichtes

Digitized by Google

canoeartiges Fahrzeug herum und glitt nun, ehe sie selbst im Stande waren die Fahrt ihres schwerfälligen Bootes zu hemmen und im Gebrauch der langen Ruder durch die zu nahe Barkasse ebenfalls gehindert wurden, wie ein Pfeil zurück und weder der gute alte Capitain, der, als er sich seine schon sicher geglaubte Beute so durch die Finger gleiten sah, einen Fluch nach dem andern zwischen den zusammengebissenen Zähnen durchmurmelte, noch die Boote der Kriegsschiffe wären im Stande gewesen, ihn an seiner Landung zu verhindern, wäre nicht gerade in diesem Moment das etwas verspätete Boot des jungen Officiers — eine kleine leichte Jölle, von zwei kräftigen englischen Matrosen gerudert, zwischen den Häusern vor und ihm gerade wieder in den Weg geschossen.

„Sind denn heute alle Teufel los!" knirschte der Pirat, während er der neuen Gefahr, der er fast geradezu in den Rachen gelaufen wäre, nur durch eine abermalige rasche Wendung entgehen konnte. — „Aber habt Acht, Ihr Burschen, habt Acht — Ihr schwirrt wie Mücken um's Feuer, denn lebendig bekommt Ihr Tenares nimmermehr, und selbst todt sollte er noch einen schweren Preis von Euch fordern!"

So sehr er übrigens dem ersten Boote an

Schnelle und Gewandtheit überlegen gewesen war, so sehr fand er hier einen Gegner, der ihm selbst allein zu schaffen gemacht hätte, während er, überall von Feinden bedrängt, fast gar nicht mehr wußte, wo er hinaus sollte, denn die Boote der Kriegsschiffe waren indessen ebenfalls so nahe heran gekommen, daß er gar nicht hoffen durfte, nach der Bai zu hinauszukönnen.

Das unbehilflichste Fahrzeug und eins, in dem er auch am wenigsten Feuerwaffen fürchtete, obgleich er wohl wußte, daß die nicht so leicht gegen ihn angewandt werden würden, war jedenfalls das des Spaniers, das indessen seinen Bug wieder glücklich herumgebracht hatte, und dem hielt er auch jetzt entgegen. Konnte er hier nur an irgend einer Stelle Grund erreichen, so war er so genau mit allen Straßen und Gebäuden bekannt, daß er keinen Augenblick fürchtete, seinen Verfolgern zu entgehen, und wenn er die halbe Stadt hinter sich her gehabt hätte. Er suchte dabei, indem er den Bug seines kleinen Bootes wieder mehr nach außen zukehrte, dem Feinde auf's Neue glauben zu machen, daß er in den Hafen hinaus zu flüchten beabsichtige. Der alte Capitain ließ sich aber nicht zweimal an einem Abend auf ein und dieselbe Art zum Besten haben,

Digitized by Google

und wohl wissend, daß in höchstens zehn Minuten die sämmtlichen Boote der Kriegsschiffe jede Flucht des Feindes nach dorthin total verhindern mußten, während er selber nicht im Stande war, an Schnelle den Flüchtling zu überbieten, ließ er, als er diesen wieder nach sich zu kommen sah, seine Leute auf den Rudern über das Boot so gerichtet liegen, daß es augenblicklich dem Lande zuschießen konnte.

Gerade dort war auch eine vortreffliche Stelle für ihn, die Bewegung des Piraten zu erwarten, denn nach dem Lande zu lagen einige lange Stücke angeschwemmtes Schiffsbauholz, und sich an dem Ende desselben haltend, mußte jener, wenn er dort hindurch wollte, entweder ganz dicht vor ihm vorüber, oder den jetzt mit raschen Ruderschlägen näher kommenden Booten der Kriegsschiffe gerade entgegen laufen.

Der Pirat, dessen Auge an Schärfe zu gewinnen schien, je mehr er gedrängt wurde, und je näher ihm die Gefahr an's Leben trat, sah aber das Holz noch zur rechten Zeit, einer solchen Falle auszuweichen und hielt jetzt einige Ruderschläge wirklich in die Bai hinaus, seinen letzten und gefährlichsten Verfolger abzuleiten. Edward Wilkinson

Digitized by Google

wußte aber recht gut, daß er dorthin nicht entkommen konnte.

„Backwater!“ rief er seinen beiden Leuten zu, und im Nu lag das schlanke Fahrzeug wie fest vor Anker auf seiner Stelle, während er den Bug nun nach außen wandte, um zu jeder Richtung gleich bereit zu sein. Der Verfolgte hatte aber keine Zeit mehr zu manoeuvriren, und auf die Schnelle seines kleinen Fahrzeuges vertrauend, warf er dieses wieder herum, sich neben der Jölle des jungen Engländers eine Bahn an's feste Ufer zu erzwingen.

Dieser folgte aber mit seinen Rudern noch nicht der Bewegung des Feindes; er fürchtete eine neue Finte und wollte erst der Richtung, die jener zu nehmen beabsichtigte, vollkommen gewiß sein. Dadurch gewann allerdings der Pirat wieder einen kleinen Vorsprung, doch da die Engländer noch immer die innere Seite hielten, mußte er auch vor oder hinter ihnen herum, das Land zu erreichen — das letzte versuchte er zuerst, Wilkinsons Aufmerksamkeit vereitelte das aber und die beiden Boote liefen nun Seite an Seite wohl zweihundert Schritt lang mit fabelhafter Schnelle, während sie keine zwei Bootslängen von einander entfernt waren.

„Ergebt Euch, Sennor!“ rief ihm da Edward

Digitized by Google

hinüber — „Euere Anstrengung ist vergeblich, Ihr seid umzingelt — ergebt Euch oder Ihr zwingt uns zum Aeußersten!“

„Caracho!“ war die einzige Antwort, die der Pirat durch die Zähne zischte — „als ob Ihr nicht schon lange Euer Aeußerstes gethan hättet, mich zu bekommen — aber paciencia!“ und mit raschem Ruderschlage trieb er den Bug seines Bootes gerade auf den Feind zu.

„Backwater!“ schrie der junge Mann und fuhr von seinem Sitze mit Blitzesschnelle in die Höhe — „Backwater, Ihr Leute — um Euer Leben!“

Die Leute preßten mit dem ganzen Gewicht ihres Körpers gegen die rasch eingehaltenen Ruder und das elastische Eschenholz bog zum Zerspringen, als sie im plötzlichen Gegendruck das Boot in seinem schnellsten Laufe hemmen sollten. Kaum seine eigene Länge schoß es aber nach vorwärts, so rasch und nachdrücklich war dem Befehle gehorcht worden, nichtsdestoweniger hatte aber diese Entfernung dem kleinen, kurzen, canoeartigen Fahrzeug des Piraten genügt, es herumzuwerfen und hinter dem feindlichen Boote vorbei zu halten, noch zwei Ruderschläge und es wäre, ehe jenes nur gewendet werden konnte, in Sicherheit gewesen, als Wilkinson, der den ganzen

Digitized by Google

Vortheil des Feindes mit einem Blicke übersah, rasch entschlossen auf die hintere Wand seines Bootes sprang und sich mit einem Satz auf den jetzt kaum vier Fuß entfernt vorüber schießenden Flüchtling warf.

Der Pirat hatte die Bewegung gesehen und errathen, und den Hintertheil seines Bootes so rasch und so weit als möglich von dem Sprung des Gegners abzuwerfen, war das Werk eines Augenblicks gewesen, aber er konnte nicht mehr verhindern, daß die ausgestreckte linke Hand desselben seinen Bootrand ergriff, während die rechte des tollkühnen jungen Mannes mit Riesenkraft in den Gürtel des Feindes packte. Das so plötzlich dagegen geworfene Gewicht konnte das schwache, außerdem nur wenige Zoll über dem Wasser gehende Boot nicht ertragen.

„Diablo!“ schrie der Pirat und drängte sich fast instinctartig nach der entgegengesetzten Seite, das Gleichgewicht zu halten, während er das jetzt nutzlose Ruder fallen ließ und sein langes Messer heraus riß, aber in demselben Momente schon schlug das kleine Fahrzeug vollkommen um und die beiden Kämpfenden sanken in die über ihnen zusammenschlagende Fluth.

Wilkinson hatte, während er von seinem eigenen Boote absprang, dieses natürlich einige Fuß weiter zurück gestoßen; schon im Begriff zu wenden, warf

dieſe Bewegung aber auch den Vordertheil desſelben um ſo viel ſchneller herum, und keine halbe Minute war vergangen, als der ſcharfe Bug gerade über die Stelle ſchoß und durch die wieder rückgehaltenen Ruder feſthielt, wo die beiden Männer verſchwunden waren und das unruhige Waſſer noch den Platz anzeigte. Der kleine leichte, umgeworfene Kahn trieb, wie eine Nußſchale, oben auf dem Waſſer langſam dem Lande zu. —

Jetzt zum erſten Male zeigte ſich ein Kopf an der Oberfläche — doch nur einer; wer es aber auch war, beide Seeleute griffen in demſelben Augenblicke in das auf dem Waſſer ſchwimmende lange Haar — im nächſten Momente hatten ſie den Körper gefaßt und hoben ihn in das Boot.

„Habt Ihr den Piraten?“ war der erſte Ruf des jungen Officiers, als er zu reden vermochte.

„Er iſt noch nicht wieder nach oben gekommen,“ lautete die Antwort der Männer, die indeſſen keinen Blick von der Oberfläche des Waſſers verwandten und ſich wenig um ihren Officier kümmerten, den ſie in Sicherheit glaubten.

„Sucht — ſucht!“ rang ſich aus der Bruſt des jungen Mannes, und er ſank bewußtlos in das Boot zurück.

Digitized by Google

So wenig Minuten die sämmtlichen hier oben erzählten Vorfälle zu ihrer Ausführung gebraucht, hatte die Zeit doch genügt, alle anderen Boote auf dieser Stelle zu sammeln.

Wenige Worte der englischen Matrosen erklärten dem Capitain der Nuestra Sennora das Ganze und mit schneller, aber deutlicher Stimme gab er seine Befehle. Sämmtliche Boote, und eines war bis jetzt noch zurückgeblieben, das Wrack des Reconocido zu untersuchen — sollten theils nach der Bai, theils dem Lande zu kreuzen und jedes leere Boot, was dort vor Anker lag, jeden Platz, wo Holz angeschwemmt sein mochte, auf das Genaueste untersuchen und wohl darauf passen, daß ihnen der Flüchtling nicht durch Schwimmen entging. In der Stadt selber war schon für diesen Fall die Polizei aufgeboten und auf der Wacht, so daß sich kaum denken ließ, der Pirat könne dorthinaus entkommen. Er selbst gab seinen Leuten Befehl, die Ruder einzulegen und drehte sein eigenes Boot dem Lande zu.

„Aber wo ist Don Eboardo?" frug er plötzlich, und seine aufgehobene Hand hemmte die Riemen seiner Leute — „was ist aus ihm geworden — ist er gerettet?"

„Ich fürchte, er ist todt!" sagte da Einer der

Digitized by Google

englischen Matrosen, der sich jetzt zu dem jungen Manne niedergebogen hatte und auf seiner Hand das warme quellende Blut desselben fühlte — „er ist jedenfalls schwer verwundet und ohnmächtig.“

Das Boot des Capitains glitt im nächsten Moment an das des jungen Officiers hinan, auf seinen Befehl wurde dieser so vorsichtig als möglich hineingehoben und dann schossen sie, so rasch sie acht Riemen, mit äußerster Kraft der Leute gehandhabt, bringen konnten, dem nächsten Lande zu.

Fünftes Capitel.

Das Wiedersehen.

Die Polizei Valparaisos war in der damaligen Zeit noch nicht so vortrefflich eingerichtet, als das jetzt der Fall ist; dennoch durchzogen fortwährend Berittene, mit einem Säbel an der Seite und einem Lasso am Sattelgurt, Nachts die Strassen, oder hielten an den verschiedenen, ihnen zugewiesenen Posten. Der Säbel war bei ihnen aber gewissermaßen eine Staatswaffe — wie unsere Hofleute in alter Zeit einen Degen trugen — denn er hing ihnen mehr zum

Digitized by Google

Klappern, als zum wirklichen Gebrauch an der Seite, desto gefährlicher aber war dafür der Lasso nächtlichen Missethätern, die auf der Flucht nicht rasch genug einen Winkel fanden, in den sie hineinkriechen konnten. Mit klappernden Hufen sausten die Diener des Gesetzes hinter ihnen her, und wehe ihnen, kamen sie in den Bereich des nie irrenden Lassos — auf fünfundzwanzig ja dreißig Schritte hinaus flog die Schlinge, und einmal in deren zähem Griff, war es ihnen selten oder nie möglich, sich wieder daraus zu befreien.

Dem Führer dieser Schaar, wenigstens des Viertels, in dem sie sich gerade befanden, und das damals lange nicht so dicht bebaut war als in jetziger Zeit, gab Don Olinda die nöthigen Befehle, so viel als möglich von seiner Mannschaft am Ufer zu vertheilen und jede verdächtige Person, wer sie auch sei, aufzugreifen und bis Morgen festzuhalten. Für die Masse Volks, die sich indessen aber dort herum gesammelt hatte, setzte er einen Preis von fünfhundert Dollaren für die aus, die den Flüchtling ergreifen würden, und es läßt sich denken, daß Polizei wie Peons ihr Möglichstes thaten, den reichen Lohn zu verdienen.

Vier von seinen Leuten hatten indessen den Verwundeten, auf ihres Capitains Befehl, der wohl wußte,

Digitized by Google

daß er dort die beste Pflege erhalten würde, nach dem Hause der Sennora Fostero geschafft, während ein Anderer einen Arzt ebendorthin beordern mußte.

Da Alles geordnet sandte er seinen im Boot befindlichen Midshipman mit diesem wieder hinaus in die Bai, sich den andern Booten anzuschließen und um jeden Preis die Flucht des Piraten nach See zu hindern, während er selber am Lande blieb, dort seine getroffenen Maßregeln auch in eigener Person zu überwachen.

In dem sonst so fröhlichen Hause unserer alten Bekannten, der Sennora Fostero, war aber heute Trauer und Wehklagen eingekehrt. Manuela hatte seit dem Abschied des geliebten Mannes in peinlicher Spannung dagesessen — vor ihrem inneren Auge blitzten nur immer die Pistolen, die er in seinem Gürtel getragen — er war einer tödtlichen Gefahr entgegen gegangen, und sie fürchtete, ach sie erwartete, unter einem Herzklopfen das ihr die Brust zu sprengen drohte, mit jedem Augenblick den Schall ferner Schüsse zu ihr herüber dringen zu hören. Sie konnte nicht weinen, die tödtlichste Angst hielt ihr den Thränen erleichternden Quell erbarmungslos zurück und nur mit krampfhaft gefalteten Händen und todtenbleichem Angesicht saß sie an dem, nach der Bai hinausfüh-

Digitized by Google

renden Fenster, und ihre kalten Lippen bewegten sich in leisem, aber o wie brünstigem Gebet.

Da wurde Lärm auf der Strasse gehört — eine Menge von Stimmen schrie wild durch einander — vor der Thüre ihres Hauses hielten sie an, es wurde gepocht, und in der nächsten Minute trugen die vier Matrosen den besinnungslosen Körper des jungen Officiers in das Haus.

Donna Fostero schrie laut auf vor Entsetzen und schlug die Hände über dem Kopf zusammen, selbst Marequita und Juana standen sprachlos vor Schreck über den so plötzlichen Tod des jungen Mannes, der noch vor wenigen Minuten in voller Lebensfrische ihr Haus verlassen hatte, nur Manuela war gefaßt. So lange ihr die Gefahr noch drohte, brach fast ihr Herz unter dem entsetzlichen Gefühl ihr begegnen zu sollen, jetzt aber, da das Gräßliche geschehen war, da das Schicksal ernst und kalt in ihr Leben hineingriff und ihre schönsten Blüthen zerstörte, war auch in demselben Augenblick jede Schwäche, jedes verzagte Gefühl verschwunden, und sie traf mit einer Ruhe und Besonnenheit die für den Augenblick nöthigen Anordnungen, die selbst ihre Mutter mit Staunen und Bewunderung erfüllten.

Der Verwundete, — denn im Anfang hatten

ſie ihn todt geglaubt, und nur die Matroſen verſicherten ſie, daß noch Leben in dem Körper ſei und ein Arzt ebenfalls gleich erſcheinen würde nach ſeiner Wunde zu ſehen, — wurde in das kleine Hinterzimmer, das ruhigſte Stübchen des Hauſes, getragen, dort raſch ein Lager für ihn bereitet, und Manuela entfernte dann mit eigener Hand die Oberkleider des Unglücklichen, das Blut zu ſtillen, bis ärztliche Hilfe mehr für ihn thun könne.

Mit dem Verwundeten waren eine Maſſe Neugieriger der Pulperia zugegangen, und von dieſen erfuhr Sennora Foſtero bald Alles was dieſe Leute ſelber über die bisherigen Vorgänge wußten; noch im beſten Erzählen kam aber ein Peon vorbei geſprungen und verkündete ihnen, daß Sennor Capitano der Nueſtra Sennora fünfhundert Dollar, ein förmliches Vermögen für dieſe Leute, auf das Einbringen des Piraten geſetzt habe, und es zeigte ſich augenblicklich ein ſolcher Eifer unter der Bevölkerung, eines Menſchen habhaft zu werden, von dem ſie noch nicht das mindeſte Böſe wußten, und der ihnen nie etwas in den Weg gelegt, ja den ſie in ihrem ganzen Leben vielleicht noch nicht einmal geſehen oder von ihm gehört hatten, daß fünf Minuten ſpäter auch nicht eine Seele weiter bei dem Hauſe blieb, ſondern Alles in

Digitized by Google

wilder Hast nach dem Ufer strömte, das ausgesetzte Blutgeld möglicher Weise verdienen zu helfen. Das warnende Beispiel aber, was sie noch eben vor Augen gehabt, machte sie zu gleicher Zeit mit dem bekannt, was sie zu erwarten hätten, falls sie zu leichtsinnig sich in Gefahr begäben, und Manche von ihnen kamen gewiß zu dem höchst lobenswerthen Vorsatz, auf ihre eigene Haut bei dieser Gelegenheit ein besonders wachsames Auge zu haben.

Der Arzt war indessen gekommen und Manuela hatte nach einem Priester geschickt, dem Sterbenden, falls er es verlangen sollte, die letzte Oelung zu geben. Sie vergaß, daß er einer ihr fremden Religion angehöre — sie sah nur den vom Leben scheidenden Geliebten in ihm, und ihr eigenes, weh gepreßtes Herz verlangte in diesem Augenblick selbst in fieberhafter Angst nach dem Trost der Kirche — war ihr denn auf Erden noch ein anderer Trost geblieben?

Der Geistliche kam auch bald; während der Arzt (ebenfalls ein Engländer) die Wunde aber für sehr bedenklich und wahrscheinlich tödtlich erklärte und der junge Mann eben zum ersten Mal, und als er Manuela's liebe Züge über sein Lager gebeugt sah, mit mattem Lächeln die Augen aufschlug, weigerte sich der Franziskanermönch auf das Bestimmteste, einem

Digitized by Google

Ketzer das heilige Abendmahl, oder überhaupt den letzten Troſt der alleinſeligmachenden Kirche zu geben, wenn er nicht vorher, ein reuiger Sünder, in ihren Schooß zurückgekehrt ſei — denn er betrachtete alle Proteſtanten nur als abtrünnige Kinder der eigentlichen Mutterkirche.

Manuela kniete in ſprachloſem Jammer an dem Bette des ſterbenden Geliebten — ihre aufgeregte Phantaſie beſchwor ihr in tollen Bildern all' die entſetzlichen Schrecken ihrer Religion vor den innern Geiſt, denen die Seelen der Verdammten in einem einſtigen Leben entgegen gingen. Mit aller Gluth ihres ſüdlichen Blutes liebte ſie den Mann, der jetzt für immer rettungslos verloren ſein ſollte, und neben ihr ſtand, in der weißen, frommen Ordenstracht, ein Prieſter des Gottes der Liebe — der Einzige, der ihn noch retten, noch von dem fürchterlichen Abgrund zurückhalten konnte — und er weigerte ſich, die Hand nach ihm auszuſtrecken.

Der Arzt, der ihre wachſende Verzweiflung ſah, und für ſie ſelber vielleicht, wenn ſie ſich einer zu heftigen Aufregung hingäbe, böſe Folgen befürchtete, ſuchte ſie jetzt zu tröſten und bat ſie, ſich zu mäßigen. Die Wunde des jungen Mannes ſei allerdings gefährlich, doch Rettung vielleicht noch möglich, und

Digitized by Google

nur wenn sie ihn selber zu sehr errege, könne er für Nichts einstehen. Das liebende Auge ließ sich aber nicht durch solche Worte täuschen, in den Zügen lag der Tod, und die Trostsprüche, statt sie zu beruhigen, erschütterten sie nur noch mehr und heftiger.

„Nein!“ rief sie plötzlich, sich über den Geliebten werfend und seine bleichen Lippen mit ihren Küssen bedeckend, „nicht allein sollst Du in die entsetzliche Nacht ewiger Verdammniß gehen, armer unglücklicher Freund — keinen Menschen auf dieser weiten Welt hast Du mehr, der Theil an Dir nähme, — keinen, der eine Thräne auf Dein Grab weint, als mich — und sie sollen nicht sagen, daß ich Dein nur in Glück und Freude gewesen und im Sonnenlicht hätte mit Dir wandeln wollen. Ich hätte Dir entsagen können, ja all' der Seligkeit entsagen, die ich an Deinem Herzen fühlte, wenn ich Dich selber glücklich wußte, oder doch die Möglichkeit noch vor mir sah, daß Dich Gott erleuchten und auf seine Wege führen könne. Aber jetzt ist das vorbei, Du bist allein und verlassen — die ganze Welt hat Dich verstoßen, die Kirche selber stößt Dich zurück und Du sollst nicht — nein, beim ewigen Gott! Du sollst nicht in Verzweiflung sterben. Manuela ist Dein — wie sie es im Leben war, ist sie es im Tode, und bei der geisterbleichen Mondes-

Digitized by Google

ſcheide, die dort heraufſteigend auf Dich nieder ſcheint, bei jener geheimnißvollen Welt, die wir nicht zu errathen vermögen, ſchwör' ich's Dir, daß die Religion, in der Du ſtirbſt, auch die meine, der Gott, den Du glaubſt, auch der meine ſein ſoll, und nicht allein ſollſt Du die Nacht und Qual der Verdammniß tragen, denn Manuela, die Dir im Leben gehörte, verläßt Dich auch nicht im Tode."

Der Arzt ſtand tief ergriffen von dieſer Liebe, die ſelbſt im Stande war jenen Schrecken ewiger Verdammniß zu trotzen, vor denen das reine Herz des holden Kindes bis dahin in ängſtlicher Scheu zurückgebebt, der Prieſter aber ſchlug in frommem Entſetzen ein Kreuz nach dem andern in der durch ſolche ſündliche Reden entweihten Luft und ergriff endlich ſogar die Hand der Jungfrau, die ſie ihm aber raſch und entſchloſſen wieder entriß, ſie von dem gefährlichen Ort, der ihr eigenes Seelenheil zu gefährden drohte, hinweg zu ziehen.

Da hob der Verwundete, der mit einem ſeligen Lächeln auf den Zügen den leidenſchaftlichen Worten der Geliebten gelauſcht hatte, bittend die Hand und verſuchte ſich etwas empor zu richten. Der Arzt wollte ihn daran verhindern und bat ihn, nur ſo wenig als möglich zu ſprechen, da ihm das jedenfalls gefährlich

Digitized by Google

werden würde, der Kranke aber schüttelte wehmüthig freundlich den Kopf und sagte leise:

„Ich muß sprechen, lieber Doctor, ich habe nur noch wenig Zeit hier zu verlieren, und will mir selber eine frohe ruhige Sterbestunde bereiten, wie diesem holden Wesen an meiner Seite Trost und Hoffnung in das treue fromme Herz gießen."

„Ehrwürdiger Vater!" wandte er sich dann mit einer Stimme, die fast ganz ihre alte Kraft und Biegung wieder erhalten, an den Geistlichen — „wollen Sie die Bitte eines Sterbenden erfüllen, der vor seinem Tode zu Ihrer Kirche überzutreten und mit dem Trost zu sterben wünscht, den Ihre heilige Religion ihm verstatten kann?"

„Nein — nein Du sollst es nicht meinetwillen —" rief aber in diesem Augenblick Manuela, deren Antlitz, als sie den Sinn der Worte des Geliebten zuerst errieth, von einer fast überirdischen Freude glühte, auf das aber gleich darauf wieder, von neuen sie bestürmenden Gedanken bedrängt, der alte herbe Schmerz lagerte — „Du sollst nicht in bitt'rem Weh von hinnen scheiden und ein solches Opfer nutzlos gebracht haben. Täusche Dich nicht selber, Dein Gott würde und könnte Dir nicht verzeihen, wenn Du nur solchen Grundes wegen seine Gnade anrufen wolltest.

Nein, nein, es iſt zu ſpät, im Herzen biſt Du doch Proteſtant; nur äußere ſchallende Worte ſind es, die Dich mit Deinem Schöpfer nicht verſöhnen können, und Du willſt mich und Dich mit einem falſchen gleißneriſchen Troſt betrügen. Aber fürchte nicht um mich, Geliebter," rief ſie mit einer Begeiſterung, die ihren Augen einen höhern Glanz verlieh — „ich bringe Dir auch kein Opfer, ich kämpfe nun nicht weiter gegen die Unmöglichkeit an. Ohne Dich wäre mir ſelbſt der Himmel eine Hölle, und Gott müßte mein armes Herz zerreißen, wenn er es, ſelbſt in dem ewigen Leben, von Dir trennen wollte."

Und mit dieſer frommen Läſterung auf den Lippen ſank ſie jetzt laut ſchluchzend auf Edwards Hand nieder und bedeckte ſie mit heißen Thränen.

Der Sterbende hob aber leiſe ihren Kopf wieder in die Höhe, bis der feuchte Glanz ihres Auges das ſeine traf, und ſagte dann lächelnd, aber mit feſter Stimme:

„Höre mich, Manuela, und ſage dann ſelbſt, ob Du meine jetzige Handlung ein Opfer nennen kannſt, und ob Gott nicht das wohl oft irrende Kind, das ſich nach ſeinem Vaterherzen ſehnt, freundlich in ſeine Arme nehmen werde. — Ich fühle, daß Du elend werden würdeſt, ſtürbe ich ohne den Segen

Digitized by Google

Deiner Religion; könnte ich aber zufrieden mit dem Bewußtsein scheiden, Dich, die ich mehr als mein eigenes Leben liebte, also zurückzulassen? — Das aber nicht allein; die Religion, der ein so reines, treues Herz mit solcher Leidenschaft ergeben sein kann, als das Deinige, meine Manuela, muß eine Trost- und Heilbringende sein, und magst Du mich deßhalb tadeln, daß auch meine Seele nach dem Worte ihres Segens dürstet? Gott kennt und sieht mein Herz, meine Manuelita; er weiß, welche ernsten Gründe es zu dem Schritte bewegen, den ich jetzt mit seiner und dieses ehrwürdigen Herrn Hilfe zu thun gedenke; willst Du ihn noch jetzt tadeln, oder glaubst Du, daß mir der Allbarmherzige seine Gnade verweigern würde?"

Es bedurfte nur weniger Trost verheißender Worte des Geistlichen, der mit frommem Eifer die Gelegenheit ergriff, eine Seele, die er schon verloren glaubte, dem ewigen Heile zu retten, das holde Mädchen mit dem Gedanken zu versöhnen, daß der Geliebte aus eigener inniger Ueberzeugung den Weg des Heils betreten habe, und mit jauchzendem, dankendem Herzen sank sie in brünstigem Gebet an seinem Lager nieder.

Sennora Fostero hatte indessen, während die

Digitized by Google

vorbeſchriebene Scene in ihrem obern Zimmer ſtatt fand, wohl eine Zeit lang an der Thüre draußen gelauſcht, durch ein eigenes Gefühl aber zurückgehalten, ihre Tochter, deren tiefer Schmerz ihr ſelbſt an das ſonſt eben nicht leicht zu rührende Herz drang, nicht ſtören mögen und ſich deßhalb, gerade als der Geiſtliche begann, dem Sterbenden ſeine Fragen und Formeln vorzulegen, leiſe wieder von der Thüre zurückgezogen.

Auf der Straſſe war es indeſſen auch zu lebhaft geworden, ſie nicht um die Sicherheit ihres eigenen, jetzt faſt ganz unbewachten Hauſes ſo ſpät in der Nacht beſorgt zu machen. Sie ging alſo wieder in die unteren Zimmer, ſah nach, ob die Hausthüre feſt verſchloſſen und die Läden gut zugeriegelt waren und wollte eben nach der kleinen Hinterpforte ſehen, ob ihre Mädchen, die nicht etwa heute Abend in all' der Angſt und Verwirrung vergeſſen hätten zu ſchließen — denn ſie hatte Marequita und Juana ſchon vor einer geraumen Weile auf ihr Zimmer geſchickt — als ſich die Thüre, die nach dem ſchmalen, hinter ihrem Hauſe liegenden Hof hinaus führte, plötzlich und raſch öffnete und die alte Frau vor Schreck und Entſetzen regungs- ja lautlos ſtehen blieb, als ſie dicht vor ſich die ſchreckliche, jetzt außerdem noch ſo

Digitized by Google

gefürchtete Gestalt des Fremden, der ja Aller Aussage nach ein gräßlicher Pirat sein sollte, und von dessen Opfern eines sogar blutend in ihrem eigenen Hause lag, vor ihr stand.

Tenares, der gefürchtete Pirat der Südsee, sah aber auch wirklich in seinem jetzigen Zustande und gehetzt wie ein Thier des Waldes, schrecklich genug aus, selbst eine mehr beherzte Frau, als Sennora Fostero war, um Alles besorgt zu machen, was ihr auf dieser irdischen Welt an Leib oder Eigenthum Schaden leiden konnte. Sein Gesicht war todtenbleich, das lange schwarze Haar hing ihm in dicken nassen Massen über die Schläfe herunter und mischte sich mit dem triefenden Barte; die Augen lagen ihm wie dunkel glühende Kohlen im Kopfe, und auf der Stirn, von der das schwarze, bis dahin deckende Pflaster durch sein langes Tauchen im Wasser abgewaschen war, glühte eine lange, breite, blutrothe Narbe bis tief zwischen die Augen hinein.

Seine Kleider waren total durchnäßt, das Wasser sickerte selbst jetzt noch in schweren Tropfen von ihm herunter — den Hut hatte er natürlich schon in der Fluth verloren und nur die rechte Hand hielt noch krampfhaft und als letzte Vertheidigungswaffe das

Digitized by Google

lange haarscharfe Messer, mit dem er sich schon seines ersten Feindes entledigte.

So verzweifelt seine Lage aber sein mochte, so rasch entschlossen handelte er — eine drohende Bewegung seiner bewaffneten Hand gegen die zitternde Frau kündete dieser die Gefahr, in der sie bei dem ersten Schrei nach Hilfe schwebe, dann schloß er rasch die Thüre hinter sich zu, aber nur durch einfaches Umdrehen des Schlüssels, denn er dachte nicht daran, sich hier zu verbarrikadiren, er wollte sich nur vor Ueberraschung schützen, — verriegelte dann ebenfalls die andere Pforte, die nach der Treppe zu führte, horchte einen Augenblick nach dem Lärm auf der Straße und strich sich dann, mit einem aus tiefer Brust geholten Seufzer, die langen nassen Haare aus dem Gesichte.

„So," sagte er jetzt mit einem höhnischen Lächeln, das seine Züge geisterhaft entstellte — „für den Augenblick bin ich gerettet, aber noch nicht ganz — nun tia mia, nicht wahr, ich gefalle Dir so — ja Schatz, die Zeiten haben sich geändert, seit wir uns zum letzten Mal sahen — vor einer Stunde war ich ein Millionär, und jetzt, durch den rasenden Sprung eines Wahnsinnigen, bin ich ein Bettler, aber eine Flasche Wein giebst Du mir doch wohl noch auf Borg,

Digitized by Google

nicht wahr, Tantchen? — still!" sagte er ernst, als sie aus der Angst gepreßten Kehle Worte wieder zu finden schien — „still, mein Täubchen, ich bin heute Abend nicht zum Spassen aufgelegt, möchte aber Dir gerade auch nichts zu Leide thun."

Und damit ergriff er eine der auf dem Gesims stehenden vollen Flaschen, schlug mit dem Rücken seines Messers den Hals mit dem Propfen ab und füllte sich eines der auf dem Tische stehenden, schon gebrauchten und in der Verwirrung heute Abend noch nicht weggeräumten Gläser bis zum Rand.

„Hm," sagte er, als er es mit einem Zuge geleert und noch einmal füllte — „das thut gut und giebt den Sehnen neue Stärke, aber es that auch Noth, denn wahrhaftig ich glaube, das ganze Nest ist heute Abend auf den Beinen. Doch nun an die Arbeit — tia mia, ich habe eine Bitte an Dich, die Du mir nicht abschlagen darfst — ich ersuche Dich um Deinen Messing-Schlüssel aus der kleinen gelben Kammer zu kommen — Du weißt schon — aber rasch, carisima, denn bei Gott, die Verfolger werden meine Fährte nicht kalt werden lassen. Ich bin ihnen zwar hier oben entgangen — die Canaillen hatten mich schon einmal im Lasso, aber ein Schuft, glaub' ich, hat mich bemerkt, als ich in den kleinen Seitengang

Digitized by Google

hier einſchlug, und wenn ich nicht irre, hör' ich die Spürhunde auch ſchon im Nebenhaus. Doch ich habe nichts dagegen, daß ſie hier meine Spur finden, Du weißt wohl, amiga mia, aus dem gelben Verſtecke kann ich, wenn ich nicht beſonders Unglück habe, leicht nach einer Richtung hin entkommen, die ſie von hier aus nicht vermuthen, und während ſie mich hier im Hauſe noch glauben müſſen, bin ich über alle Berge."

Sennora Foſtero, zuerſt durch das Erſcheinen des Piraten erſchreckt und eingeſchüchtert, vergaß in dieſem Augenblicke aber wirklich ihre ganze Angſt nur in dem Einen Gefühl des Erſtaunens und der Ueberraſchung, denn das Geheimniß des Schlüſſels war, ſo viel ſie wußte, keinem zweiten lebenden Menſchen bekannt als ihr ſelber. — Wer war dieß räthſelhafte Weſen, das mit einer Unbefangenheit gleich ſeit dem erſten Abend ſeines Erſcheinens hier auftrat, als ob nur er hier zu befehlen hätte, und der jetzt mit dem tiefſten und in der That einzigen Geheimniß, das ſie je zu bewahren gewußt, vertraut, von ihr Hilfe verlangte, ihn in ſeiner Flucht zu unterſtützen, als ob ſie verpflichtet wäre, ihm die zu leiſten und ihn nicht, ſo wie er nur den Rücken gewandt hätte, an ſeine Verfolger verrathen könnte — oder

Digitized by Google

wollte er sie ermorden, sobald er den Schlüssel in Händen hatte? — Der Gedanke trieb ihr das Blut eiskalt zum Herzen zurück, und mit ängstlicher Hast sah sie sich nach Hilfe, nach Rettung um.

Der Pirat mochte in ihren verstörten und bleichen Zügen lesen, was in ihrer Seele vorging, er durfte sich aber nicht länger der Gefahr einer Verzögerung aussetzen, denn im nächsten Hause wurden jetzt wirklich Stimmen laut und jeden Augenblick konnten seine Verfolger an die Thüre pochen, die ihnen, wenn Gewalt gebraucht wurde, kein langes Hinderniß gewesen wäre. Er sagte also mit rascher, aber unterdrückter Stimme:

„Sei unbesorgt um Dein Leben, carisima — ich habe andere Mittel, mir Dein Schweigen zu erkaufen — aber die Zeit der Maskeraden ist vorbei — zum Teufel, Beatriz, ich war immer eitel genug gewesen, zu glauben, daß, wenn ich einmal mit einer Frau auf einem so vertrauten Fuße zusammengestanden hätte, wie Mann und Frau doch eigentlich mit einander stehen, auch nicht wieder so leicht von ihr vergessen werden sollte."

„Heilige Mutter Gottes — Lorenzo Fajardo!" stöhnte die Frau mit unterdrückter Stimme, denn der Pirat hob warnend den Finger — und sank von

Digitized by Google

Ueberraſchung, aber auch innerem Grauen und Entſetzen bewältigt, in die Kniee nieder.

„Ja, ja,“ ſagte der Mann leiſe, mit dem Kopfe nickend und vor ſich niederſtarrend, „das war der Name, den ich einſt — und ich glaube faſt in glücklichen Tagen geführt — aber das iſt vorbei!“ rief er, ſich raſch und gewaltſam wieder emporrichtend. — „Ja Beatriz, ein wildes, gefahrvolles Leben habe ich geführt, ſeit mich mein Stern — ich ſollte eigentlich ſagen mein böſer Stern — von dieſer Küſte führte — bald verfolgend, bald verfolgt — zuletzt überwunden und mit einem einzigen Schlage alles deſſen beraubt, was ich mit jahrelangen Todesgefahren und — vielem Blute erkauft — danach entkommen, wieder gefangen und mit den wilden Gedanken im Hirn, die mir oft die Adern zu ſprengen drohten, in Manilla gefangen gehalten — wieder entflohen und im Begriff, trotz allen Feinden Alles, Alles wieder mein zu nennen, nun wieder zu Boden geworfen: da haſt Du mit wenigen Pinſelſtrichen meinen ganzen Lebenslauf. — Ich hatte es gut mit Dir im Sinne, wenn mir mein Plan geglückt wäre, aber es hat nicht ſein ſollen — das Rad des Schickſals dreht unaufhaltſam fort, und ich bin einmal wieder unten, aber der nächſte Schwung hebt mich auch wieder

Digitized by Google

auf den Gipfel und noch haben sie den armen Lorenzo Fajardo, den sie hier verachteten und der ihnen als Tenares das Blut aus den Wangen trieb, wenn sie nur seinen Namen hörten, nicht in Händen und — beim Teufel — sie sollen ihn auch nicht bekommen, so lange er noch einen Arm regen und ein Messer führen kann. Aber jetzt, carisima, ist keine Zeit mehr zum Plaudern," unterbrach er sich plötzlich, während er das Messer, das er bis jetzt noch wie in Gedanken bloß gehalten hatte, in die Scheide zurückstieß. „Gieb mir den Schlüssel, denn ich höre schon Stimmen auf der Strasse — brechen sie herein und sehen die nassen Flecken hier in der Stube und die Spuren, wo mein Fuß gestanden — Du kannst es doch nicht gut verheimlichen — so sage nur, daß ich hier gewesen und wahrscheinlich aus der Hinterpforte entsprungen sei, den Weg über das Dach kennt kein Anderer, von hier ab bin ich leicht in den Hügeln und vor Morgen Früh habe ich dann, trotz ihren Booten und Signalen, mein schützendes Schiff erreicht. Die Pest über sie, Tenares ist zu zäh, daß ihn eine Bande Polizeidiener halten oder ein paar Boote voll lumpiger Matrosen aus seinem eigenen Elemente, dem Wasser, herausfischen könnten — den Schlüssel, carisima, den Schlüssel!"

Digitized by Google

Die Frau hatte mit stummem Entsetzen den Sprechenden indeß betrachtet und aus dem wirren Haar und Bart, den er früher nie getragen, und der jetzt sein Gesicht fast ganz bedeckte, fand sie — es war nur zu grausenhafte Wahrheit — in dem gehetzten, blutigen Piraten die Züge des todtgeglaubten Gatten wieder. Seine Gefahr gab ihr aber bald ihre Besinnung zurück und mit raschem Schritte ging sie auf ein kleines Schränkchen zu, das in der einen Ecke des Zimmers stand, öffnete es und nahm aus einem halbversteckten Seitengefach einen kleinen Messing-Schlüssel heraus. Eben aber, als sie ihn dem Flüchtling überreichen wollte, schrack sie, von einem neuen Gedanken durchzuckt, zusammen.

„Um Gott, Lorenzo!“ rief sie leise und rasch — „Du kannst nicht oben hindurch — in dem Zimmer liegt der von Deiner Hand zum Tod getroffene Officier, und Manuela mit einem Geistlichen und dem Arzte sind bei ihm.“

„Diablo!“ rief der Pirat, mit dem Fuße in wildem Grimme den Boden stampfend — „aber zum Henker!“ knirschte er dann wildtrotzig dazu, indem er den Schlüssel aus ihrer Hand riß und fest in seine Rechte ballte, „es sind ihrer nur zwei, die mir im Wege stehen könnten — gute Nacht, Beatriz!“

Digitized by Google

„Um Gottes und des Heilandes willen, vergieß kein Blut mehr in meinem Hause!“ schrie aber das Weib, jetzt in Todesangst vor ihm auf die Kniee niederstürzend — „Du hast größeres Unheil angerichtet als Du ahnest, und der Eine von ihnen ist ein Diener des Herrn.“

„Sei ruhig, von dem ist außerdem nichts zu fürchten — Dein Schreien wird aber die Leute von der Strasse hereinlocken — ha — ich höre Stimmen auf der Treppe“ — er öffnete schnell und leise die kleine Thür und horchte hinaus.

„Halt, um der Wunden Christi willen!“ bat die Frau — „Du läufst ihnen gerade entgegen —“

„Bst,“ flüsterte aber der Pirat, der hier viel zu gut bekannt war, seinen Plan nicht rasch entworfen zu haben — „sie kommen herunter und ich drücke mich indessen hier hinter das dunkle Geländer — öffne die Thüre wieder, wenn Du sie von oben herunter kommen hörst — das helle Licht hier im Zimmer muß sie dann desto mehr blenden — ich werde mich selber schon aus dem Scheine halten — gute Nacht, Beatriz, gute Nacht — entkomme ich glücklich, sollst Du noch von mir hören“ — und wie eine Schlange glitt die dunkle Gestalt des Mannes zur Thüre hinaus, die sie rasch wieder zudrückte, während von oben

Digitized by Google

herunter schwere und langsame Schritte die Treppe hernieder stiegen.

Die arme Frau that noch in ihrer Angst, wie ihr der Mann geheißen — sie stieß die Thür auf, daß der helle Strahl des Lichtes auf die untern Stufen der Treppe fiel, dann aber überwältigte sie die bis jetzt in peinlicher Qual zurückgehaltene Todesangst der letzten Stunde, und laut schluchzend sank sie auf den ihr nächsten Stuhl nieder und barg ihr Gesicht in den Händen.

Gleich darauf betraten der Arzt und der Pater das Zimmer — der geistliche Herr ging voran und als er die kummergebeugte und in ihrem Schmerz aufgelöste Gestalt der Frau unfern der Thüre sitzen sah, blieb er neben ihr stehen und die Hand auf ihr Haupt legend, sagte er mit tröstender, fast weicher Stimme:

„Weine, weine, armes gepreßtes Herz, das giebt Linderung und Trost, aber vertraue auf Ihn, der Dich den rechten Pfad führet durch Nacht zum Licht und durch Trübsal zur ewigen Erkenntniß. Seine Wege sind wunderbar und Er lenket Alles zum Heile — wo die Faust des Bösen ein verirrtes Lamm zum Tode traf, legte Gott seine Hand auf das Opfer und erleuchtete es mit seiner unendlichen Liebe und

Digitized by Google

Huld. Ihm ist wohl jetzt — eingegangen zum ewigen Frieden und mit seinem Gotte versöhnt, segnet er nun die Hand des Mörders, die ihm den Weg zum Heile öffnete."

Die Frau, deren Thränen zuerst bei den tröstenden Worten, obgleich sie deren Sinn noch nicht begriff, stärker flossen, schaute jetzt wild und verstört zu ihm auf — von wem sprach er? Der Arzt aber, der ebenfalls glaubte, daß sie um den unglücklichen jungen Mann, der ihr einst näher stehen sollte, trauerte, aber vielleicht durch die Nachricht von dem Uebertritt in ihre Religion einigen Trost finden würde, sagte leise:

„Er ist leicht und sanft gestorben und vor seinem Tode noch zu Ihrem Glauben übergetreten — Ihre Tochter scheint unendlichen Trost darin gefunden zu haben und ist vollkommen gefaßt — beruhigen Sie Sich selber, Sennora — es ist ein trauriger Fall, aber wer weiß, ob nicht durch Gottes Hand so noch Alles zum Besten geführt ist — seine Rathschlüsse sind unerforschlich."

Die arme Frau, der jetzt die Erinnerung an das Vergangene kam, barg ihr Antlitz wieder in den Händen und sagte nur leise, aber mit unendlich weicher Stimme:

Digitized by Google

„Arme, arme Manuela“

Heftiges Pochen an beiden Thüren zugleich unterbrach sie hier, verwirrte Stimmen riefen durcheinander und während der Arzt, der den Ruf: „Im Namen des Gesetzes!“ von außen hörte, an die Hausthüre trat und sie aufschloß, brach das schwache Schloß der Hinterpforte schon von der andrängenden Menschenmasse, die sich dort Eingang zu verschaffen suchte, ebenfalls zusammen, und von beiden Seiten preßte eine Masse Volks heran, den Eingang zu gewinnen. Polizei stationirte sich aber augenblicklich an beiden Thüren und während sie die übrige Schaar aufforderte, das ganze Haus zu umzingeln und genau zu bewachen, daß Niemand, wer es auch sei, in Männer- oder Frauenkleidern den Platz verlasse, erlaubte sie nur wenigen Personen den wirklichen Eintritt in das Gebäude. Unter diesen befand sich Don Olinda, zwei der Polizeichefs und mehrere bewaffnete Polizeidiener — Einer von ihnen in den Arm verwundet, der mit hergenommen war, weil man einen Arzt hier wußte.

„Sennora!“ sagte Capitain Olinda, als er das Zimmer betreten und einen flüchtigen Blick umhergeworfen hatte, „es ist überaus schmerzlich für mich, Sie mitten in der Nacht auf solche Art zu stören, die dringende Ursache meines Besuchs muß mich aber

Digitized by Google

entschuldigen. Der flüchtige Pirat, den wir suchen und der uns in der Bai entging, soll dieses Haus betreten haben — er ist von zwei Personen bemerkt worden und wir sehen uns deßhalb genöthigt, das Haus von oben bis unten zu durchsuchen; gehen Sie aber ruhig auf Ihr Zimmer, ich stehe Ihnen indessen für die Sicherheit Ihres Eigenthums mit meinem ganzen Vermögen. — Ah Doctor — und wie geht es unserem Kranken — ich hoffe doch nicht — armer Edoardo," unterbrach er sich aber rasch und schmerzlich, als er das traurige Kopfschütteln des Arztes sah — „und ist er todt? — ha, bei Gott, das Maaß dieses Verbrechers ist übervoll und es wird Zeit, daß wir ihn zur Rechenschaft ziehen!"

Die alte Dame war indessen aufgestanden und an die Treppenthür getreten — das Herz schlug ihr in ängstlichen Schlägen in der Brust, denn oben hörte sie Stimmen — der tollkühne Mann war noch nicht geflohen und, großer Gott, wenn sie ihn in ihrem eigenen Hause ergriffen. Mehr ihrem Gefühle als irgend einem bestimmten Willen folgend, schwankte sie die Treppe hinauf.

„Nun, meine Herren," wandte sich jetzt der Capitain des Kriegsschiffes an die Polizeibeamten, die mit entblößten Köpfen neben ihm standen —

Digitized by Google

„ſind Sie ſicher, daß er das Haus hier nicht verlaſſen kann, ohne von Ihren Spürhunden geſehen und feſtgehalten zu werden?“

„Alle Straſſen ſind dicht beſetzt, Sennor,“ erwiederte ihm der Eine von ihnen, „in allen Nachbarhäuſern, in allen Höfen ſtehen meine Leute und Maſſen von Freiwilligen, die der reiche Lohn herbeigelockt hat, den Sie auf das Einfangen des Verbrechers geſetzt haben. — Wenn er nicht fliegen oder wie eine Katze von Dach zu Dach ſpringen kann, müſſen wir ihn bekommen — aber was iſt das hier?“

Er zeigte vor ſich auf den Boden, wo die naſſen Spuren der triefenden Kleider des Flüchtlings noch deutlich ſichtbar waren.

„Caramba!“ rief der Capitain raſch — „wir ſind auf der Fährte — aber nein — das Waſſer geht nach der Treppe zu — es iſt aus den Kleidern des Unglücklichen, den ſie vor kurzer Zeit hier ſchwer verwundet und triefend hereintrugen.“

„Aber die Flaſche hier,“ ſagte der Poliziſt, der indeſſen mit forſchenden Blicken im Zimmer umhergeſchaut hatte und dem natürlich die noch auf dem Tiſche ſtehende faſt geleerte Flaſche mit dem abgeſchlagenen Hals, der daneben auf dem Boden lag, auffallen mußte. „Jemand hat ſich hier in großer

Digitized by Google

Eile Wein eingeſchenkt — es iſt viel nebenbei gegoſſen und in dem Glaſe liegt noch eine abgebrochene Scherbe — das ſieht verdächtig aus."

„Sie haben recht!" rief Don Olinda, der ſchnell hinzugetreten war — „dann kann er uns nicht entgehen!"

„Hier ſind die naſſen Fußſpuren eines Mannes!" rief jetzt ein Anderer der Polizeidiener, der indeſſen den Platz genauer unterſucht hatte — „der Verwundete konnte aber nicht mehr auftreten und es muß —"

Ein lauter, von oben niedertönender Schrei unterbrach ihn hier.

„Dort iſt er!" rief Olinda — „geben Sie denn Alarm um's Haus herum und nun zur Hilfe!" und während der Eine der Leute nach der Thüre ſprang und hinausſchrie aufzupaſſen, der Flüchtling ſei gefunden, flogen die Andern, von Don Olinda, der eine Piſtole in der Hand trug, angeführt, in raſchen Sätzen die Treppe hinauf und dem Orte zu, von wo die laute, nach Hilfe rufende Stimme Manuela's ihnen entgegen ſchallte und die Richtung kündete, die ſie zu nehmen hatten.

„Ich wünſche ihnen Glück zum Fang," ſagte der verwundete Polizeidiener, der, unter den Händen des Arztes, vor Schmerz die Zähne aufeinander biß

Digitized by Google

— „das ist gar kein Mensch, die Bestie, das ist ein Tiger; — bis jetzt, wenn Einer einmal so sicher im Lasso saß, wie ich den darin gesehen habe, glaubt' ich immer, wir hätten ihn, aber er schnitt das zähe Leder durch, wie ich einen Bindfaden durchschneiden würde, und ehe ich ihm nur wieder aus dem Weg springen konnte, hatt' ich meinen Theil weg — ein Bißchen weiter rechts und ich wäre fertig gewesen."

Sechstes Capitel.

Manuela.

Als der Pater mit dem Arzte zusammen die Treppe langsam hernieder stiegen, stand der Flüchtling, mit der blanken Waffe wieder in der Hand, so dicht neben ihnen, daß das weiße Gewand des Priesters ihn wirklich streifte; die geringste Seitenbewegung, die dieser gemacht hätte, müßte ihn mit dem fest an die dunkle Wand gedrängten Körper in Berührung gebracht haben. Der Pirat zitterte aber nicht für seine Sicherheit, denn er wußte, daß ihm in diesem Augenblicke keine größere Gefahr drohe, als worin er schon seit dem ersten Momente seiner

Digitized by Google

Verfolgung geschwebt hatte, ja ein fast teuflisches Lächeln stahl sich über seine dunklen Züge, als ihn der Gedanke durchblitzte, mit welcher unendlichen Ruhe und Unbefangenheit der ehrwürdige Pater dicht am Rand des neben ihm gähnenden Grabes vorbeischritt, denn er war fest entschlossen, Beide unschädlich zu machen, sobald sie seinen Zufluchtsort entdeckten, weil sie, wenn sie ihm folgten, seine Sicherheit auf das Höchste gefährden mußten. Der fromme Mann ahnte auch wahrlich nicht, wie sein Leben in diesem Augenblicke an der Bewegung seines Ellbogens hing, er wäre sonst wohl kaum so breit und bequem, in dem vollkommenen Gefühl seiner Sicherheit durch den engen Gang geschritten. Seine Stunde hatte aber noch nicht geschlagen, unbewußt schritt er an der Gefahr vorüber und betrat gleich darauf, von dem Doctor gefolgt, das Gemach.

Es dauerte jedoch noch eine kurze Zeit, ehe sie so weit von der noch immer offenen Thür zurücktraten, daß der Flüchtling es wagen durfte, sich dem untern hellerleuchteten Theile der Treppe anzuvertrauen — endlich verdeckte die breite Gestalt des Priesters den verrätherischen Strahl — noch zögerte er, denn sah sich Einer der Beiden um, oder knarrte die Treppe, so konnte ihn Nichts vor Entdeckung sichern, endlich

aber durfte er keine Zeit mehr verlieren, denn sein geübtes und durch die Gefahr nur noch mehr geschärftes Gehör vernahm schon die Stimmen der andringenden Feinde.

„Zum Teufel, die Gefahr mich zu entdecken ist auf ihrer Seite!“ murmelte er leise vor sich hin, „und die Folgen über ihre Köpfe!“ und damit schwang er sich leicht auf die Stufen der Treppe und stieg vorsichtig, von Niemanden bemerkt, hinan. Oben angekommen, öffnete er leise die Thür, die jene eben verlassen hatten, und trat schnell, sie hinter sich wieder zuziehend, ein. Das Schauspiel, was sich hier ihm bot, bannte ihn aber für einen Augenblick wie festgewurzelt an die Stelle.

Auf einer Matratze am Boden, von einem schneeweißen Tuch überdeckt, das nur an dem obern Ende einen dunkelrothen breiten Blutstreifen zeigte, lag, die blassen stillen Züge von einem Ausdrucke unaussprechlicher Seligkeit erhellt, die Leiche Eduard Wilkinsons — ihr zu Füßen, und auf einem niedern Sessel so aufgestellt, daß das Auge des Sterbenden leicht und voll darauf fallen konnte, stand das eiserne, mit Blumen geschmückte Crucifix, was sonst seinen Platz auf dem kleinen in der Ecke angebrachten Hausaltar gehabt hatte, und an der Seite des

Digitized by Google

Lagers — die kalte Todtenhand, wie sie ihr der Sterbende gelassen, noch in der ihren — kniete, darüber hingebeugt, in tiefem brünstigem Gebete Manuela.

Selbst der Pirat stand erschüttert vor dem heiligen, unaussprechlich rührenden Bilde — er warf einen wilden verstörten Blick im Zimmer umher und strich sich mit der linken freien Hand, denn die rechte hielt noch immer fast unbewußt das Messer, die langen nassen Haare aus der Stirne und preßte sie an die Schläfe, als ob er böse, peinigende Gedanken daraus vertreiben wollte.

Da wurden unten die Stimmen laut, das Hinterthor brach ein und er mußte handeln. Bei dem ersten Schritt aber, den er vortrat, hob die Betende, durch den Lärm von außen und das ihr so nahe Geräusch aus ihrer Andacht aufgestört, das schöne, todtenbleiche Antlitz und schaute in die, scheu vor ihr den Boden suchenden Blicke des Mörders. — Aber sie erschrack nicht, — das Furchtbare war geschehen — selbst die vor ihr wie aus dem Boden heraufgewachsene entsetzliche Gestalt mit der blanken Waffe in der Hand konnte sie nicht mehr ängstigen und sie begriff in dem Augenblick kaum das wirklich Wesentliche der Erscheinung.

Tenares stand einen Moment wie unschlüssig —

der stiere, faßt bewußtlose Blick der Unglücklichen schnitt ihm mit einem lange nicht gekannten Gefühle des Vorwurfs durch die Seele — er mußte aber auch gerade diesen Moment ihrer ersten Ueberraschung benutzen, denn dicht an ihr vorbei lag sein Weg zu der Thür, die ihm die Bahn zur Freiheit öffnen sollte.

Kaum hatte er jedoch den ersten Schritt auf sie zugethan, als die Jungfrau die Hand gegen ihn ausstreckte und mit leiser, aber fester Stimme sagte:

„Zurück, Mörder, zurück von der heiligen Stätte — scheuest Du Dich nicht selbst, mit noch blutigen Händen so vor Dein Opfer zu treten? oder bist Du noch nicht gesättigt? — hier stoß zu, ich fürchte Deinen Stahl nicht — Du hast Dein Schlimmstes gethan!"

„Eher sollte diese Hand verdorren, Manuela!" sagte der Pirat erschüttert; „nein, fürchte nichts, Mädchen — Du auf der weiten Welt bist die Letzte, der ich auch nur ein Haar verletzen möchte — ich fürchte auch, ich habe Dir diese Nacht einen schlimmen Dienst geleistet, Kind — aber der Tollkopf zwang mich dazu — ich hatte ihm nie Etwas zu Leide gethan, hätte Dich und ihn gern — doch die Zeit vergeht, laß mich vorbei dort, Manuelita, ich thue Dir kein Leides."

Digitized by Google

„Zurück, Mörder!“ rief aber das Mädchen, das in steigender Verwunderung die Worte des Entsetzlichen wohl vernahm, aber kaum zu verstehen schien und nur jetzt, als er gegen die Leiche vorschritt, ihre ganze Geistesgegenwart wieder gewonnen, zugleich aber auch die Stimmen im untern Hause hörte und nun zu begreifen anfing, was ihn eigentlich hierher geführt — „zurück von der Leiche dessen, den Du erschlagen. Ha, hörst Du, die Rächer des ewigen Gerichtes nahen und wehe — wehe dem Schuldigen!“

„Sei vernünftig, Manuela!“ rief der Pirat, rasch auf sie zutretend, sie zu beruhigen — „Du weißt nicht, was Du thust — ich bin —“

„Zu Hilfe — Mörder!“ schrie aber die zur Verzweiflung Getriebene mit aller Anstrengung ihrer Stimme — sie ahnte eine Gefahr, aber sie wußte ihr keine Worte zu geben. Doch Tenares hatte keine Zeit mehr zu Erklärungen.

„Thörin!“ rief er und schleuderte sie, ihren Arm mit Riesenkraft ergreifend, aus dem Weg, „so thue Dein Schlimmstes und trage nachher die Gewissensbisse, wenn Du die Wahrheit erfährst.“

Und mit flüchtigem Sprunge erreichte er die geheime, ihm wohlbekannte, ja von ihm selber, geschmuggelte Waare zu verbergen, angelegte Thüre —

Digitized by Google

im Nu war sie geöffnet, und während Manuela, der dieser Ausgang selber unbekannt geblieben, vor Staunen sprachlos da stand — war er verschwunden.

Jetzt aber hörte sie das Geräusch der die Treppe herauf stürmenden Männer, und ihr erneuter Hilfeschrei trieb sie zu wilderer Eile an. In diesem Augenblicke wurde die Thüre aufgerissen und mit verstörten, fast geisterhaft bleichen und erregten Zügen stürzte ihre Mutter in das Zimmer.

„Hilfe!" rief das geängstigte Mädchen auf's Neue, als sie die Mutter sah — „Hilfe, Mutter — der Mörder ist —"

„Dein Vater, Unglückliche!" stöhnte die Frau und barg ihr Gesicht in den Händen.

Manuela stand durch das Donnerwort wie zu Eis erstarrt — ihre glanzlosen Augen hafteten stier auf der Gestalt, die ihr das Entsetzliche verkündete, die Arme hielt sie noch wie abwehrend von sich gestreckt; wie aber Don Olinda auf der Schwelle erschien und mit vorgehaltener Pistole in das Zimmer sprang, warf sie die Arme in die Höhe, lachte grell auf und schlug besinnungslos zu Boden.

Im Nu füllte sich das Zimmer mit Bewaffneten, aber obgleich jeder Winkel durchstöbert, jedes Fenster

Digitized by Google

unterſucht wurde, war keine Spur von dem Flüchtigen zu entdecken.

War er denn auch wirklich hier im Zimmer geweſen? — Die Fenſter führten auf die Straſſe hinaus, die von Menſchen erfüllt ſtand — die zweite Thüre war von innen verſchloſſen und kein anderer Ausgang, kein Verſteck im ganzen Raume. Olinda ſah ſich verzweifelnd nach Manuela um — ſie war die Einzige, die Aufſchluß geben konnte, und gerade ſie lag beſinnungslos in den Armen ihrer, jetzt ſorgend über ſie hingebeugten Mutter.

„Peſt!“ rief der Capitain leiſe, und mit dem Fuße ſtampfend — „daß die Weiber immer um jede Kleinigkeit und gewöhnlich ſtets zur Unzeit ohnmächtig werden — armer Edoardo — und ſollteſt Du ungerächt in Deinem blutigen Grabe liegen? — nein, noch geb' ich die Hoffnung nicht auf, denn in die Erde kann er nicht verſchwinden — doch hier iſt nichts weiter zu thun!“ und auf ſeinen Wink folgten ihm die Uebrigen ſtill und geräuſchlos aus dem Zimmer der Trauer, in den andern Räumen ihre Nachforſchungen fortzuſetzen.

Digitized by Google

Siebentes Capitel.

Schluß.

Das ganze Haus war umstellt, jede Straſſe beſetzt und in der That jetzt ſchon ziemlich die ganze Stadt auf den Beinen, denn wen nicht Neugierde aus dem Bette getrieben hatte, den jagte die Furcht heraus. Das Gerücht von dem wieder erſchienenen und verfolgten Piraten drang nämlich nicht allein, ehe eine Stunde verging, in die entfernteſten Theile der Stadt, ſondern wuchs auch natürlich mit jeder Straſſe breit, wie die rollende Flocke Schnee, zu einem Rieſenballe an. Nicht ein Pirat war es mehr, der flüchtig und verfolgt, wie ein Wolf gehetzt, ſeinen Richtern zu entgehen ſuchte; nein, eine Piratenflotte war die Nacht in der Bai geankert und ihre Horden plünderten und ſengten ſchon in der Stadt und ſchleppten Weiber und Kinder in Gefangenſchaft.

Daß zu gleicher Zeit fünf oder ſechs Kriegsſchiffe in der Bai lagen und ein ſolcher Ueberfall überhaupt unmöglich war, fiel ihnen gar nicht ein — in ſolchen Augenblicken und von Furcht und Ueberraſchung unterſtützt, iſt nichts ſo unwahrſcheinlich, was nicht ſeinen Glauben fände.

Digitized by Google

„Sie haben ihn — sie haben ihn!“ tönte es jetzt von jeder Lippe — „er ist in das Haus geflüchtet und kann nicht mehr heraus,“ verkündete Einer mit jubelnder Lippe dem Andern, als ob es ein fröhliches Spiel und nicht ein Menschenleben gälte — „da oben in der Stube ist er — da wo die Schatten hin und her gehen. — Er hat alle Frauen im Hause ermordet!“ rief ein Anderer — „Jesus Maria, wie sie um Hilfe schrieen — das ist ein blutiger Tiger, caramba, ich ritte hundert Meilen ihn hängen zu sehen.“

Flüche und Witzworte tönten aus der Menge heraus, die nach dem Blute ihres Opfers dürstete und in demselben Momente glitt dieses über ihren Köpfen hin, in einer tiefen Wasserrinne fort, die von einem Hause zum andern führte. Gerade über dem schmalen Durchgang hin, der die beiden Gebäude von einander trennte, drängte sich der Pirat in der Rinne hin und, durch die Dunkelheit begünstigt, aus derselben zwischen zwei schräg gegen einander niederlaufende Dächer hinein, die ihn wieder auf andere Häuser führten, und kam so, zwar langsam, aber mit unendlicher Umsicht auch den geringsten Vortheil benutzend, zu der steilen Lehmbank, die an dieser Seite in zahlreichen, ebenfalls wieder überbauten,

Digitized by Google

theilweise aber auch noch freiliegenden Terassen die eigentliche Hafenstadt einschließt und nach außen zu in kahlen, von einzelnen tiefen Ravinen durchschnittenen, selbst jetzt noch unbebauten Hügelrücken auslief.

Sobald er diese erreichte, fühlte sich der in den letzten Stunden wie ein umstellter Wolf gehetzte Pirat, frei — die erste solche Ravine, die er gewann, kroch er ein Stück hinauf und dann zu den Hügeln emporkletternd, konnte er von dort das ganze ihn umliegende Terrain — die Bai zu seinen Füssen und rechts unten in Dunkel gehüllt die noch immer von Lichtern rasch durchzogene Stadt erkennen. Sogar der Laut dumpfer Stimmen drang dann und wann an sein Ohr, seine Verfolger waren noch thätig, aber die Beute längst ihren Händen entgangen. Einen Moment horchte er wohl dort hinüber, aber während ein Strahl wilder Freude sein Gesicht durchblitzte, wandte er sich jetzt rasch der Bai zu, denn noch war er lange nicht in Sicherheit und dort drüben im Osten glaubte er schon die ersten Anzeichen des dämmernden Morgens zu entdecken.

Seine Richtung lag jetzt noch eine kurze Strecke, vielleicht eine halbe Meile oder etwas mehr, an den Hügeln entlang, in deren dunklen Schatten er jeder Entdeckung lachen konnte. Weiter oben lief das

Digitized by Google

Ufer wieder an einer niedern Felsenspitze etwas weiter in die Bai hinein, und wenn er dort zu Wasser ging, hatte er kaum mehr als eine halbe englische Meile zu schwimmen. Das Licht glänzte noch von der Gaffel des Albatroß, ihm ein treuer Stern — dort war Freiheit — Sicherheit für ihn — dort konnte er über seine Rachepläne brüten, denn in ihm stürmte und tobte es von kaum niedergehaltenen Empfindungen, und erst einmal an Bord, wußte er recht gut, daß er keine Entdeckung mehr zu fürchten hatte, selbst wenn das Fahrzeug, was aber nicht wahrscheinlich war, bis in die kleinsten Räume hinab durchsucht würde.

Allerdings hatten ihn nicht allein die Flucht und bisherige Anstrengung der Nacht, sondern auch die furchtbare Aufregung, in der er fortwährend gehalten worden, ermüdet; diese kurze Distance konnte er aber leicht noch schwimmend zurücklegen, da sogar mehrere Schiffe zwischen dem Ufer und dem Schuner lagen, die er passiren mußte und auf deren Ankerketten er, wenn er es ja für nöthig finden sollte, einen Augenblick ausruhen konnte. Von diesen Fahrzeugen brauchte er außerdem nichts zu befürchten, es waren lauter Kauffartheischiffe, die erstens wohl kaum mit dem bekannt sein konnten, was am Lande vorgegangen,

Digitized by Google

und ihre Boote auch stets in so regelmäßiger Unordnung haben, daß an ein schnelles in Seelassen derselben nicht zu denken ist — hätten sie sich wirklich die Mühe geben wollen.

Die ziemlich hochgestiegene Mondsichel beleuchtete indessen die stille lautlose Bai fast mehr als ihm lieb war, und die gegen Morgen stark austretende Ebbe warnte ihn ebenfalls vor einer andern, ihm aber vollkommen gut bekannten Gefahr, durch die Strömung nicht an dem Fahrzeuge, das er erreichen wollte, vorbeigetrieben zu werden, ehe er weit genug geschwommen war, dessen Ankerkette oder ein ihm zugeworfenes Tau zu erreichen — denn er wußte recht gut, daß an Bord des Albatroß, wo man jedenfalls von der Bewegung in der Stadt gehört haben mußte, Wachen ausstanden, sein Boot zu erwarten. Er durfte deßhalb auch nicht zu weit am Ufer hinunter gehen und legte sich nun, als er den besten Punct für sich zum Abschwimmen erreicht zu haben glaubte, in den Schatten eines hohen Felsblocks nieder, noch wenige Minuten auszuruhen und auch erst vollkommen überzeugt zu sein, daß Alles sicher wäre.

Boote waren, so weit sein Auge in dem Dämmerlicht reichte, nirgends zu sehen — nirgends ließ

Digitized by Google

sich auch der leichteste Schlag der Ruder auf dem Wasser hören — all' die kleinen Fahrzeuge schienen sich heute Nacht nach dem Lande gezogen zu haben, Theil an dem ‚Vergnügen der Jagd' zu nehmen, oder wenigstens ihre Neugierde zu befriedigen, und von dieser Seite glaubte er Nichts befürchten zu dürfen. Es war aber auch Zeit aufzubrechen, denn der Streifen im Osten wurde immer deutlicher — es ließ sich nicht mehr verkennen, der Tag brach an, und er wußte, daß mit Tagesdämmern die Leute der im Hafen liegenden Kauffartheischiffe gewöhnlich geweckt wurden. Er richtete sich empor, nach dem Uferrande niederzusteigen, als sein scharfes Ohr ein leichtes Geräusch am Wasser entdeckte, als ob Ruder vorsichtig aus der Fluth gehoben und wieder eingelassen würden — es kam näher, und zwei Minuten später glitt, dicht am Lande hin, ein kleines Boot um die Landspitze, sich immer dicht am Ufer haltend, und gerade auf die Stelle zu, wo er sich befand.

Sein Herz schlug mit ungestümem freudigem Pochen — das war Hilfe in der Noth, sicherlich hatte der Albatroß sein kleines Boot ausgesandt, ihn aufzusuchen, wenn das irgend möglich wäre. Aber vorsichtig mußte er auch zu Werke gehen, daß er sich nicht etwa einem Feinde verriethe. Es saßen

Digitized by Google

nur drei Personen im Boot — zwei zum Rudern und Einer zum Steuern — die Umrisse ihrer Gestalten ließen sich aber nicht genau unterscheiden; waren sie jedoch vom Albatroß, so mußten sie auch das Zeichen kennen, das sie mit einander verabredet hatten, und als sich das Boot ihm gerade gegenüber befand, that er einen leisen Pfiff oder Schrei, wie ihn die am Lande ruhenden Möven manchmal Nachts ausstoßen.

Die Hand des Steuernden hemmte im Nu die Ruder seiner Leute und vorsichtig wurde das Pfeifen, ziemlich in derselben Art, aber doch nicht ganz genau so beantwortet.

Tenares biß, in getäuschter Erwartung, die Zähne fest aufeinander und seine Hand suchte fast unwillkührlich das Heft des Messers — das war die verabredete Antwort nicht, wenn sie ihr auch, vielleicht zufällig, ähnlich kam; sein Ohr ließ sich aber durch solch' plumpe List nicht täuschen und er hielt sich regungslos gegen den Stein gedrückt, an dem er lehnte.

Eine Zeitlang war Alles ruhig unten — das Boot lag kaum dreißig Schritte von ihm entfernt und hätte er sich aufgerichtet, so würden sie ihn im Augenblicke von unten aus gesehen haben, so aber

Digitized by Google

verbarg ihn der Schatten des Steines vollkommen ihren Blicken.

„Jack —“ ſagte eine etwas jugendliche Stimme plötzlich auf engliſch, aber noch mit vorſichtig gedämpften Lauten — „war das wirklich ein Vogel, der da rief, oder ein Menſch?“

„'s wird wohl eine Möve geweſen ſein,“ brummte eine rauhe tiefe Stimme, die einem der Leute gehören mußte — „wenn man denen antwortet, ſind ſie faſt immer ruhig — es klang ja auch ſo.“

„Ja, wie der Schrei einer Seemöve etwa, aber nur leiſer.“

„So wird's auch wohl ſo 'was geweſen ſein,“ brummte der Andere — „damnit, das iſt ein langweilig Vergnügen hier an dem verwünſchten Ufer die ganze Nacht 'rauf und 'runter zu fahren und aufzupaſſen, daß kein Boot landet oder abgeht — und keinen Tropfen Grog dabei an Bord!“

Das Boot war, indeſſen die Leute auf den Rudern lagen, ſchon wieder etwas durch die ſtark ausgehende Ebbe zurückgetrieben; die Matroſen ließen die feſt umwickelten Ruder jetzt zwar wieder in's Waſſer, aber es dauerte wohl eine Minute, bis ſie das Boot vorwärts und zu der Stelle zurückbrachten, wo es, als das Zeichen gegeben wurde, gelegen hatte.

Digitized by Google

Der junge Mann im Hintertheile des Bootes richtete sich jetzt in die Höhe und betrachtete forschend das vom Mondenlichte matt übergossene Ufer, ohne daß seine Leute jedoch zu rudern aufhörten.

„Verwünscht, daß ich kein Nachtglas bei mir habe!“ sagte er endlich, als er sich wieder an seinen Platz zurückfallen ließ, „da soll der Henker erkennen können, was am Lande vorgeht.“

Das Boot verließ langsam den Platz und hielt sich, immer am Ufer hin, mehr der Stadt zu; nach dem aber, was er gehört, wußte Tenares, daß es, sobald es irgend einen bestimmten Ort erreicht haben würde, wieder hierher zurück, und dann zwar *mit* der Strömung kommen würde, und kaum daß er sich aus dem Gesichtskreise seiner selbst hier postirten Feinde wußte, glitt er das Ufer hinab und in das Wasser — fest entschlossen, jetzt gerade nach dem Albatroß hinüber zu halten.

Es war dieß dasselbe Boot gewesen, mit dem der Pirat schon an dem nämlichen Abende durch Edward Wilkinson so hart bedrängt gewesen, und Don Olinda hatte einen jungen Midshipman, da ihm ein dort liegendes englisches Kriegsschiff seine Boote für die Nacht ebenfalls zur Verfügung gestellt, hineingethan, an dieser Küste Wacht zu halten, falls

Digitized by Google

ein Boot dort für den Piraten anlegen oder dieser vielleicht glücklich aus der Stadt mit einem andern, möglicher Weise irgendwo für ihn bereit liegenden Kahn entkommen sollte.

Da es übrigens sehr unwahrscheinlich schien, daß er nach der Rhede hinaus einen sochen Fluchtversuch machen sollte, hatte es Don Olinda für vollkommen hinreichend gehalten, diesen Posten einem jungen Midshipman, eigentlich noch einem Knaben, anzuvertrauen. Zur Vorsorge trug er aber mehrere Leuchtkugeln zu Signalen, mit einer brennenden Lunte im Boot, und bei dem mindesten Verdächtigen hatte er strenge Ordre, das Alarmzeichen zu geben, wo ihm von den in der Bai zerstreuten Kriegsschiffen noch überall bereit gehaltene Boote zu Hilfe kommen sollten.

Dicht am Ufer verdeckten die dort liegenden Felsblöcke den Pirat jedem Auge, was von der Wasserseite hätte nach ihm ausschauen können — leise und geräuschlos glitt er in die Fluth und langsam, aber mit starken, regelmäßigen Bewegungen ausstreichend, ließ er das Land bald hinter sich, und erreichte schon jenen Theil der Bai, wo die hie und da hindurch gestreuten Schiffe das Licht auf der Oberfläche des Wassers überall brachen und eine Entdeckung um so weniger fürchten ließen. Die Strömung der

Digitized by Google

ausgehenden Ebbe war aber so stark, daß der Schwimmende alle seine Kräfte aufbieten mußte, nicht zu weit mit hinausgenommen zu werden, und als er das erste Schiff — einen englischen dort vor Anker liegenden Kauffahrer, erreichte, war er froh an dessen Ankerkette einige Minuten ruhen zu können, neue Kräfte zu sammeln. Dieß Schiff lag etwa dreihundert Schritte vom Ufer ab — noch zweimal die Entfernung brachte ihn an Bord des Albatroß.

Um seine Arme ausruhen zu können, hatte er das rechte Bein um die straff niederführende Kette geschlagen und stemmte mit der linken Fußspitze in einem der Kettenglieder — er vermochte so seiner Brust vollkommen freies Athmen zu verschaffen. Als er sich jedoch einmal etwas höher aufrichtete, glitt ihm, auf dem schlüpfrigen runden Kettengliede der linke Fuß ab, und wenn er sich auch rasch mit beiden Händen festhielt, konnte er doch ein schwaches Plätschern im Wasser und ein leichtes Erschüttern der Kette nicht vermeiden. Er ließ sich deßhalb rasch so weit als möglich wieder in's Wasser gleiten und horchte nur erst einen Moment nach oben, ob noch Niemand an Bord wach sei — seinen Weg dann rasch fortzusetzen.

Oben über die Back des Schiffes schaute ein

Digitized by Google

Kopf heraus und auf das Waſſer nieder — es war der Bootsmann, der, gerade aus ſeiner Coje kommend und noch den Schlaf halb in den Augen, eben einmal nach Zeit und Wetter ſchaute und ſich wieder langſam, dabei gähnend und die Arme dehnend, zurückwandte die übrige Mannſchaft ebenfalls zu wecken, denn es wurde Tag.

Im beſten Gähnen hörte er das Geräuſch im Waſſer, und den linken Ellbogen noch aufgehoben und die halbgeballte Hand nach dem Ohre zurückgehalten, während er den rechten Arm zu voller Länge von ſich ausgeſtreckt hielt, hörte er raſch zu gähnen auf und drehte, in derſelben Stellung noch einen Moment bleibend, den Kopf nach vorn zu. — Es war Alles wieder ruhig — er ſchaute durch die Gallion nieder, der Mond ſtand aber im Nord-Oſten und da der Starbord-Anker niedergelaſſen war, konnte er von dort nichts erkennen.

„Hm," murmelte er, ſich wieder abwendend, in den Bart — „wenn das ein Fiſch war, ſo muß er derb gegen die Kette angerannt ſein — das Schiff ſchütterte ordentlich — ah? —"

Der neue Ausruf galt einem friſchen Geräuſche das er hörte — der Schwimmende unten, der Niemanden auf Deck vernommen hatte und ſich durch

Digitized by Google

die Dunkelheit des Platzes gegen jede Entdeckung gesichert wußte, drängte sich eben langsam um den Bug des Schiffes herum nach der Backbordseite zu — denn das Fahrzeug lag natürlich, gegen die Strömung der Ebbe an, mit dem Bug nach Süden, gerade der Stadt zugedreht.

Der Mann oben blieb eine Weile ruhig über Bord gelehnt stehen, und da er nichts weiter hörte, wollte er zum zweiten Male zurücktreten, als er den dunklen Schatten des Schwimmenden unten auf dem hellern Wasser erkannte, der jetzt mit langsamem, aber scharfem Ausstreichen vom Schiffe abzukommen suchte. Der Bootsmann glaubte im ersten Augenblicke — denn er hatte keine Ahnung von dem, was am Lande vorgegangen war — daß es einer von seinen eigenen Matrosen sei, der entlaufen wollte, und rief schnell:

„Hallo Bill — where the devil are you going? — heh — Mann da — wo soll die Reise hingehen? hallo da unten!"

Er bekam aber keine Antwort und der Schwimmende schien Eile zu haben.

„Damn it," brummte da der Bootsmann vor sich hin — „von unseren Leuten kann's doch keiner sein — vielleicht Einer, der die Nacht heimlich

am Lande geweſen iſt — meinetwegen, was geht's mich an."

„Hallo, the ship!" ſchrie es in dieſem Augenblicke in ſeemänniſcher Weiſe vom Lande herüber.

„Hallo?" ſagte der Bootsmann, nach dort hinüberſchauend und ſich nicht weiter mehr um den Schwimmenden bekümmernd — „was iſt da wieder los? — was für ein Schiff?" ſchrie er dann als Antwort hinüber.

„Was war das, was Ihr da anrieft?" tönte es wieder, und ein kleines Boot kam vom Lande ab mit raſchen Ruderſchlägen nach ihm zu — er konnte den hellen Körper des Bootes deutlich erkennen.

„Weiß nicht!" rief der Bootsmann zurück — „ein Mann im Waſſer glaub' ich."

„Ein ſchwimmender Mann?" rief die Stimme raſch und eifrig zurück, um ſich von der Wahrheit des Gehörten wohl erſt zu überzeugen.

„Ay, ay!" rief der Bootsmann und brummte dabei vor ſich hin: „Kann auch wohl ein Hund geweſen ſein. Hallo," ſetzte er dann aber erſtaunt hinzu, als faſt in demſelben Augenblicke auch ein Piſtolenſchuß in dem kleinen Boote abgefeuert wurde und drei Leuchtkugeln raſch hintereinander empor-

Digitized by Google

ſtiegen. „Donnerwetter, die haben's eilig — was muß denn der ausgefreſſen haben?"

Der Bootsmann blieb, während das Boot, ſo raſch es die elaſtiſchen Ruder vorwärts jagen konnten, herbeiſchoß, oben auf der Back ſtehen, und der wachthaltende Matroſe, der bis dahin ſehr bequem neben der Cambuſe gelegen und ſeine Wacht abgeſchlafen hatte, wachte durch den Lärm ebenfalls auf und kam zum Bootsmann heran.

„Hallo, the ship!" rief jetzt noch einmal die feine, aber deßhalb ſo viel klarer und deutlicher klingende Stimme des jungen Midſhipman, als das Boot nach dem Bug des Engländers vorſchoß — „wohinaus iſt der Mann geſchwommen?"

„Gerade auf den Morgenſtern zu," lautete die genaue Antwort des Bootsmannes, der einen flüchtigen Blick nach der angedeuteten Gegend warf.

„Dank Euch!" rief's aus dem Boote heraus, und dieſes folgte der angegebenen Richtung, während es noch eine vierte Leuchtkugel aufſteigen ließ, den Fleck anzuzeigen, wo es ſich befand.

Der flüchtige Pirat wußte, was ihm bevorſtand — von den Leuten des Kauffahrtheiſchiffes hatte er wenig befürchtet — er kannte die Gleichgiltigkeit derſelben gegen Alles was mit ihrem eigenen Schiffe

Digitized by Google

in keiner directen Berührung ſtand; ſobald er aber den Anruf vom Lande ab hörte, der nur zu deutlich ſelbſt bis zu ſeinen Ohren drang, da fühlte er, daß der entſcheidende Augenblick nahe, und bei dem Schuſſe und den raſch folgenden Leuchtkugeln hielt er ſelbſt mit Schwimmen ein.

Oh wie nahe lag das rettende Fahrzeug, und ſollte er jetzt, wo er ſein Ziel faſt erreicht — wo er allen, ſelbſt ſeinen grimmſten und gefährlichſten Feinden glücklich entgangen war, durch die Hand eines Knaben, ja noch faſt eines Kindes zurückgetrieben werden? —

Vielleicht galt das Zeichen aber den am Ufer liegenden Booten und bis die zur Hilfe kamen, konnte er lange in Sicherheit ſein — der Wachſamkeit des einen Feindes hoffte er ſchon zu entgehen, war er ja doch in dieſer Nacht ſchon aus der dicht gedrängten Maſſe ſeiner Verfolger entkommen.

Er ſtrich wieder von neuem aus, aber noch keine Bootslänge geſchwommen, erkannte er nicht nur das Nutzloſe, nein, das Gefährliche weitern Beharrens. Zwiſchen den Schiffen wurde es lebendig und er konnte deutlich den Schall raſch geführter Ruder unterſcheiden.

Seine einzige Rettung lag darin, wieder zum

Digitized by Google

Land zurückzukehren und sich mehr der Strömung überlassend, mußte die ihn schon selber aus dem Bereiche seiner jedenfalls in dieser Gegend suchenden Feinde bringen. Als er sich aber umwandte, sah er das kleine Boot seiner Verfolger gerade auf sich zukommen. Diese hatten ihn übrigens noch nicht gesehen und darauf hoffend, tauchte er und ließ sie in der That über seinem Kopfe hinschießen: wie er wieder an die Oberfläche kam, war das Boot schon wenigstens eine Schiffslänge an ihm vorbei, und da der Steuernde sorgfältig nach vorn schaute, durfte er hoffen, unbemerkt zu entkommen. Einmal wieder am Lande, glaubte er sich bis zur nächsten Nacht versteckt halten zu können und dann von der äußersten Einfahrt der Bai mit der Fluth und bei vollkommener Dunkelheit mußte er den Albatroß mit Leichtigkeit erreichen.

Doch für ihn gab es kein Morgen mehr. Einer der Matrosen, die mit dem Rücken nach vorn im Boote sitzen, hatte auf einen Augenblick den dunklen Punct, den sein Kopf im Wasser bildete, bemerkt, und sein rascher Ruf hemmte die Ruder. Im nächsten Moment drückte sie die Fluth zurück und das kleine Boot lag still auf dem Wasser.

„Habt Ihr ihn gesehen?“ frug der Midshipman,

Digitized by Google

raſch den Bug des Bootes zugleich der von dem Matroſen angedeuteten Richtung zukehrend.

„Dort hinten ſah ich einen dunklen Fleck wie einen Kopf," ſagte der Mann, ſich jetzt, da das Boot gewandt war, danach umkehrend — „es kann aber auch eine Ankerboye geweſen ſein."

„Wir müſſen ſie dann jedenfalls erſt in Augenſchein nehmen!" rief der junge Burſche, von der Wichtigkeit ſeiner gegenwärtigen Stellung, da er das Zeichen für ſämmtliche Boote geben konnte, nicht wenig erfüllt — „hier in der Nähe muß er überhaupt ſein, von dort drüben kommen dabei ſchon die anderen Boote, während die vom Lande mit der Strömung förmlich herunter fliegen können. — Wacker, meine Burſchen — legt Euch in Euere Ruder." Und die Männer, von der Jagd jetzt ſelbſt erregt, und überdieß noch von dem Gedanken angeſpornt ihren jungen Lieutenant zu rächen, legten ſich mit ſolchem guten Willen in die elaſtiſchen Riemen, daß die kleine Jölle wie ein Pfeil dahinſchoß.

„Hier war's!" rief plötzlich der Matroſe, indem er in's Waſſer nieder ſchaute — „hier liegt aber nirgends eine Boye — damn it, am Ende iſt er's doch geweſen."

„Dort kommt er wieder heraus!" ſchrie in dieſem

Digitized by Google

Augenblicke der junge Cadet und ſprang in vollem Eifer auf ſeinen Sitz, die Oberfläche des Waſſers beſſer überſehen zu können — „by George boys, dort ſchwimmt er — greift aus für Euer Leben, wir kriegen ihn!“

„Gebt den andern Booten lieber ein neues Zeichen, Sir,“ ermahnte ihn aber hier der eine Matroſe, ein alter Burſche, der nicht ſo in Eifer wie der junge Midſhipman, lieber ſicher gehen wollte — „es iſt ein verdammt ſchlauer und wilder Geſell und jetzt bis zum Aeußerſten gehetzt.“

Der junge Mann hätte die Ehre des Fanges lieber allein gehabt, aber er wagte auch nicht dieſen vernünftigen Vorſchlag zu verwerfen. Gleich darauf ziſchte der helle Strahl in die Höhe und entlud ſich oben in blitzenden leuchtenden Kugeln, den ſämmtlichen Booten eine neue Richtung gebend. Als ſie aber wieder nach dem Schwimmenden umſchauten, war er verſchwunden, und eine kurze Zeit auf den Rudern liegend, ſahen ſie ihn, in etwas anderer Richtung, doch jetzt weit näher als ſie vermuthet, dem Lande zu, wieder zum Vorſchein kommen.

„Erreicht er feſten Boden,“ ſagte der eine Matroſe, als ſie die Riemen friſch einlegten, „ſo iſt er fort.“

Digitized by Google

„Und das soll er nicht, wenn wir ihn daran verhindern können!“ rief der Midshipman — „dort kommen auch schon Boote zu Hilfe — wir müssen zwischen ihn und das Land hinein.“

Tenares war ein vortrefflicher Schwimmer und seine Muskeln schienen von Stahl zu sein, so unermüdet hatte er all' den ungeheuren Strapatzen dieser Nacht Trotz geboten; jetzt fing er es aber doch auch an zu fühlen, wie ihn die zum Aeußersten in solchem langen Zeitraume angespannten Kräfte verlassen wollten. Er konnte besonders das Tauchen, in dem er Meister war, nicht mehr so lange aushalten, und würde er selbst am Lande seinen, jetzt wieder in solcher Zahl seiner Spur folgenden Gegnern haben entgehen können, wo der dämmernde Morgen schon mehr und mehr durch die Wolken brach und die Bai mit seinem schwachen aber rasch wachsenden Lichte erfüllte?

Sie waren kaum noch fünfzig Schritt vom Lande entfernt, aber durch die Strömung indessen fast der Ausfahrt des Hafens zugetrieben, als er das kleine Boot, was noch immer das erste seiner Verfolger war, rasch wieder heranschießen sah. Konnte er dieß unschädlich machen, war Rettung doch vielleicht noch

Digitized by Google

möglich, denn die Hoffnung verläßt ja das arme Menſchenherz erſt mit dem Leben.

Wieder verſchwand er unter der Fluth — das Boot wollte ſich aber dießmal nicht aufhalten, da ſein Wiederemporkommen zu erwarten, ſondern ſuchte nun ſo raſch als möglich die Küſte zu erreichen, den Flüchtling dort vom Lande abzuhalten, bis eines der Boote von den Kriegsſchiffen, die in raſender Schnelle heraneilten, ihm zu Hilfe käme. Plötzlich griff die eiſerne Hand des Piraten das eben in's Waſſer gelaſſene Starbord-Ruder und ſchnellte es, da es in keiner eiſernen Dolle, ſondern nur in einer in den Bootrand eingelaſſenen Oeffnung lag, mit einem Ruck aus den Händen des erſtaunten und darauf gar nicht gefaßten Seemannes.

Natürlich fuhr der Bug des Bootes dadurch, daß es auf der einen Seite gehalten und auf der andern zugleich mit der nämlichen Kraft wie früher, fortgetrieben wurde, raſch herum — das Hintertheil des Bootes flog im Nu dem Lande zu und das bleiche Geſicht des Räubers mit der furchtbar rothen Narbe und den blitzenden Augen tauchte in demſelben Moment und eigentlich unbewußt, da er noch beſchäftigt war, das erbeutete Ruder von ſich zu ſtoßen und das Boot dadurch zurückzuhalten, auf. Der

Digitized by Google

junge Midshipman aber, der den fast unwillkürlichen Schrei des Matrosen gehört und im ersten Augenblicke wirklich geglaubt hatte der Pirat wolle einen verzweifelten Angriff auf ihr Boot machen, griff rasch nach der neben ihm liegenden Pistole und drückte sie auch, fast ohne zu zielen, nur im jähen Schreck und seine Geistesgegenwart verlierend, rasch auf das wilde, nach ihm hinüberstarrende Haupt ab.

„Er ist hier — er ist hier!“ schrie er dann, seine Mütze schwenkend und die andere Pistole ergreifend, dem nächsten, kaum noch hundert Schritte entfernten Boote zu — „rasch — rasch, er entkommt sonst — wir können nicht mehr weiter!“

Der Pirat verschwand in diesem Momente wieder unter Wasser — er tauchte und versuchte unter Wasser fortzuschwimmen — aber seine Kräfte waren dahin — die Kugel hatte seine rechte Schulter durchbohrt und der Arm war macht- und nutzlos. Mit wenigen Stößen hätte er das Ufer erreichen können, aber er fühlte, daß seine Zeit gekommen sei.

Als er dießmal wieder über Wasser erschien, war es nicht mehr im Bewußtsein seiner Gefahr — die Sinne schwanden ihm, und nur der Instinct der Selbsterhaltung trieb ihn mechanisch nach oben, Athem zu schöpfen.

Digitized by Google

„Dort kommt er wieder herauf — dort ist er!“ schrie der junge Midshipman jetzt außer sich, daß er mit seinem Boote nicht weiter dabei sein sollte und in den Bug desselben springend, während der alte Matrose sein Ruder herausgehoben und hinten hin gesprungen war, es nach dem verlorenen Riemen hinüber zu wenden und diesen wieder zu bekommen.

„Ich seh' ihn!“ lautete die Antwort des Lieutenants von dem ersten Kriegsschiffboot, das jetzt heranschoß und der ebenfalls vorn mit seinen Pistolen im Boot stand, während der Bootsmann steuerte.

Des Piraten Augen starrten wild nach ihm hinüber — er sah den Feind, aber er kannte ihn nicht mehr — wie eine frische klaffende Wunde stand die Narbe auf seiner Stirne und der Körper hob sich fast bis unter die Schultern aus dem Wasser.

„Ergebt Euch, Sennor, oder ich feuere!“ rief der Lieutenant, dessen Boot gerade auf ihn zuschoß, schon von weitem zu ihm hinüber.

Der Körper blieb regungslos wohl eine Minute über Wasser.

„Bring ihn an Backbordseite!“ rief der Lieutenant seinem steuernden Bootsmanne zu; „steht bei, Ihr Leute, und nehmt ihn in's Boot.“

Dieses kam, erst ein klein wenig von ihm ab-

Digitized by Google

und dann, als der Bug den Kopf etwa paſſirt war wieder aufhaltend, heran — unter den ſich nach ihr ausſtreckenden Händen ſank aber die Leiche, ſelbſt im Tode noch ihren Feinden entgehend, in die Tiefe, und nur ein dunkler Blutſtrom verrieth die Stelle, wo ſie verſchwunden.

Das Boot glitt vorüber und kam wieder auf den alten Platz herum — aber die Fluth gab ihr Opfer nicht zurück.

Der Lieutenant ſetzte ſeine Piſtolen in Ruh, ſchob ſie in den Gürtel zurück und wandte ſich gegen den Midſhipman, deſſen Boot ſeinen Riemen wieder bekommen hatte und ebenfalls raſch herbeieilte.

„Merryman,“ rief er ihm hinüber, „ich gratulire! Ihr habt den Burſchen gut getroffen!“

Der Knabe wurde todtenbleich und barg ſein Geſicht in den Händen — es war das erſte Menſchenblut, das er vergoſſen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Menagerie im Urwalde.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ziemlich im Mittelpunct von Arkansas liegt dicht am Ufer des St.-Francis-Flusses ein kleines, nach ihm benanntes, unbedeutendes Squatterstädtchen, Francisville, mehr aus Speculation gebaut, als eines wirklichen Bedürfnisses wegen; denn die drei Häuser, die den Central- und auch eigentlichen Theil der Stadt bildeten, standen Jahre lang, wie sie gestanden hatten, als sich die ersten Ansiedler dort niederließen. Nur ein paar breite, in den Wald ausgehauene Passagen, die den stolzen Namen von Haupt-, Front- und Washingtonstrasse führten (und zwar nur durch Bezeichnung eines kleinen, an einen Baum genagelten Brettchens), waren neben dem ‚City Hotel' wirklich das Einzige, was einen Fremden hätte veranlassen können, zu glauben, er habe das Stadt- mit dem Waldleben vertauscht und befinde sich nicht mehr in der vollkommensten Wildniß, dem besten Jagdgrund der Vereinigten

Staaten, wo er sich gar nicht hätte wundern dürfen, wenn ihm einmal am hellen Mittag ein wirklicher lebendiger Bär in der Haupt- oder Frontstrasse begegnet und im Gebüsch der Washingtonstrasse oder des Marktplatzes vielleicht verschwunden wäre.

Wolf, Bär und Panther drückten denn auch wirklich oft Nachts ihre Fährten diesen Hauptplätzen der Stadt ein, und am nächsten Morgen brach dann wohl der Wirth des ‚City Hotel,' die ganze Wirthschaft seiner Frau und einem kleinen Negerjungen überlassend, mit seinem trefflichen Pack Rüden auf, hinter seinen ungebetenen Gästen — nicht selten den einzigen, die er überhaupt hatte — d'rein zu hetzen.

Die Nachbarschaft bildete, weit zerstreut, das wilde, sorglose und unabhängige Völkchen der Squatter und Jäger, das selten oder nie einen Cent baar Geld, desto häufiger aber die Producte des Waldes, wie Bärenfett und Honig, geräucherte Hirschkeulen, Häute und Waschbärfelle ꝛc. ꝛc. bei sich führte, um dafür Pulver und Blei, Whiskey und andere Bedürfnisse, wie sie das freie Waldleben dort mit sich brachte, einzutauschen.

Nichts desto weniger war der Verkehr dieses kleinen Platzes, besonders in den Sommer-Monaten, gar nicht so unbedeutend, da eine Hauptpassage von

Digitized by Google

einer der Hauptstädte des Staates Tennessee, von Memphis, hier durch nach Little Rock, der Hauptstadt von Arkansas, führte und auch nach dem nördlichen Whiteriver, Batesville ꝛc. kein anderer Weg existirte, als hier vorbei. Im Winter aber — und in der That neun Monate im Jahre stand die ganze Gegend, lauter flaches, niederes Bottomland, unter Wasser — passirte nur der Postreiter oft Wochen lang hinter einander die Strasse, und der Gastwirth lag dann, wie es seine Nachbarn nannten, ‚im Winterschlaf.‘

Die Leute, die übrigens diese Strasse, selbst im Sommer, benutzten, waren fast nur Pioniere, wie die Bewohner des Staates selbst, auf ihren gewöhnlichen westlichen Wanderungen begriffen, mit Wagen oder Lastthieren, oder auch dann und wann wohl einmal ein wandernder Krämer aus den Yankeestaaten mit Wanduhren oder einem Kasten voll ‚Allerlei,‘ bunten Kattunen und Ohrringen, Löffeln, Band, Kämmen, Nadeln, Knöpfen, Zwirn ꝛc., und selbst diese bildeten schon einen Gegenstand, über den man als von etwas Außergewöhnlichem sprach. Ja, als einmal sogar einer dieser Händler ein Schrotgewehr, eine französische Doppelflinte, mit dem dazu gehörigen Schrot, bei sich führte und den Leuten zum Kauf anbot, breitete sich das Gerücht davon nach allen

Digitized by Google

Seiten aus, und die Leute kamen wirklich von weiter Strecke her nach der County-Straſſe, den Mann zu ſehen, der die ‚dünne zweiläufige Büchſe‘ hatte, aus der er ‚eine Hand voll‘ Kugeln ſchoß, ‚ſo klein wie Rettigſamen.‘

Die Leute dort waren in der That bei allen nur einigermaßen außergewöhnlichen Sachen wie Kinder mit einem neuen Spielwerk — gingen aber oft auch eben ſo rückſichtslos damit um, wie der Leſer bald aus dieſer kleinen Skizze ſehen wird.

Es war im Sommer des Jahres 184*, als ein Jäger, von vier tüchtigen Hunden begleitet, raſcher in das kleine Städtchen geritten kam, als die Leute ſonſt wohl gewohnt waren, Jemanden ankommen zu ſehen, und der Wirth blieb auch, ſelbſt den ſonſt ſo geläufigen Gruß vergeſſend, erwartungsvoll in ſeiner Thür ſtehen, zu hören was für Rechenſchaft jener über ſich und das etwa Vorgefallene geben werde.

„Segne meine Seele, Wilſon,“ begann denn auch, der von ihm gehegten Erwartung vollkommen entſprechend, der Backwoodsmann, „hinter mir auf der Straſſe kommt das merkwürdigſte Ding her, das dieſes Kind (ſich ſelber meinend) in ſeinem ganzen Leben geſehen hat, und wenn Ihr nicht bald den wunderlichſten Beſuch kriegt, der ſich nur denken läßt,

Digitized by Google

so will ich mit einem glattgebohrten Gewehr mein Leben lang jagen gehen und keine Wolfsfährte von einer Hundsfährte zu unterscheiden wissen."

„Aber wie sieht's aus?" fragte der Wirth, dem vor allen Dingen daran lag, einen Begriff von dem Gegenstande zu bekommen, und der auch in der That nicht anders glaubte, als daß es irgend eine merkwürdige Bestie sei, die sich hier zum ersten Mal im Walde sehen lasse. „Hat es Zähne und einen langen Schwanz?"

„Verdammt will ich sein, wenn Ihr nicht den Nagel auf den Kopf getroffen habt!" rief der Jäger, vom Pferde springend und Sattel und Zaum abwerfend, die der kleine Negerjunge aufpackte und zum Hause trug, — „wie ein wildes Thier sieht's aus, und einen großen Bart hat's und plappert wie ein blauer Holzheher; aber das, was es bei sich führt, ist gerade das Merkwürdigste — denkt Euch, Wilson, ein kleiner Franzose kommt hier auf der Strasse heran mit einer ganzen Partie großer Wolfsfallen auf vierrädrigen Wagen."

„Wolfsfallen?" rief Wilson, und sein Gesicht verzog sich zu einem breiten vergnügten Grinsen, „Wolfsfallen, Steward? Bringt uns ein Yankee

Wolfsfallen in die Ansiedlung? Das wäre capital! Und der will was fangen?"

„Fangen?" rief der Jäger erstaunt, „er hat sie alle voll, sage ich Euch, voll zum Ueberlaufen mit den wunderlichsten Bestien, die sich auf der Welt denken lassen."

„Voll?" wiederholte aber der Wirth, ungläubig mit dem Kopf schüttelnd — „voll? — Unsinn — was wissen die Yankees von Fallenstellen, so viel Grütze sie sonst auch im Kopf haben, Zwiebeln zu verkaufen oder einem armen Teufel von Hinterwäldler eine Wanduhr aufzuhängen!"

„Ich sage Euch ja, es ist gar kein Yankee," erwiederte der Jäger dagegen „'s ist ein Franzose. Aber was ich sagen wollte, Wilson, habt Ihr schon einmal einen Menschen gesehen, der ein Catamount *) füttert?"

„Catamount füttern!" wiederholte der alte Hinterwäldler verächtlich; „Steward, Ihr müßt zu Haus eine verdammt große Whiskeyflasche stehen haben,

---

*) Eine kleine Art Panther, ein Mittelding zwischen Panther und wilder Katze und ziemlich häufig dort im Walde, aber auch für den Farmer sehr lästig.

Digitized by Google

daß die so lange vorgehalten hat; denn Ihr seid wenigstens in vier Wochen nicht bei mir gewesen."

„Und ich gebe Euch mein Wort darauf, daß er eines bei sich hat und es füttert, wie ich Dick und Watch hier und Bohs und Jerry," rief der Jäger in Eifer. „Aber Ihr sollt das selber heute Abend sehen," setzte er dann rasch hinzu, „denn da hinten sehe ich schon den Staub von den Karren zwischen den Bäumen aufsteigen. Der Bursche will eine Woche hier am Francis-Fluß bleiben und Vorstellungen geben, wie er sagt, wozu wir die ganze Nachbarschaft einladen sollen."

„Einladen?" rief der Wirth überrascht, „und da will er doch die Bestien nicht etwa schlachten und americanischen Christen vorsetzen? Hol' ihn der Teufel, den französischen Heiden!"

„Nun, Gesellschaft kriegt er da genug," lachte der Jäger; „übermorgen ist gerade Gerichtstag, da kommen sie von allen Seiten zusammen, und es wird ihm an Gästen nicht fehlen."

„Aber Getränke darf er nicht liefern, hol' ihn der Böse!" rief Wilson mit einem noch derberen Fluche; „dafür muß ich die License theuer genug bezahlen im County; wer aber bei seinen Bestien zu

Gast sitzen mag, kann es thun; wird übrigens verdammt wenig Zuspruch da im Walde finden."

Das etwa waren die Ideen der beiden Hinterwäldler über den jetzt gerade sichtbar werdenden und rasch näher kommenden Zug, und als sich ihm noch ein paar Nachbarn anschlossen, zerbrachen sich diese ebenfalls den Kopf, was der Fremde mit einer so merkwürdigen Ladung hier mitten im Walde anfangen wolle. Daß er beabsichtigen könne, das, was er bei sich führe, für Geld sehen zu lassen, fiel Keinem von ihnen ein, und konnte in der That auch Niemandem einfallen, da nur sehr wenige der Farmer und Jäger auch nur einen Viertel-Dollar baar Geld in ihrer Hütte, vielleicht oben auf dem Kaminsims, liegen hatten, dann und wann einmal einen Brief zu bezahlen, der doch möglicher Weise — sie wußten freilich selber nicht, woher — ankommen konnte. Die Post nahm nun einmal keine Waschbärenfelle oder Hirschkeulen, ausgenommen zu wahrhaft nichtswürdigen Preisen.

Der fremde Besuch näherte sich indessen mehr und mehr dem Platze, die Hunde schlugen an, und Watch, ein alter Bärenfänger, der plötzlich den Wind von dort herüber bekam, hob die Nase hoch und prüfend auf, zog die Luft ein — nies'te — zog noch

einmal und schlich dann, sich vorsichtig nach seinem Herrn dabei umsehend, seitwärts in das Dickicht.

„Hahaha," lachte aber Steward, der den Bewegungen des Hundes mit den Augen gefolgt war, „seht, Wilson, der Alte kriegt das Catamount in die Nase und will ihm den Wind abbekommen — Watch, hier, mein Hund — zurück hier, sag' ich, der Franzose lachte dich sonst nur aus, dummes Vieh, daß er dir zuvorgekommen ist und dich zum Besten gehabt hat — hier, Watch, zurück!"

Auf einem schwarzen munteren dickmähnigen Pony galoppirte jetzt ein Reiter die Strasse herauf, dem Zuge voran, und im ersten Augenblicke übertäubte das Anschlagen und Heulen der Rüden, bei Ankunft des Fremden, jeden weiteren Anruf, jede Frage oder Begrüßung. Der Franzose hatte aber indessen schon sehr artig den Hut gezogen, und zu den beiden Männern, die gegen ihre Hunde anschrieen und dadurch den Lärm wo möglich noch größer machten, hinreitend, fragte er sie, als er endlich zu Worte kam, wo hier herum der beste Platz sein würde sein Lager für sechs oder acht Tage aufzuschlagen.

„Der beste Platz, Sir? oh irgendwo," lachte Steward, „dort an der Ecke von Washington- und Sycamorestrasse — oder hier an der Ecke vom Markt-

Digitized by Google

platz, wo Wilson sein Holz weg geholt hat; s' ist Alles gleich, wo Ihr nur eben Platz findet."

„Ecke von Washington und Sycamore?" wiederholte der Franzose etwas erstaunt, sich nach allen Seiten umsehend — „Ecke von was, Gentlemen?"

„Nun, das Schild da ist doch eigentlich groß und deutlich genug," meinte Wilson, der Wirth, etwas piquirt theils, daß man seiner Stadt sogar so weit die Anerkennung versagte, nicht einmal die Strassen finden zu können, und dann auch noch keineswegs beruhigt, daß der Fremde nicht am Ende doch beabsichtige eine Art Concurrenz für ihn zu eröffnen mit seiner förmlichen Karawane von Fallen und sonstigen Gegenständen, die sich jetzt langsam im Staub der Strasse, von Stieren gezogen, heranwälzte.

„Ah, dort? — ja wohl, merci, messieurs," rief der kleine alte Mann, schwenkte sein Pferd nach der bezeichneten Gegend und umritt den bezeichneten Platz, den er auch für passend fand, und sich dankend gegen die ihm ruhig nachsehenden Männer hinbeugte. Dann, seinem munteren Thiere die Sporen einsetzend, sprengte er dem nahenden Zuge entgegen.

Steward hatte aber allerdings einige Ursache gehabt, erstaunt zu sein; denn Monsieur Bertrand

war in der That das erste Menschenkind, das versucht zu haben schien eine solche Ladung lebendiger Fracht, die zum Theil aus deren eigenen Urbewohnern bestand, in die Wildniß der Vereinigten Staaten einzuführen; und nicht mit Unrecht glaubte er dabei gerade den Bewohnern dieser Waldstriche etwas Interessantes in den Thieren zu bieten, die sie allerdings um sich her im Walde wußten, aber doch wohl noch nie hinter eisernen Stäben mit solcher Ruhe und Sicherheit hatten in ihren Bewegungen beobachten können. Daß aber sich darüber freuen und dafür bezahlen zwei sehr verschiedene Dinge wären, sollte Monsieur Bertrand bald erfahren.

Die jetzt ankommenden Wagen wurden nun seiner Anordnung nach so aufgefahren, daß sie einen Halbkreis bildeten, oder vielmehr den inneren Raum von drei Seiten einschlossen. Das geschehen, entjochten die Leute die Ochsen, hängten ihnen Glocken um und ließen sie frei laufen, und Monsieur Bertrand begann jetzt die verschiedenen, auf den Wagen postirten kleineren Käfiche, deren Gitter aber sämmtlich verhangen waren, zu ordnen, und andere, die er aus einander genommen mit sich führte, aufzustellen.

Die Hunde hatten sich indessen um den Zug gesammelt und ein Gebell und Geheul vollführt,

daß irgend ein anderer gewöhnlicher Menſch rettungslos taub davon geworden wäre; der kleine Franzoſe aber trieb ſie — was auch eine vergebliche Mühe geweſen — keineswegs zurück, ſondern betrachtete ſie gewiſſermaßen als eine billige Ankündigung ſeiner merkwürdigen Gegenſtände, die dadurch nur um ſo mehr die Aufmerkſamkeit ihrer Herren auf ſich ziehen mußten.

Es dauerte denn auch gar nicht lange, und ſelbſt Wilſon überwand ſein, jedenfalls ungerechtes, Vorurtheil, das er gleich von allem Anfang an gegen den Fremden gefaßt, und trat mit Steward zu den Wagen hinan, dem Franzoſen bei ſeiner Arbeit zuzuſehen, der gerade den einen Käfich aufgeſtellt und die dazu gehörigen Eiſenſtäbe hineingeſchraubt und befeſtigt hatte.

Wie die Männer, und Steward noch mit der Büchſe auf der Schulter, zu den Kaſten hinantraten, ſchien es wirklich, als ob die Hunde gerade über den Inhalt herfallen und alles zerreißen wollten, was ihnen in den Weg käme, — einen ſolchen entſetzlichen Spectakel vollführten ſie; es war auch rein unmöglich im Anfang ein Geſpräch anzuknüpfen, und als ſich das Toben nur erſt etwas wenigſtens gelegt

Digitized by Google

hatte, trat Wilson zu dem Franzosen hinan und versuchte, eine Unterhaltung anzuknüpfen.

„Hören Sie einmal, Sir" —

„Monsieur?"

„Eh!" sagte der Backwoodsman, dem das ein fremder Laut war.

„Was steht Ihnen zu dienen, Sar?" verbesserte sich aber der Franzose, das fremde Wort dießmal artig umgehend, wenn auch in sehr gebrochenem Englisch.

„Wo mögen Sie wohl hinwollen, wenn man fragen darf?" erkundigte sich der Wirth, der sich noch immer nicht denken konnte, daß der Fremde mit einer solchen Ladung ganz allein nach Francisville gekommen wäre, und dann wieder umkehren wolle.

„Nach Little Rock und von da den Arkansas hinunter nach Arkansas-Post, Napoleon, und in den Mississippi."

„Ahem," brummte der Hinterwäldler, dem das nicht wohl einleuchten mochte, weßhalb der Mann, um nach dem Mississippi zu kommen, gerade davon fortmarschirte; „aber den anderen Weg hinum" — mit dem Daumen über die Schultern zeigend — „wär's näher gewesen."

Der Franzose lachte und sagte achselzuckend:

Digitized by Google

„Ja wohl, Monsieur — Sar wollt' ich sagen; aber um durch die Welt zu kommen, darf man nicht immer gehen den geradesten Weg, sondern muß machen Kreuz- und Quersprünge bald da hin, bald dort hin."

„Ja ja — ist auf der Jagd eben so," bestätigte Steward; „wäre mir aber unbequem mit solch' einer Partie Kasten da — ruhig, Dick, ruhig, Watch! Hunde, ihr sprengt einem noch das Trommelfell mit eurem Heulen — verdammte Bestien! — mit solch' einer Partie Kasten da herumzufahren."

„Und was mag da überall d'rin stecken?" sagte Wilson jetzt, der an den einen derselben hinangetreten war und unter den Vorhang zu sehen suchte — „segne mich, wenn das nicht famose Wolfsfallen sind — nur daß bei uns zu Lande kein Wolf hineingehen würde, hinter die Eisenstäbe — aber da klopft doch was."

„Bitte, Sar, lassen Sie!" rief der Franzose; aber der neugierige Hinterwäldler hatte schon mit einem Stöckchen, das er in der Hand trug, das Tuch ein wenig gelüftet, und schrak jetzt zurück, wie vom Blitz getroffen, denn eine braune haarige Hand fuhr zwischen dem Gitter heraus, faßte den Stock und riß ihn zu sich hinein.

Digitized by Google

Wilson ſtand da, als ob er einen Geiſt geſehen hätte.

„Segne meine Seele, was war das?“ ſchrie er und trat unwillkürlich noch ein paar Schritte weiter fort von dem Platze, als ob er nicht ſicher wäre, daß die Hand noch einmal kommen und mehr holen könne. — „Beißt er, Alterchen?“

Der Franzoſe, dem daran gelegen war, die Wunder ſeiner Schaubude ſo ſchnell als möglich hier im Walde verbreitet zu wiſſen, der aber doch ſo wenig als möglich von ſeiner Herrlichkeit ſehen laſſen wollte, um die Neugierde der Farmer zu wecken und der Uebertreibung mehr Spielraum zu geben, beſchloß, jedenfalls die beiden Hinterwäldler wenigſtens mit dem Anblick der Affen zu erfreuen, wie er ſchon Steward unterwegs das Catamount gezeigt hatte, und zog jetzt plötzlich den Vorhang zurück, der bis dahin das vergitterte Gefängniß eines ziemlich ſtarken Shimpanſe, des theuerſten Stückes ſeiner ganzen Menagerie, verdeckt gehalten hatte.

„Darn my buttons,“ riefen aber die beiden Männer wie aus Einem Munde, als ſich das Wunder ihren Blicken enthüllte — „wenn das nicht dem Topf den Deckel wegſchlägt!“

„Jimmy, wo haſt Du den gefangen?“ ſchrie

Steward, den ersten, besten Namen rathend, indem er vor dem Käfich halb niederkauerte und die Ellbogen auf die Kniee drückte, einen besseren Blick von unten auf den Affen zu bekommen — „kann man das essen?“

„Hol' mich Dieser und Jener, wenn das nicht ein wilder Mann ist!“ rief Wilson dazwischen, „und den hat er unten aus den Cash-Sümpfen, den hat Prince schon zweimal dahinten gespürt und nicht kriegen können.“

„Und da ist gar keine Klappe an der Falle!“ sagte Steward, den Kasten jetzt aufmerksam von allen Seiten betrachtend; „wenn ich nur wüßte, wie er da hineingekommen wäre!“

„Das sein ein Monkéh — ein Affe — “ erklärte aber jetzt der kleine Franzose, sich an der Ueberraschung seiner Zuschauer ergötzend, „kommt aus Indien, lebt in sehr heiße cohntry — sehr viel warm und hat viel ressemblance mit Mensch überhaupt.“

„Viel was?“ rief Steward, den Fremden mit offenem Munde anstarrend.

„Viel ressemblance,“ wiederholte dieser, „viel — viel eben so — comprenez?“

„Ahem,“ sagte Wilson, „er kann auf die Bäume klettern, heh?“

„Ja, bei God, kann auf die Bäume klettern — noch viel andere Thiere hier — wunderbare Thiere —“

„Nun, heraus damit, Alterchen,“ ermunterte ihn Steward, „heraus damit — ſind gerade aufgelegt ſie Muſterung paſſiren zu laſſen.“

„Non, non,“ ſagte aber der kleine Franzoſe, ihm in den Weg tretend, als er Miene machte noch einen der anderen Bauer zu unterſuchen — „nicht heute Abend — nicht mehr — morgen, morgen Abend groß Entrée — große Vorſtellung, in Francisville — Alles ſehen, wenn Alles in Ordnung — heute Abend nichts ſehen, wenn nichts iſt in Ordnung.“

„A — uh — ih!“ ſagte in dem Augenblick das Catamount hinter ſeiner Wand.

„Faß ihn!“ ſchrie der alte Jäger, wie er den Laut hörte, faſt inſtinctmäßig, und die Hunde, die ſich bis dahin kaum beruhigt, machten einen wilden Angriff auf den Kaſten, riſſen den Vorhang herunter und flogen ſchon hier und da, von den ſcharfen Krallen des Catamount getroffen, heulend zurück, als ſich der Franzoſe noch mit all' ſeinen Leuten dazwiſchen warf und die wüthenden Beſtien zurücktrieb.

„Bei Jingo, ein Catamount!“ rief aber Wilſon jubelnd, als er den Vorhang auseinander berſten

sah — „heraus mit ihm, heraus, gieb ihm einen ordentlichen Vorsprung — Jimmy — hu — pih!“

Und wieder wollten sich die Hunde, von dem Ruf angefeuert, auf das eingesperrte Thier werfen, so daß die Leute mit Knitteln und Stangen nur abzuwehren hatten. Endlich gelang es aber dem kleinen Franzosen, ihrer mit einer langen schweren Hetzpeitsche Herr zu werden, und sie aus seinem neu erwählten Lagerplatz hinaus zu treiben, und die Käfiche rasch wieder verhängend, ließ er jetzt von seinen Leuten vor allen Dingen eine Fenz um die Wagen herum aufrichten, Hunde überhaupt davon fern zu halten und nicht etwa Dem ausgesetzt zu sein, daß sie ihm einmal im entscheidenden Augenblick hereinbrächen und Unglück anrichteten.

Wilson und Steward gingen nun wieder zum Hause zurück, denn sie fanden bald, daß der kleine Franzose jetzt nicht geneigt sei, ihnen noch weitere Concessionen zu machen. Das Gespräch des ganzen kleinen Ortes bildete aber an dem Abend, trotz Gerichtstag und nächst zu erwartender Wahl, einzig und allein die ‚Fallensammlung‘ des Fremden, und die unwahrscheinlichsten Voraussetzungen und Schlüsse wurden gemacht, weßhalb der wunderliche Kauz die Thiere hier im Lande herumführe, ob er sie essen oder bloß

Digitized by Google

den Leuten zeigen wolle, um vielleicht Bestellungen darauf zu kriegen, mehr zu fangen. Steward und Wilson wetteten auch um eine Hirschhaut, den Platz betreffend, wo der Franzose den ‚wilden Jungen' gefangen haben könnte, wobei Steward behauptete, er wäre weit aus Tenneſſee, aus Devils ellbow, einer Biegung des Miſſiſſippi, gebracht, wo ſich einer in dem Schilfbruch aufgehalten haben ſollte, während Wilson darauf beharrte, er ſei in den Caſh-Sümpfen auf eine oder die andere Art ‚erwiſcht' worden, und er hätte ihn auch einmal kriegen können, wenn er nicht ausgerutſcht und in eine der vielen Bayous dort mit dem Kopf zuerſt hineingefahren wäre.

So kam der nächſte Tag, ein Sonntag, und der Morgen ging ruhig und friedlich vorüber. Der Franzoſe hatte noch die Nacht hindurch ſeine Fenz fertig gebracht und eine Art Zelt über die Wagen geſpannt, das ſeine kleine Menagerie vollkommen abſchloß, und ließ ſich an dem Morgen gar nicht ſehen; mit dem Nachmittag kam aber ein eigenes wildes Leben in das kleine Städtchen, und Beſuch von allen Seiten klapperte auf Ponies oft, manchmal aber auch auf tüchtigen prachtvollen Pferden, auf deren Zucht ſich die Backwoodsmen etwas zu Gute thaten, nach Franciſville herein.

Digitized by Google

Der nächste Tag war nämlich der erste Montag im September und ein Haupt-Gerichtstag für das County, so daß die Farmer und Ansiedler von allen Seiten herbeikamen, theils entweder selbst gegen sie vorgebrachte Klagen zu vertreten oder anhängig zu machen, oder als Zeuge zu erscheinen, oder auch, um den Spaß zu haben, bei den oft sehr interessanten Verhandlungen gegenwärtig zu sein. Es versteht sich übrigens von selbst, daß heute kein anderes Gespräch als das ‚Wunder des Zeltes' sich Bahn brechen konnte; denn der Franzose hatte sich noch bis jetzt, Nachmittags drei Uhr, in seiner mit Leinwand verhangenen Umzäunung gehalten, und die Thür war ‚zugebunden,' also jedem Fremden, Unberufenen verschlossen.

Da, kurz nach drei Uhr, als schon vielleicht dreißig ‚Nachbarn' aus dem ganzen County und von allen Himmelsrichtungen her versammelt waren, während neue Ankömmlinge fast jede Viertelstunde eintrafen, öffnete sich plötzlich die Leinwand, ‚Monsiehr Bertrand,' wie ihn Wilson nannte, kam heraus, heftete einen großen Zettel neben den Eingang seines Zeltes und nahm einen anderen mit sich, den er, die Männer dabei artig grüßend, an der Thüre des Hôtels mit ein paar kleinen Zwecken festnagelte.

Digitized by Google

Wenige Secunden später ſtand Alles dicht gedrängt um die Zettel her, und Einzelne, die ſich in die wunderlich langen Buchſtaben zuerſt hinein buchſtabirt hatten, verkündeten den Anderen jetzt mit einem Hurrah, daß das Ganze eine ‚Menagerie‘ wäre, wenn ſie's noch nicht wüßten, und daß ‚Monſieur Bertrand‘ bloß hieher nach Francisville gekommen wäre, ihnen das zu zeigen.

„Hurrah für Bertrand!“ jubelte die Schaar, „verdammt gentiler Burſch das! — Hurrah für den Franzoſen!“ Und die muntere Schaar wollte eben nach dem Zelte hinüber ſtrömen, als Wilſons Auge, der indeß den Zettel raſch durchſtudirt hatte, ob er nichts von Eſſen oder Trinken darauf finden könnte, auf die Eintrittspreiſe fiel und ſie plötzlich durch einen lauten Ausruf des Erſtaunens zurückhielt.

„Bless me, Jungen!“ ſchrie er, mit der linken Hand auf eine Stelle des Zettels zeigend, wo die ominöſen Worte ſtanden „es ſoll was koſten, wenn man die Fallen ſehen will!“

„Koſten?“ ſchrie die Schaar ungläubig; „koſten, was ſoll es denn koſten? Wir tractiren ihn natürlich zu einem Quart Whiskey mit Zucker, das koſtet den Hals nicht; hinüber, meine Burſchen!“

„Halt mit Euch!“ rief aber der Wirth, dem

die Sache außer dem Spaß war; „hier steht's gedruckt — Jeder, der hinein will, zahlt einen Viertel-Dollar baar Geld oder Geldes Werth. Hollah Monsiehr Bertrand da drüben — ist das so recht?"

„C'est vrai, Monsieur," erwiederte der kleine Mann rasch und vergnügt herbeikommend, um die Gelegenheit zu ergreifen seine Menagerie anzupreisen, „Ist Alles in Ordnung, ein Viertel-Dollar Entrée — für Eintritt, für zu sehen und zu bewundern die Menagerie. Sehr wenig."

„So? und für sehr wenig sollen wir einen Viertel-Dollar bezahlen?" fiel ihm hier ein alter Backwoodsmann in die Rede, der den Fremden indeß mit dem unbegrenztesten Erstaunen betrachtet hatte. „Hol' mich Dieser und Jener, wenn das nicht kühl ist — kommt hier her, baut sich ein Zelt mitten in der Stadt, und anstatt nachbarlich und freundlich zu thun, verlangt er einen Viertel-Dollar, wenn man ihm nur über die Schwelle kommt. — 's ist erstaunlich, was die Fremden nicht noch alles aufbringen wollen!"

„Aber viel zu sehen, Monsieur!" rief der kleine Mann dazwischen, „ein Monkéy, ein Catamount, vier kleine Monkéys, noch zwei andere kleine Monkéys, ein africanischer Leopard und ein Lama, ein Thier von Süd-America, sehr weit, sehr weit, und

Digitized by Google

nur ein Viertel-Dollar — Thier freſſen viel, ſehr viel Viertel Dollar."

„Freſſen Viertel-Dollars?" ſagte der Alte, deſſen Augen und Mund immer größer wurden; „hat nun ein Chriſtenmenſch ſchon ſo etwas gehört? füttert der Franzoſe die Beſtien mit Viertel-Dollars!"

Es bedurfte einer ganzen Zeit, ehe der kleine Mann ſeiner jetzt dicht um ihn her drängenden Zuhörerſchaar die wirklichen Beſtandtheile, wie den entſchiedenen Charakter ſeiner ‚Sammlung' aus einander ſetzen konnte. Keiner von Allen wollte aber einen Viertel-Dollar, zahlbar in Hirſchhäuten oder Pelz, Waſchbärenfellen ꝛc., daranwenden, ehe er genau wiſſe, wie es darin ausſähe, und da ‚Monſiehr Bertrand', wie er unverdroſſen fortgenannt wurde, ſehr ſtarken Verdacht hatte, daß ſpäter keine Nachzahlung erfolgen würde, ſchlug er einen Mittelweg vor und erbot ſich, einer Deputation von zwei Mann die Geheimniſſe der ‚Menagerie' unentgeltlich zu zeigen, und es ihr dann zu überlaſſen, ob ſie es nachher der Mühe werth halten ſollte, ihm das Entrée nachzuzahlen, wie über das Geſehene zu berichten.

Einſtimmig wurde hierauf ſogleich der alte Squatter und der Friedensrichter des nächſten Town-

ſhips gewählt, und der Alte erklärte ſich auch bereit, ‚denn bange könnten ſie ihn nicht machen;‘ aber wenn ſie glaubten, daß ſie ihn dazu brächten, ‚Angtreh‘ oder wie ſie das Zeug nännten, zu bezahlen, ſo wären ſie verdammt auf dem Holzweg. Er werde übrigens mit Vergnügen ſeinen Viertel-Dollars-Werth Waſchbären-Pelze ausliefern, wenn die Geſchichte da d'rin wirklich der Mühe werth wäre, ſonſt aber nichts, möge es nun heißen und ſchmecken, wie es wolle.

Der Franzoſe führte jetzt die Deputation in das Innere ſeines Zeltes, und die Männer blieben etwa eine halbe Stunde dort, ohne daß die draußen Stehenden auch nur irgend etwas Anderes als das wunderliche Kreiſchen und Knurren und Heulen der Thiere oder einmal einen lauten Ausruf des Erſtaunens von Smithly, wie der Alte hieß, gehört hätten. Endlich theilte ſich die Leinwand, und kopfſchüttelnd und dabei immer mit der geballten rechten Hand in die geöffnete linke ſchlagend, ein Bild vollkommen fabelhaften Staunens, trat der Alte, von ſeinem erſchreckt hinter ſich ſchauenden Begleiter gefolgt, wieder in's Freie.

„Gentlemen,“ war aber hier ſeine Anrede, ſo wie er nur einmal wieder neutralen Grund und Boden erreicht hatte und ſah, wie ſich die Uebrigen um

ihn her drängten. „Hier ist meine Mütze*), wahrhaftig Monsiehr, Sie haben sie verdient; denn verdammt will ich sein, wenn das nicht über Hahnkämpfe geht. Viertel-Dollar? zehn Meilen wollte ich marschiren, um das zu sehen, was ich eben gesehen habe, und ich gehe keine zehn Meilen für einen Viertel-Dollar!"

„Also so schön war's, Smithly? was habt Ihr denn gesehen? wie war's denn? was ist denn d'rin? also wir sollen hinein gehen?" — Diese und tausend andere Fragen stürmten auf den Alten ein. Der Franzose hätte sich aber dabei keinen besseren Mann aussuchen können, als eben den Alten; denn schon das Erstaunen allein, das ihm über dem Gesicht lag, sprach Bände zu der Neugierde der Backwodsmen, wenn diese auch noch nicht recht darüber wegkommen konnten, daß man irgend etwas bezahlen solle um in ein anderes Haus zu gehen und sich darin umzusehen; es war ihnen das gar zu widernatürlich.

„Wenn ich nur wüßte, wo er sie gefangen hat, das kleine Stück von einem Menschen!" rief der Alte, dem Das das Merkwürdigste bei der Sache war;

*) Meist ein Zeichen von Ueberraschung oder eben so auch eine etwas wunderliche Art von Erklärung, daß man sich für besiegt und überwunden halte, in den Backwoods.

„hol' die Fallen der Henker! sie haben weder Klappe noch Deckel und schließen wie der Teufel."

„Nun, habt Ihr ihn denn nicht gefragt, Smithly? rief einer der ihn Umstehenden.

„Gefragt? ja," sagte der Alte, „aber es that mir kein Gut — segne meine Seele, was der Kerl für Zeug durch einander schwatzt; ich konnt's nicht heraus bekommen. Und die Waldmenschen, die er Monkéys nennt — weiß der Böse, was er damit will; denn wir heißen sie doch einfach Waldmenschen oder wilde Menschen — schnatterten und schrieen dazwischen, und der gefleckte Panther heulte, und so ein alt nichtsnutziges Stück von Catamount, was er dazwischen hat — hol' die Bestie der Teufel, weßhalb er sie nicht lieber todtschägt — winselte und schrie — es war rein zum Tollwerden."

„Und hat er wahrhaftig Waldmenschen?" fragte der Eine, der schon auf dem Sprunge stand und sich nur noch einmal halb umdrehte, die Bestätigung von Smithly zu hören.

„Waldmenschen?" wiederholte aber dieser, nach ihm umschauend, „fragt Ihr noch, ob er Waldmenschen hat! ein ganzes Nest voll, den Alten und eine Masse Junge; und die sehen aus — Gott weiß, was für

ein Fremder sich da einmal bei uns im Walde verlaufen hat."

Der Frager hörte schon gar nicht mehr den Schluß der Rede, sondern sprang spornstreichs, von vielen Anderen gefolgt, nach dem Hôtel zurück. Dort hatte er seine verschiedenen Tauschartikel niedergelegt und wollte keinen Augenblick länger versäumen die Wunderdinge mit eigenen Augen zu sehen.

Der Franzose machte auch an dem Nachmittag ganz gute Geschäfte, da nun einmal die erste Scheu vor dem Bezahlen überwunden war, und die Squatter gingen nicht ein, sondern drei und vier Mal hinein in die ‚wilde Bestien-Gesellschaft,' wie sie den Platz nannten, und hatten dann einander immer so viel zu erzählen, und Neuankommenden ebenfalls die ungewohnten Herrlichkeiten zu zeigen, daß wirklich ein vollkommenes Gedränge herüber und hinüber war, und Mr. Bertrand alle Hände voll zu thun hatte an seiner sonderbaren Casse, an der er die wunderlichsten Gegenstände — die aber immer für ihn als Händler oft wieder den doppelten Werth hatten — eintauschte und den früheren Eignern derselben Eintritt in seine Menagerie gewährte.

Das, worüber sie am wenigsten wegkonnten, war der Schwanz der Affen, die sie, trotz allen

Digitized by Google

Protestationen des Franzosen, jedenfals für ‚Waldmenschen‘ erklärten. Der Franzose war nur so dumm, daß er das nicht einmal kannte, was er gefangen, und sie, die Backwoodsmen von Arkansas, mußten doch wohl eigentlich wissen, was ein Waldmann sei.

Eigenthümlich ist es immerhin, daß sich das Gerücht von ‚wilden Menschen,‘ das heißt wild *geworde*nen, die sich dann in den Wald werfen und nicht wieder heraus zu bringen sind, fortwährend und trotzdem, daß selten oder nie etwas Derartiges wirklich zu Tage kommt, in den westlichen Wäldern erhält. Oft, nachdem es Monate geschwiegen, bricht es wieder von Neuem aus, und bald will der, bald jener Jäger die Fährte derselben gefunden haben und ihrer Behausung in den Bergen in irgend einer Höhle oder einem hohlen Baume auf der Spur sein. Die schrecklichsten Geschichten werden dabei von ‚früher Gefangenen‘ erzählt, wie sie sich gewehrt und um sich gebissen haben, und wie Bill's Vater oder Jim's Großvater in der ‚Ansiedlung‘ beinahe sein Leben eingebüßt hätte gegen die furchtbare Kraft des sonst kleinen und unscheinbaren Geschöpfes das sie zuletzt immer, sie mochten machen, was sie wollten, todtschießen mußten und nie lebendig bekommen konnten.

Und der kleine dünne Gesell von Franzosen hatte

ein ganzes Nest voll gefangen — wer hätte das dem kleinen ausgetrockneten Burschen wohl angesehen!

Nur, wie gesagt, über den Schwanz konnten sie nicht wegkommen, und Steward behauptete endlich (und bekräftigte es nicht allein mit einem Fluche, sondern erbot sich, auch drei Flaschen Whiskey gegen Jedermänniglich darauf zu wetten), daß die Waldmenschen gewiß aus der Hasscold'schen Familie herrührten, denn sie hätten alle solch' ein ‚erstaunlich langes Kreuz,' das auf diese Weise recht gut ausarten konnte. Die Sache schien auch viel zu wahrscheinlich, als daß einer der anderen Männer gewagt hätte die Wette aufzunehmen.

Ein Gerücht mag dabei so unglaublich und toll scheinen, wie es will, etwas Wahres ist doch gewöhnlich daran, und so hat es auch in der That dann und wann wilde Menschen, nicht allein in Arkansas, sondern auch in anderen Ländern, in großen Wildnissen gegeben. Eine merkwürdige Thatsache ist es nämlich, daß Menschen, wenn sie sich im Walde eine Zeit lang verirrt haben, vor Angst und Aufregung förmlich den Verstand verlieren und endlich, wenn sie von Anderen gefunden werden, anstatt sich ihrer Rettung zu freuen, in wilder Flucht in das erste, beste Dickicht springen und dem Menschen wie ihrem

Digitized by Google

grimmigsten Feinde zu entgehen suchen. So will ich hier nur ein Beispiel von einem alten Backwoodsman, einem Manne, der seine ganze Lebenszeit im Walde zugebracht hatte, erzählen.

Seinen Namen, der übrigens auch nichts zur Sache thut, habe ich vergessen; aber er wohnte im westlichen Theile von Tennessee, nicht weit von da, wo jetzt das Städtchen Randolph liegt, und hatte eine kleine Farm am Fuß der Hügel, die in das Mississippi-Thal hineinlaufen. Der Mann verirrte sich eines Tages bei wolkigem Himmel auf der Jagd in den ungeheuren Sümpfen jenes Landstriches, und anstatt sich in einem solchen Falle, wie es Jägerregel ist, hinzulegen und ruhig auszuschlafen, um nachher die vermuthete Richtung mit ganz kaltem Blut und vollkommener Besonnenheit wieder aufzunehmen, ließ er sich von der ersten Angst hinreißen und fing an zu laufen und zu hetzen. Dadurch in immer größere Aufregung kommend, verlor er förmlich die Besinnung — er hatte eine Masse Sumpfland, Tag und Nacht fortrennend, durchwandert, und es bildete sich ihm endlich die tolle, aber feste Idee, daß er irgendwo über den meilenbreiten, von zehn bis dreißig Fuß tiefen Mississippi gerathen sei und nun wieder an das andere Ufer müsse, um seine Heimath zu erreichen. Zu Hause

Digitized by Google

war er indeſſen vermißt worden, und ſeine Freunde machten ſich auf, ihn zu ſuchen, fanden ihn auch endlich, durch das ewige Zickzacklaufen ſeiner Fährte faſt zur Verzweiflung gebracht, am Ufer des Miſſiſſippi, wo er wirklich daran war, ein Floß zu bauen, um in die pfadloſe Wildniß der gegenüberliegenden Arkanſas-Sümpfe überzuſetzen. Im Anfang wußten ſie auch gar nicht, was er machen wollte; als er ſie aber kommen hörte, ſprang er in den Schilfbruch hinein, und ſie mußten ihn ordentlich einfangen und mit Gewalt zu ſeinem Hauſe führen. Dort angelangt, kannte er ſelbſt die eigene Heimath nicht mehr und ſchaute ſich wild um, wie auf neue Flucht denkend; erſt nach und nach ſchien ſich ſein Verſtand wieder ſo weit zu ſammeln, daß ihm die Erinnerung des Vorgefallenen kam und er ſich jetzt auch darauf beſann, in welchem furchtbaren Zuſtande er gelebt.

Solche Verirrte alſo ſind es, die dann und wann förmlich wild geworden, von den Jägern verfolgt und manchmal ſogar in Selbſtvertheidigung getödtet wurden, und ſo ſelten der Fall auch vorkommen mochte, ſchien doch hier, in den wunderbaren Beſtien, die Verwirklichung ſolcher Geſchöpfe, wie man dieſelben ſich immer gedacht, bewieſen zu ſein.

Digitized by Google

Im Anfang ging das Geschäft des Franzosen also, wie schon gesagt, brillant, und der ‚gefleckte Panther,‘ wie sie den Leopard nannten, der Franzose mochte dagegen einwenden was er wollte, fesselte ebenfalls ihr Interesse bedeutend. Es blieb aber nicht allein beim Sehen, denn die Leute sprachen dabei auch bedeutend dem Whiskey zu, und Einzelne, in wildem Uebermuth, fingen schon an Unsinn zu treiben mit den Thieren, den Panther und Leopard zu necken und die Affenkäfiche zu schütteln, so daß die armen Geschöpfe vor Angst an den Stäben emporsprangen und dann gerade durch ihr Zähneklettschen und ihre komischen Angstgeberden die rohe Schaar zu wilden stürmischen Beifallsbezeugungen und schallendem Gelächter hinrissen.

Mr. Bertrand glaubte zuletzt, daß es Zeit sei, seine Vorstellungen zu schließen, noch dazu, da es auch immer schwieriger wurde, die hier und da schon angetrunkenen Bursche, von denen nur noch Einzelne die Ordnung aufrecht hielten, zum Zahlen zu bekommen, und er lieber die Erwartung auf morgen ebenfalls etwas gespannt halten wollte, ehe er sich die Leute heute am Zuschauen ermüden ließ. Wie sich deßhalb einmal der größte Schwarm verzogen hatte, bat er die Anderen auszutreten, da er sein

Digitized by Google

Zelt für den Abend ſchließen wolle, und war, als dieſe gutmüthig ſeinem Wunſche willfahrten, bald beſchäftigt, die Leinwand vorn zuzubinden und dadurch, wie er glaubte, jede weitere Verbindung mit der Außenwelt für dieſen Abend abzuſchneiden. Darin ſollte er ſich aber geirrt haben.

„Hu—pih!“ ſchrie und gellte ein neuer Trupp junger Leute, die eben auf ihren ſchäumenden Thieren in die Anſiedlung eingaloppirten und ſchon am letzten Hauſe die Nachricht von den wunderbaren zur Schau in Francisville ausgeſtellten Beſtien gehört hatten. — „Hu—pih! Jungens — wo iſt die Beſtien-Bande? — heraus mit ihr, hier kommt die Geſellſchaft, die ſie zu ſehen wünſcht!“

„Der Dampfer iſt eben abgefahren, Gentlemen,“ lachte der eine der eben Ausgewieſenen, „gerade einen Poſttag zu ſpät — Feuerwerk kann nicht noch einmal abgebrannt werden.“

„Hallo Mills — wer iſt todt? — was iſt abgebrannt?“ ſchrie ihm einer der Neuankommenden entgegen.

„Bude iſt zugeſchloſſen, Gentlemen,“ lachte der Erſte, ſich an der getäuſchten Erwartung der zu ſpät Gekommenen ergötzend und unerſchöpflich in neuen Gleichniſſen — „Bude iſt zugeſchloſſen und der Schlüſſel über Bord gefallen.“

Digitized by Google

„Kümmere Dich nicht um den Schlüſſel, Bob!“ rief aber der alſo Angeredete, vom Pferde ſpringend und dasſelbe dem kleinen Neger überlaſſend; „der Teufel hol' den Schlüſſel, wenn die Thür nur noch da iſt — dieſes Kind wird ſchon hinein kommen, und Du, Junge, ſiehſt nach meinem Pferde, reibſt es ab und giebſt ihm in einer halben Stunde etwas Heu und nicht etwa Mais, oder ich hänge Dich bei den Ohren auf.“

„Spaß bei Seite, Ned!“ rief aber der Andere neckend, „die Vorſtellung iſt vorbei, die Ladies und Gentlemen ſind alle nach Hauſe gegangen und die Lichter ausgeblaſen, rein aus die Geſchichte.“

„Hurrah, Boys, wer geht mit?“ ſchrie da der Erſte wieder, „ich will verdammt ſein, wenn ich zu Bett gehe, ehe ich die Beſtien geſehen habe — hol's der Teufel, wir ſteigen über die Fenz und zeigen's uns ſelber.“

Es bedurfte keiner großen Ueberredung, die überdieß ſchon angetrunkene und wild-neugierige Schaar zum Folgen zu bringen; in vollem Trupp, dem ſich eine Maſſe der Uebrigen noch wieder anſchloſſen, zogen ſie zu dem Zelte des Franzoſen, der ihnen dort mit ſeiner gewohnten unzerſtörbaren Höflichkeit entgegen trat, und verlangten Einlaß.

Digitized by Google

„Pardon, Messieurs!“ lautete aber hier die Antwort, „nicht mehr heute Abend, Monkéh sehr müde — zu viel sehen heute.“

„Monkéh soll verdammt sein!“ rief der Führer der Schaar, „Deine Waldmenschen wollen wir sehen, Alterchen, und schneide jetzt die Lappen da vorn aus einander, daß wir Dir nicht die Leinwand zu Stücken rennen.“

„Kein Entrée mehr, Messieurs!“ rief der Franzose dagegen, sich ihnen in den Weg stellend, „kein Entrée — ich muß holen justice of peace, wenn Sie brauchen Gewalt, ich bin hier in mein Haus.“

„Oh, geh zu Gras mit ‚Dein Haus‘!“ rief aber der Erste, ein roher, wüster Gesell, und den Franzosen bei Seite werfend, daß er gegen einen der Andern anflog, riß er sein Jagdmesser aus der Scheide und schlug mit einem Hieb die Bänder durch, die ihm nach vorn den Eingang versperrten. Mit Einem Sprunge war er dann, das offene Messer in der Hand, im Innern, und der ganze Schwarm drängte natürlich, trotz den heftigen und leidenschaftlichen Protestationen des hier in seinem Rechte jedenfalls gekränkten Fremden, nach.

Wenn aber auch die Bessergesinnten recht gut einsahen, daß sie bei dem jetzigen Stand der Dinge

Digitized by Google

das einmal Geſchehene nicht ändern oder die wilden übermüthigen Geſellen nicht zum Nachgeben bringen konnten, ſo wollten ſie doch auch nicht, daß der Fremde, hier auf ihrem Grund und Boden ungerecht behandelt würde, und verlangten jetzt, daß die Eingedrungenen auch jedenfalls Eintrittsgeld bezahlen ſollten. Der Franzoſe wollte allerdings im Anfang nichts nehmen und beſtand darauf, ſein Hausrecht gebrauchen zu können; wie er aber fand, daß er nicht im Stande war, das durchzuſetzen, ließ er ſich das Entrée gefallen, mit der Bedingung einer einzigen halben Stunde, bis wohin es jedenfalls auch dunkel werden würde, und da einige der Neugekommenen wirklich Silbergeld mit ſich führten, um in einem Rechtsfalle den Advocaten zu bezahlen, und keineswegs in einem Zuſtande waren, um geizig damit zurück zu halten, ſo fand ſich Monſieur Bertrand bald vollkommen befriedigt, und begann nun ſeine Thiere den Umſtehenden, wie ſchon fünfzig Mal an dieſem Tage, zu erklären.

Wie die früheren Zuſchauer hatten aber die jetzigen auch in der That nur Sinn für den Shimpanſe; ja, ſelbſt den ‚gefleckten Panther‘ würdigten ſie kaum eines Blickes, und erſt als Einer behauptete, er ſei gemalt, wollte ſich ein Anderer überzeugen, machte

Digitized by Google

seine Finger naß und strich dem Leopard, durch das Gitter reichend, am Fell herunter. Das wäre ihm aber beinahe übel bekommen, denn das Thier schlug blitzesschnell herum und riß dem zum Tod Erschreckten nicht allein den Aermel, sondern auch den Arm auf, sich die Untersuchung seiner Leibfarbe dadurch ein für alle Mal auf das Ernstlichste verbittend.

„Und er ist doch gemalt!“ rief der Verwundete, sich den Arm haltend und trotzig, aber jetzt in gehöriger Entfernung nach der Bestie umsehend — „und wenn ich ihn nur hier draußen hätte, wollt' ich es ihm mit den Fäusten in das Gesicht hinein beweisen!“

„Gentlemen!“ überschrie aber jetzt Ned das Lachen und Toben, das in der That von Minute zu Minute zu wachsen schien — „Gentlemen, das ist wirklich ein richtiger Waldmensch; denn oben am Whiteriver bin ich einmal selber Einem begegnet, der genau so aussah. Sie haben keine Idee, was für eine Stärke so ein unscheinbar kleines Geschöpf hat.“

„Und ich kann den gefleckten Panther da prügeln und den lumpigen Waldmenschen noch in den Kauf!“ schrie der Verwundete jetzt, der sich indeß sein Taschentuch um den Arm gebunden hatte, in trotzigem trunkenem Muth — „hol' ihn der Teufel,

Digitized by Google

laß ihn heraus hier, daß wir Mann gegen Mann stehen — die kratzige Bestie!"

„Du, den Waldmenschen prügeln?" schrie Ned, der schon unterwegs erzählt hatte, wie ihn einmal ein Waldmensch zugerichtet hätte, und der das jetzt gewissermaßen für eine gegen sich selbst gerichtete Beleidigung hielt — „Dich nimmt er und wirft Dich über die Fenz, daß sie Dich eine volle Woche nicht wieder finden, und wenn sie mit Brillen ausgehen! Du und der Waldmensch — der würde Dir's zeigen!"

„Ned!" schrie aber der Gereizte jetzt, dem es unter seiner Würde schien mit einer Bestie allein anzubinden, „wenn ich nicht den Waldmenschen und den gefleckten Panther zusammen prügeln kann, will ich keine Büchse wieder auf der Schulter tragen mein Leben lang! — Puh — zehn Quart Whiskey wett' ich, daß der elendige verkrüppelte Tropf von einem Waldmenschen da nicht einmal im Stande ist, das erbärmliche Catamount zu werfen."

„Hurrah, zehn Quart Whiskey — da ist 'ne Wette, Ned!" tobte die Schaar.

„Es gilt!" schrie Ned — „Jungens — zehn Quart Whiskey, daß der Waldmensch das Catamount auffißt mit Haut und Haar und sich dann mit dem

Digitized by Google

kurzen Schwanz die Zähne ſtochert, hu — pih! und jetzt laßt ſie zuſammen!"

„Gentlemen!" überſchrie aber jetzt der Franzoſe den Lärm, „die halbe Stunde ſein vorüber — muß Sie bitten, jetzt ſu Haus ſu gehn und Friede halten — Gentlemen, Sie verſtehn mich?"

„Ja wohl, alte Schildkröte!" rief Ned, ihn auf die Schulter ſchlagend, daß er in die Kniee knickte — „ja wohl, verſteht ſich."

„Nein, nicht verſteht ſich — verſtehn mich!" rief der Kleine.

„Hurrah! der Franzoſe ſoll leben!" tobte und lachte jetzt die Schaar, „nun gut, wir wollen ‚ſu Hauſe' gehn — aber erſt der Kampf."

„Wollen wir ſie hier beide herauslaſſen, oder wie ſoll's gemacht werden?" rief Ned jetzt, ohne ſich weiter um den Eigenthümer der Thiere zu bekümmern — „hurrah für den Whiskey! — Hier einmal ein Beil her, daß wir die Kaſten aufmachen!"

„Gentlemen!" ſchrie aber der jetzt wirklich erſchreckte Franzoſe und ſprang zwiſchen die Männer, die in der That alles Ernſtes daran gingen, die Kaſten vorzurücken, in denen der Shimpanſe und das Catamount ſaßen — „laſſen Sie ſein, dieß iſt mein

— mein property — Sie dürfen nicht legen Hand an mein property."

„Oh geh zu Gras!" rief aber Ned verächtlich und ihn bei Seite werfend — „wir wollen auch nicht Hand legen an Dein property, Dein property soll es ganz allein unter einander ausmachen. Hurrah, meine Jungen, hier mit angefaßt!"

Einer kam in der That schon mit einem Handbeile, den Gefangenen Luft zu machen, als ein Anderer die beiden Klappen oder Thüren der Käfiche entdeckte und diese öffnen wollte, und Bertrand ergriff eben noch zur rechten Zeit seinen Arm, ihn daran zu verhindern.

„Halt an, Monsieur, halt an, dam it!" schrie er, und der Zorn gewann jetzt ebenfalls die Oberhand bei ihm, — „zurück von dem Kasten! wenn Sie öffnen, ist Catamount über alle Berge und sehen ihn nie wieder — fünfundzwanzig Dollars zum Teufel."

„Das sag' ich ja," schrie Ned — „das sag' ich ja — daß der Waldmensch das Catamount auffißt, und das weiß es, und zeigt die weiße Feder. — Gebt ihm die Gelegenheit, auszukneifen, und es läuft bis nach Missouri hinauf, eh's nur einmal stehen bleibt, sich umzusehen."

Digitized by Google

„Und das iſt alles, was Du davon weißt, ſag' ich!“ rief Bill, der Gegner, „auskneifen mag's, das iſt möglich, aber nicht vor dem lumpigen Krüppel von Waldmenſch, ſondern weil Ihr hier einen Scandal macht, daß einer ganzen Stube voll Catamounts angſt werden könnte. Gebt ihm gleichen und ehrlichen Kampf, und ich bleibe dabei, daß es ihn auffrißt mit Stumpf und Stiel.“

„Hurrah, Jungens!“ rief jetzt Bob, „wir können die Sache ſo einrichten, daß die beiden Beſtien mit einander kämpfen und doch nicht ausreißen können. Wenn wir dieſe beiden Fallen dicht zuſammenſchieben, paſſen die Thüren g'rad gegen einander, und machen wir ſie dann auf, wird Einer dem Andern ſchon ſeinen Beſuch machen.“

„Das war 'ne gute Idee, und nun raſch, meine Burſchen, eh' es dunkel wird!“ rief Ned, gleich mit Hand anlegend, den Vorſchlag in's Werk zu ſetzen. Der Franzoſe wollte hier noch einmal Einſpruch thun und rief ſeine Leute zu Hilfe. Die Maſſe war aber gegen ihn, und er ſprang jetzt, ſo raſch er konnte, nach dem Hôtel hinüber, den Richter, der vor etwa einer Stunde eingetroffen, von dem tollen und widerrechtlichen Beginnen der Leute in Kenntniß zu ſetzen und Hilfe dagegen zu erlangen. Wie das aber in

America nur zu häufig der Fall ist, wo die Gesetze vortrefflich sind, aber in jenen wilden Strecken eben nicht immer in Ausführung gebracht werden können, so auch hier. Der Richter hatte kaum Wind bekommen von dem vorgehenden Lärm, als er auch einen der mit ihm befreundeten Advocaten bei dem Arm nahm und mit ihm einen Spaziergang in den Wald machte. Er wußte recht gut, daß er mit Gewalt hier wenig oder gar nichts ausrichten konnte, wenn diese Burschen erst einmal etwas im Kopf hatten, und keineswegs gesinnt, sich unnützer Weise nur Feinde zu machen, ja, sich vielleicht selber einer Gefahr auszusetzen, ging er dem Ganzen lieber durch einen einfachen Spaziergang aus dem Wege, und war eben nicht zu finden. Der Constabel machte es dabei eben so, und Bertrand, von einem Hause zum anderen geschickt, ohne im Stande zu sein, die Gesuchten zu finden, merkte endlich, wie er der Willkür eines Haufens rettungslos überlassen bleiben sollte, und beschloß, nach Arkansas-Sitte, das Gesetz in seine eigene Hand zu nehmen.

Indessen ging es wild und toll in der Schaubude des armen Franzosen zu. Bob hatte mit Hilfe der Anderen den Käfich des Shimpanse bis dicht an den weit größeren des Catamount hingerückt, und

eben sollten die beiden Klappen in die Höhe gezogen werden, als einige der Backwoodsmen selber Einspruch thaten und den Angetrunkenen zureden wollten, das Eigenthum des Fremden nicht in solcher Art muthwillig zu zerstören.

„Damn it!“ rief Ned trotzig — „wir haben dem Burschen unser Eintrittsgeld bezahlt und wollen jetzt auch unser Vergnügen dafür haben, und überdieß gilt's eine Wette, und die muß ausgemacht werden — also Bahn frei!“

„Hab' Acht, Ned!“ schrie in dem Augenblick eine Stimme, und wie der trotzige junge Gesell rasch herum fuhr, zuckte ein Schuß dicht hinter ihm nach oben, und so dicht sauste das Blei an seinem Kopfe vorüber, daß er die Schrote konnte pfeifen hören. Die Gefahr war ihm auch nahe genug am Leben vorüber gegangen, denn Monsieur Bertrand, zum Aeußersten getrieben, hatte sein Schrotgewehr aufgegriffen, um Ned, als den Rädelsführer des Ganzen, zu Boden zu schießen; vor Gericht wäre ihm auch wenig genug deßhalb geschehen. Ein Freund Ned's schlug aber den Lauf des Gewehres noch eben zur rechten Zeit in die Höhe und den Franzosen zu Boden, und während ein paar den Besinnungslosen hinausschleppten, mehr Unglück zu verhüten, rief Ned,

verächtlich das Gewehr aufnehmend: „Hol' ihn der Henker — mit solch' einem Ding nach einem Manne zu schießen — ich hätte große Lust, ihm all' seine Fallen aufzumachen! Aber zum Teufel, Jungen, wir versäumen die schöne Zeit, und nun an's Werk, daß wir die zehn Quart Whiskey herbekommen!"

Das Gewehr von sich werfend und trotz aller Einreden die Klappen aufreißend, öffnete er die Verbindung zwischen den beiden Thieren, und Alles drängte sich jetzt in lautlosem Schweigen um die beiden Käfiche, den Erfolg abzuwarten.

Wahrscheinlich aber durch den Lärm umher eingeschüchtert, kauerte das Catamount fest in die eine Ecke seines Käfichs gedrückt, und ließ nur die großen Katzenaugen rasch und scheu von einem zum andern der Menschen blitzen, die sein Bauer so dicht umlagert hielten und doch nicht in Griffsnähe an das Gitter kommen wollten, während der Shimpanse an seinen Eisenstäben auf und nieder sprang und die für ihn geöffnete Klappe noch gar nicht bemerkt hatte.

Eine Weile hielten sich auch die Leute ruhig; denn der Katze Blicke schienen jetzt zum ersten Mal auf die Thür zu fallen, die sie mißtrauisch beobachtete; als sie sich aber immer noch nicht weiter wagen wollte,

Digitized by Google

wurde die Schaar draußen ungeduldig, und Ned ſchrie ſchon übermüthig:

„Faß ihn, mein Burſche, faß ihn — wenn der Waldmann da drinnen nur wüßte, daß er ein Catamount in Armslänge hätte, hu — pih, wie er darüber herfallen würde!“

„Wir wollen es ihm vorſtellen!“ rief Bill lachend dagegen, „nachher hat er keine Ausrede mehr —“ und einen Stock aufgreifend, ſtocherte er damit die Katze, die knurrend nach dem Stock hinüber hieb und ſich dann nach der anderen Seite des Kaſichs drängte. Dadurch kam ſie aber dicht neben die Oeffnung, und von dem Holz noch weiter geärgert und dieß auch vielleicht für eine Bahn zur Flucht haltend, ſchlüpfte ſie hindurch und ſetzte dadurch den Shimpanſe nicht wenig in Angſt, der jetzt auf und nieder am Gitter ſprang und einen Ausweg ſuchte, während das Catamount ſelber, ſo wie es den Platz beſetzt fand, raſch wieder zurückfahren wollte.

Hier aber hatte ihm der aufmerkſame Bob ſchon den Weg, durch das raſche Niederſtoßen der Klappe, abgeſchnitten, und die Katze, wie einen Angriff des fremdartigen Thieres erwartend, zog ſich ſcheu und Krallen und Fänge mehr zur Vertheidigung als zum Angriff zeigend, in die äußerſte Ecke des Käſichs zurück.

Digitized by Google

„Verdammt will ich ſein, wenn der Waldmenſch nicht die größte Memme iſt, die ich mein Lebtag unter den Waldmenſchen gefunden habe!“ rief da Ned entrüſtet; „hat ſo eine Beſtie von Catamount vor ſich und packt nicht zu — ich glaube, ſein gutes Herz läßt ihn nicht — er hält's für Mord.“

„Ha ha ha ha,“ lachte aber Bill — „faß ihn, Catty, faß ihn — erwiſch ihn einmal dahinten beim Schwanz und ſieh, ob ſein Ehrgefühl oder ſeine Gutmüthigkeit da ſitzt— faß ihn!“

„Hu — pih!“ jubelte die Schaar, und die Hunde draußen bellten und heulten, und ein paar der wilden Geſellen, Burſchen, die ſich in allen möglichen Laſtern an den indianiſchen Grenzen herumgetrieben, ſtießen den Kriegsſchrei der Chocktaws oder Creeks aus.

„Faß ihn, Memme!“ ſchrie aber jetzt auch Ned, über die Feigheit ſeines Kämpfers entrüſtet, und ſchlug mit ſeiner Fauſt nach dem ängſtlich gegen das Gitter gepreßten Affen, daß dieſer erſchreckt los ließ und zurückſprang, damit aber auch gerade auf das ziſchend zurückfahrende Catamount kam und ſich im nächſten Moment in deſſen Krallen befand.

„Hurrah — hip hip hip, Hurrah!“ ſchrie die Schaar — „faß ihn, Catty — zeig's ihm, Jimmy,“ ſchrieen die Männer wild und jubelnd durch einander

Digitized by Google

und der Affe, in Todesangſt vielleicht und überdieß jetzt gereizt und zum Aeußerſten getrieben, packte das Catamount und biß es in das linke Auge, daß es vor Schmerz aufheulend los ließ und der anderen Ecke zuſprang.

Es wäre unmöglich, den Jubel zu beſchreiben, der darüber losbrach; ſei es aber nun, daß die Katze durch den Schmerz zu grimmer Wuth gereizt wurde, oder brachte das förmliche Gebrüll der Außenſtehenden ſie dermaßen zur Verzweiflung: aber wie ſich der Affe von ihr abwandte, inſtinctmäßig das Freie zu ſuchen, duckte ſie ſich zum Sprung an den Boden nieder, und während noch Ned ſchrie: „Hab' Acht Jimmy, hab' Acht — ehrlich Spiel —“ ſprang ſie ihm von hinten nach dem Nacken und umklammerte ihn zugleich mit ihren Krallen.

Der Shimpanſe übrigens, einer der ſtärkſten Affen ſeiner Art, ſchien keineswegs gewillt, gutwillig unter zu geben; denn noch im Anſprung der Katze wandte er ſich halb dagegen hin und begegnete dem Biſſe mit nicht viel ſchwächeren Fängen. Dem Catamount gelang es aber, ſein Gebiß an die Kehle des Gegners zu bringen, und an der hing es, der Affe mochte ſich ſträuben und dagegen ankämpfen, wie er wollte. Beide ſtürzten zu Boden, und der

Digitized by Google

Shimpanſe lag über dem Feind und nagte in grimmer Wuth an deſſen Kopfhaut und Ohr; aber die Katze ſaß feſt, und wie die Kraft des armen ‚Waldmenſchen' nachließ, nahm ſie einen neuen Griff, und ſo unerwartet, daß ſie die ganze Kehle des ſeinem Geſchick verfallenen Shimpanſe zwiſchen die haarſcharfen Fänge bekam.

„Genug — genug!" ſchrie Ned da für ſeinen Kämpfer — „genug, Beſtie, — das iſt falſcher Kampf — fort da, laß los!" Und er ſtieß mit dem Stock das Catamount in die Seite. Das aber hielt feſt in blutdürſtigem Grimme — der Griff des Affen ließ nach, und als das Catamount endlich, von allen Seiten angerannt und geſtoßen, losgeben mußte, ließ es den Gegner todt, mit zerbiſſener Kehle auf dem Schlachtfelde zurück.

Die Verwirrung, die jetzt entſtand, war wirklich fabelhaft; die Einen jubelten und ſchrieen, die Anderen tobten und fluchten. Ein paar wurden nach dem Whiskey abgeſchickt, die verlorene Wette gleich an Ort und Stelle zu vertrinken, Andere tanzten und ſprangen in dem kleinen Raume herum und geberdeten ſich vollkommen wie toll. Ned war dabei der Lauteſte von Allen, und erſt als er wirklich Alle überbrüllt und zu augenblicklichem Schweigen

gebracht, schrie er, er verlange Recht für den Waldmenschen, der von der Katzenbestie heimtückisch überfallen und gemordet wäre, und sie sollten Gericht halten über das Catamount, das er hiermit auf Mord, scheußlichen, kaltblütigen, beabsichtigten Mord verklage.

Ein lauter Jubelruf war die Antwort, und im ersten Augenblicke ließen sich wieder nichts als verworrene Schreie: „Wählt eine Jury — einen Richter — Mord — Hängen ꝛc. ꝛc.," hören, bis sich das Chaos in etwas lichtete, Bob jetzt auf den leeren Kasten des Catamount sprang und die Versammlung aufforderte, eine Jury zu erwählen und die Sitzung zu beginnen.

Im Nu hatten sich zwölf Mann ausgeschieden, von denen aber Einzelne wieder von Bill, der sich zum Vertheidiger des Catamount aufgeworfen, unter dem Jubel der Zuschauer ausgeschieden wurden. Endlich war die Zahl voll, und Ned wollte eben mit seiner Klage vortreten, als draußen wieder Lärm entstand und der Franzose, der sich von dem Schlag erholt, mit bloßem Messer und jetzt schäumend vor Wuth in seinen Circus eindringen wollte. Die Nächsten gaben ihm auch Raum; als er aber weiter vorsprang, hielten ihm ein paar die Beine vor — er

Digitized by Google

ſtürzte und fand ſich im nächſten Augenblicke, entwaffnet und gebunden, hilflos in der Macht ſeiner Quäler. Vergebens war dabei die Einſprache der Ruhigeren, die den Unfug weit genug gegangen glaubten; der jetzt neu ankommende Whiskey übertäubte jedes vernünftige Wort und „Ruhe vor Gericht — hinaus mit den Friedensſtörern!“ neben dem nachäffenden ‚O yes, o yes‘ des Sheriffs überwand jede ruhige Einſprache. Der Franzoſe wurde aus dem Ring geſchleppt und dort von ſeinen eigenen Leuten in Empfang genommen und zurückgehalten, damit ihm nicht noch Schlimmeres geſchähe, und die wahnſinnigſte Gerichtsſitzung, die wohl je unter Gottes weitem Himmel gehalten wurde, begann.

Das Catamount wurde auf Mord verklagt und trotz der Einſprache ſeines Vertheidigers, was alles gethan worden ſei, um es zu dem Anfalle zu reizen, nach einer Sitzung von kaum zehn Minuten verurtheilt, durch den Strang aufgehängt zu werden, bis es ‚todt — todt — todt‘ ſei, und die einzige Schwierigkeit ſchien jetzt nur, das gefällte Urtheil auch zu vollziehen.

Es war indeſſen Abend geworden, und trockenes Rohr wurde herbeigeſchleppt den Platz zu erleuchten, auf dem ſich aber leider kein Baum fand, die

Digitized by Google

Execution an Ort und Stelle in's Werk zu ſetzen. Weit brauchten ſie jedoch dafür nicht zu gehen; kaum zwanzig Schritte von dort ſtand eine dichte Gruppe herrlicher Eichen, zu der man denn auch ohne Weiteres den Käfich mit der jetzt wild darin hin und her fahrenden Beſtie ſchleppte. Eine größere Schwierigkeit war, die Schlinge um den Hals des Thieres zu befeſtigen und dieſe dann aus dem Käfich zu bringen, und wenn auch das Eine mit Hilfe einer kleinen Holzgabel endlich ermöglicht wurde, blieben doch alle Verſuche, das Tau jetzt durch die Thür zu bringen und die Katze dann heraus zu treiben, lange Zeit vergeblich, bis Bob endlich durch die vorſichtig halb geöffnete Klappe das Ende des Taues erwiſchte und dieſes nun, aus dem emporgehobenen Kaſten heraus, um einen der unteren Aeſte der Eiche befeſtigte. Dann ließen ſie den Kaſten los, und das Thier, am Halſe zu der Oeffnung halb herausgeriſſen, hielt noch einen Moment den ganzen, ziemlich ſchweren Kaſten mit ſeinen Krallen. Der war aber zu ſchwer; es mußte ihn endlich loslaſſen und hing nun, ſich wild umher ſchnellend, kurze Zeit, bei dem Hurrah-Gebrüll des rohen Haufens, unter dem Aſte, bis es das Tau mit ſeinen Tatzen faßte und ſich hinauf ſchwang. Schon wollten Einzelne eine Stange

Digitized by Google

holen es von da wieder hinunter zu ſtoßen, aber das zum Tode geängſtigte Thier, in Wuth und Verzweiflung an der Schlinge zerrend, fing an ſich ſelber zu würgen und ſtürzte, ſich die Kehle zuſchnürend, zuletzt erſtickt todt von dem Aſte nieder, an dem es hängen blieb und widerſtandlos hin und her ſchaukelte.

Mit wildem Jubelgeſchrei begrüßte die Schaar die rohe That und zog dann jubelnd zurück, um bis in die ſpäte Nacht ihr Gelage noch fortzuſetzen.

Steward hatte ſich gleich von Anfang an des Franzoſen angenommen und ſein Möglichſtes verſucht, die raſenden Trunkenbolde zur Vernunft zu bringen, wenn auch vergeblich. Er war auch der, der den Franzoſen zuletzt noch abhielt, ſich wieder zwiſchen die Schaar zu ſtürzen und niederzuſtoßen, was ihm in den Weg käme. Mit Gewalt ließ ſich nichts gegen die Uebermacht ausrichten, und ſie hätten ihm ſelber noch obend'rein eine Kugel durch den Kopf geſchoſſen.

Es koſtete übrigens Mühe, den gereizten und mißhandelten Franzoſen zu ruhiger Ueberlegung zu bringen, und erſt die völlige Gewißheit, gegen die Maſſe auch nicht das Mindeſte ausrichten zu können, zwang ihn, wider ſeinen Willen, noch ſpät in der

Digitized by Google

Nacht den Richter, den er erst etwa um eilf Uhr fand, aufzusuchen und seine Klage vorzubringen.

Der Richter, ein sehr ruhiger, vernünftiger Mann, hörte ihm aufmerksam zu und ließ sich mit Steward's Beihilfe den ganzen Verlauf der Sache in die kleinsten Details hinein erzählen; dann nahm er den Franzosen allein vor und erklärte ihm, wie er durch das Gericht selber wohl jedenfalls einen Rechtsspruch zu seinen Gunsten (denn die Sache sei zu wahnsinnig, auch nur bezweifelt zu werden), nie aber eine genügende Entschädigung von den Leuten selber bekommen könnte, die alle eben nur ihre Pferde und Büchsen und lange noch nicht einmal so viel Eigenthum besäßen, als ihnen das Gesetz in den westlichen Staaten zuspräche, ehe sie dürften ausgepfändet werden. Nichts desto weniger sagte er ihm seine Hilfe zu und rieth ihm nur, sich am nächsten Tage vollkommen ruhig zu verhalten, den todten Affen dagegen auf eine alte wollene Decke wie einen todten Menschen auszulegen und das Uebrige abzuwarten.

Am nächsten Morgen, und die Sonne hob sich eben erst aus ihrem Bett und blinzelte nach den leise rauschenden Wipfeln der Bäume hinauf, lag Ned noch im tiefen Schlaf, in seine wollene Decke gerollt, als ein junger Mann, ein Advocat aus Little Rock,

Digitized by Google

zu ihm trat, ihn schüttelte und sich dann ruhig neben ihn setzte, sein Erwachen abzuwarten.

Ned richtete sich auf seinen Ellbogen und schaute verwundert um sich her — die Erinnerung des gestrigen Abends lag ihm noch bleischwer auf den Lidern, und er vermochte sie nicht gleich loszuschütteln im ersten Anwurf.

„Well, Ned," sagte der fremde Besuch endlich, nachdem er dem Erwachten seiner Meinung nach hinlänglichen Raum gegeben, munter zu werden. „Ihr seid noch nüchtern heute Morgen, wie?"

„Nüchtern?" wiederholte Ned, sich erstaunt die Augen reibend. „Was zum Henker seid denn Ihr, und was wollt Ihr hier?"

„Ich bin ein guter Freund, Ned," sagte der Fremde mit unbeschreiblicher Kaltblütigkeit, „und möchte Euch gern einen Dienst erweisen."

„Dienst erweisen?" brummte der junge Backwoodsman, „wer zum Henker hat Euch schon verlangt — Ihr seid wohl ein Advocat?"

„Ja, Ned!" sagte der Fremde, sich mit großer Ruhe einen Span von dem Stuhl herunter schneidend, auf dem er saß, diesen dann zu kleinen Atomen zu zerschnitzeln.

„Und was habe ich mit einem Advocaten zu

Digitized by Google

thun, wenn's nicht Willmers iſt," rief Ned, „der meine Sache gegen Osthorne führt?"

„Ihr ſeid geſtern fidel geweſen, Ned, eh?"

„Geſtern? — wer? — ich? — ja, ich glaube — Peſt und Gift, wir haben wohl ein wenig zu viel getrunken; der Kopf iſt mir ſo wüſt noch und ſo voll — Unſinn, daß der Menſch nie weiß, wann er genug hat!"

„Ja, Ned, das iſt ein böſes Ding und hat ſchon Manchen zu Unglück gebracht," ſagte der Fremde langſam und mit ernſthaftem Kopfſchütteln.

„Unglück gebracht?" wiederholte der junge Burſche, halb erſchreckt, halb ärgerlich aufſpringend, „was zum Teufel habt Ihr nur, und was wollt Ihr von mir? Unglück gebracht — ich beſinne mich jetzt, daß wir dem verrückten Franzoſen die Beſtien auf einander gehetzt haben — ha ha ha ha — er ſoll auf Schadenerſatz klagen, wenn er glaubt, daß er was herauskriegen kann. Geſchieht ihm recht, dem Narren, weßhalb bringt er uns hier auch Catamounts in die Anſiedlung, wo wir froh ſind, wenn wir ſie todtſchießen können! Und was ſeine Memme von einem Waldmenſchen betrifft, ſo . . ."

„Das war keine Beſtie, Ned," ſagte der Fremde ernſt.

Digitized by Google

„Keine Beſtie?“ rief Ned, ſtutzig werdend, „was zum Teufel war's denn?“

„Die Frage könnt Ihr eben ſo gut beantworten wie ich,“ ſagte der Fremde trocken: „ein Waldmenſch iſt aber keine Beſtie, ſo viel liegt auf der Hand, und wenn irgend ein unglückliches Weſen draußen im Walde verwildert, verlangt es ſchon Menſchlichkeit und Chriſtenpflicht, daß wir uns deſſen annehmen und es vor Schaden bewahren. Hetzen wir aber wilde Beſtien darauf, denen zu begegnen ihm die Waffen fehlen, ſo giebt das eine böſe, böſe Sache, und eine gerechte Jury müßte auf Mord entſcheiden.“

„Den Teufel auch!“ rief Ned, und der ängſtliche Blick, den er auf den Fremden warf, bewies, wie die Andeutung genügt hatte, ihm die Sache von einer Seite zu beleuchten, an die der junge Burſche bis dahin noch mit keiner Sylbe gedacht. Im Anfang wollte er das Ganze auch noch auf die leichte Schulter nehmen und von ſich wälzen; der Fremde aber bat ihn, mitzukommen, und führte ihn dann zu dem Zelt des Franzoſen, der, wie ihnen geſagt wurde, nach dem Courthouſe gegangen war, und wo ſie die Leiche des Waldmenſchen ausgeſtreckt und zugedeckt unter der blutigen Decke fanden.

Digitized by Google

Dieſer Anblick verfehlte ſeine Wirkung nicht — Ned ſah ſich ſchon in der verzweifelten Lage eines auf Mord Angeklagten, und die einzige Möglichkeit, dem noch zu entgehen, war nach des Advocaten Rath, ſich mit dem Franzoſen abzufinden und ihn zu überreden, eben nicht klagbar zu werden. Die Theilnehmer des geſtrigen Abends wurden deßhalb raſch und unter der Hand zuſammen berufen, und dieſe beſchloſſen, eine Deputation an den Richter zu ſchicken und ihn um ſeine Meinung zu fragen.

Der Richter antwortete ihnen ausweichend — er wolle ihnen keine Vorſchriften machen; ſeiner Stellung nach dürfe er nicht im Voraus ſein Urtheil über eine Sache geben, die erſt im Verlauf der Aſſiſen vor ſeinen Stuhl gebracht werden ſollte; aber wenn *er* dabei betheiligt wäre, wüßte er, daß er ſich mit dem Franzoſen vergleichen würde, und wenn es ihm alles koſten ſollte, was er werth wäre.

Noch an demſelben Morgen hatte Mr. Bertrand eine geheime Unterredung mit Ned Holly: das Gericht nahm auch ſeinen Anfang, aber der Franzoſe klagte nicht, und am anderen Morgen ſtanden ſeine Wagen wieder gepackt und zur Reiſe gerüſtet, des Aufbruchs gewärtig.

Den Shimpanſe hatte er am Abend vorher

ordentlich begraben, das Catamount abgeſtreift und das Fell auf einen der Kaſten zum Trocknen genagelt; ſtatt ſeines kleinen Poney's aber, der heute mit einem Tau am letzten Wagen befeſtigt war, ritt er Ned Holly's prachtvollen Hengſt, den dieſer eigentlich zum Verkauf mit nach Francisville gebracht und nicht ganz mit Unrecht geglaubt hatte, dreihundert Dollar's dafür zu löſen, und in dem leeren Käſich des Catamount lagen zwei ſtarke Päcke von Otter- und Hirſchhäuten.

Mr. Bertrand hatte übrigens die Deichſeln ſeiner Wagen wieder gen Oſten gekehrt, gen Memphis und nicht nach Little Rock zu, um noch weiter in den Squatter-Staat Arkanſas vorzudringen. Er ſchien dabei gar kein ſo übles Geſchäft gemacht zu haben; denn er ſchmunzelte leiſe vor ſich hin, als er den Hals des Braunen klopfte, der unter ihm tanzte und ſprang, und den finſteren Blick bemerkte, mit dem Ned Holly den Bewegungen des ſchönen Thieres folgte; aber das war der letzte Waldmenſch geweſen, den er auf ein neues Abenteuer hätte riskiren können, und er hielt es für beſſer, civiliſirtere Diſtricte aufzuſuchen.

Eine Stunde ſpäter etwa verſchwand der Staub der Wagen wieder weit hinten auf der Countyſtraſſe, wie er vor einigen Tagen gekommen, und Mr.

Digitized by Google

Bertrand beendete damit seinen ersten und letzten Versuch, eine Menagerie in den Urwald zu bringen.

Unter einer stattlichen Eiche aber, an der Ecke von Washington- und Sycamorestrasse warfen Wilson und Steward zwei Tage später einen kleinen Hügel über dem Grabe des ‚Waldmenschen' auf, und die Frauen der Nachbarschaft meiden den Platz mit abergläubischer Scheu bis auf den heutigen Tag, weil sie fest behaupten, daß sich Nachts an jedem ersten Sonntag des Septembers der Geist des Waldmenschen zeige und winsele und dadurch die, besonders in diesem Monat so häufigen, Catamount's herbeilocke.

Ned Holly ist übrigens noch bis auf den heutigen Tag froh, damals so billig mit der ‚bösen Geschichte' davon gekommen zu sein.

Ende.

Prag 1855. Druck von Kath. Gerzabek.

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Das Wrack des Piraten	7
Die Menagerie im Urwalde	167

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek

+Z160447909

Digitized by Google